Nr. 96.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 25. April 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Von Sparkassen und Staatspapieren.

Der „Volkswirtschaftl. Korrespondenz" wird von sehr geschätzter Seite geschrieben:

Das Sparen ist durchaus nicht nur eine altväterische, fromme Gewohnheit, sondern eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Wenn das deutsche Volk sein notwendigstes Arbeitsmittel, das Kapital, in gleicher Menge auf den Kopf gerechnet sich erhalten will, so muß es jährlich ungefähr vier Milliarden ersparen. Das französische Volk würde mit solcher Ersparnis seine Stellung als Rentnervolk bedeutend verstärken. Das deutsche dagegen finanziert damit nur eben sein ungeheures Volkswachstum **ohne** reicher zu werden. Wie soll es mit diesem Sparen zugehen? **Erstens:** Das Ersparte soll sicher und zweckmäßig angelegt werden. Beides bedeutet dasselbe: ist es zweckmäßig, so ist es auch sicher angelegt. Da das deutsche Volk jährlich um 800 000 Köpfe wächst, so müssen jährlich mindestens 800 Millionen für den Wohnungsbedarf des kleinen Mannes im Volke allein aufgewendet werden. Nun erspart auch tatsächlich der kleine Mann in Deutschland jährlich etwa eine halbe Milliarde, woraus er also den größten Teil seines eigenen Wohnungsbedarfs finanzieren kann. Dieser Bedarf ist die zweckmäßigste Anlage seines Ersparten. Wenn etwa die preußischen Sparkassen gezwungen würden, einen Teil dieses Ersparten wo anders hinzuwenden, so müßte man wünschen, daß andere Spareinrichtungen erfunden würden, um für den Wohnungsbedarf des kleinen Mannes die Sparkraft des kleinen Mannes als Kreditquelle offen zu halten. **Zweitens:** es ist erwünscht, daß das Ersparnis des kleinen Mannes der Unternehmungskraft des kleinen Mannes wieder zugewendet werden kann. Der Wohnungsbedarf des nordamerikanischen Volkes wird nicht durch Mietskasernen befriedigt, sondern durch Besetzung zahlreicher kleiner Eigenhäuser. Dieser Kleinhausbau wird zum großen Teil finanziert von 5000 kleinsten Spar- und Leihbanken, die von den Arbeitern selbst mit einem Minimum bankmäßiger Kenntnisse verwaltet werden (Bericht von John Nolen an den 9. internationalen Wohnungskongreß). Es gibt hier einen kurzen, geraden Geschäftsweg von der Sparkraft des kleinen Mannes zum Eigenhaus des kleinen Mannes. Der kleine Mann ist nicht nur sein eigner Grundeigentümer, sondern auch sein eigner Bauunternehmer und Bankier. Das gibt ihm so viel Geschäftssicherheit und Selbstvertrauen, wie er nur als Lohnarbeiter nie gewinnen würde. Der deutsche Arbeiter trägt sein Geld in kommunale Sparkassen. Diese aber wenden es mittleren und größeren Unternehmungen zu. Denn in Deutschland spielt die kleine Bauunternehmung nicht die Rolle wie dort. Sie wird erstickt durch allerlei verwaltungstechnische Einrichtungen: Bauverbotsrecht der Städte, der Straßenbauunternehmung. Das ist ein Fehler in der deutschen Volkswirtschaft. Es beeinträchtigt die Erziehung des kleinen Mannes zur wirtschaftlichen Freiheit und Unabhängigkeit. Wir sollten auch so einen kurzen Weg vom Sparkapital des kleinen Mannes zum **Eigenhaus des kleinen Mannes** einrichten. **Drittens:** verlangt man von den Sparkasseneinlagen, daß sie immer liquide seien. Das scheint mir nun das Nebensächlichste zu sein. Zwar muß der kleine Mann auch eine Summe haben, die er zurückrufen und wieder einlegen kann. Das aber ist eigentlich ein ganz anderes Sparen, als das eben besprochene, kein Ersparen. Was erspart wird, muß fruchttragend angelegt sein und kann darum nicht ganz und gar flüssig sein. Die beste Form des Ersparens ist die **Lebensversicherung**, die durchaus nicht auf Liquidität als die Hauptsache sieht. Statt sich um die Liquidität der Sparkassen zu beunruhigen, sollte der Volkswirt lieber darauf denken, dem kleinen Mann eine solche Form des freiwillig übernommenen Sparzwanges ohne Liquidität zu bieten, wie sie in der Lebensversicherung zu finden ist. Ob Staatspapiere liquider sind als Hypotheken ist eine interessante Doktor-Frage. Es kommt das auf die Größe des Kurs an. Beide haben ja kein flüssiges Kapital, sondern nur eine Rente hinter sich. Das Kapital der Staatsschuld, soweit es überhaupt in Werten existiert, besteht in Eisenbahnen und Forsten. Wie könnten die liquide sein. Staatspapiere sind nur so lange liquide, als sich für die alte Schuld neue Käufer finden. In solchem Falle sind aber Hypotheken auch liquide. Nun, aber hat ein Staatsminister sich und den Staat mit dem Versprechen beladen, im Falle der Mobilmachung, also wenn der Staat gerade einen riesengroßen Bedarf an neuem Kapital hat, die alte Schuld liquide zu machen, sie zu lombardieren, also für die alte Schuld so nebenbei erst neue Käufer zu finden, die mehr Vertrauen zum Staatskredit haben als die bisherigen Inhaber und die flüssigen Werte, die es an sich ziehen kann, statt zur Mobilmachung zur Liquidierung der alten Schuld zu verwenden. Wie er das machen will, wird wohl Geheimnis bleiben müssen. Es können aber Zeiten kommen, wo der Staat froh sein muß, **wenn die kommunalen Sparkassen recht viel Hypotheken haben, weil diese realen Werte, die sichere Renten tragen, das beste Pfand sind, um das Vertrauen auswärtiger Gläubiger zu gewinnen.**

Politische Tagesschau.

Das angebliche Kaisertelegramm an Lindequist.

Der „Berliner Lokalanz." erklärt, daß der Kaiser an den früheren Kolonialstaatssekretär v. Lindequist am Ostersonntag kein Telegramm von Korfu aus geschickt habe, und daß Herr v. Lindequist Montag auch keine Antwort gesendet habe.

Zur Neuregelung des Eichwesens.

Nachdem mit dem 1. April die neue Regelung des Eichwesens inkraft getreten ist, interessiert weite Kreise der Bevölkerung auch die Gebührenfestsetzung. Sie ist so vorgenommen, daß ihre Höhe die Kosten des Eichwesens nicht übersteigt. In Preußen beispielsweise überragt zwar die mit 3,1 Millionen Mark berechnete Gesamteinnahme die Ausgaben um etwa 0,2 Millionen Mark, jedoch soll der Unterschied für Verzinsung und Tilgung des Baukapitals, die Verzinsung der Aufwendungen für Ausrüstung, für Pensionen und Hinterbliebenenfürsorge, sowie für die Kosten der Beaufsichtigung in der Provinzial- und Zentralinstanz benutzt werden. Selbstverständlich muß aber auch die Finanzverwaltung im Interesse der Allgemeinheit der Steuerzahler darauf bedacht sein, daß die Ausgaben nicht so gestaltet werden, daß sie die Einnahmen übersteigen. Sollte dies der Fall sein, so müßten die Gebühren erhöht werden. Diese Eventualität sollte namentlich bei der Ausgestaltung der Ausführungsgesetze zu der Maß- und Gewichtsordnung nicht aus dem Auge verloren werden.

Milderung des „Dreierjuristen-Erlasses"?

Im Finanzausschusse der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte Justizminister v. Thelemann, daß er zur Milderung des von seinem Vorgänger stammenden Dreierjuristen-Erlasses bereit sei. Mit Rücksicht auf den Andrang zur Juristenlaufbahn und im Interesse der Rechtspflege selbst sei jedoch eine Auswahl unter den tüchtigeren Elementen eine unabweisbare Notwendigkeit.

Die nationalliberale Interpellation über den bayerischen Jesuitenerlaß,

zu deren Beantwortung der Reichskanzler sich zu einem späteren Zeitpunkte bereit erklärt hat, wird, der „Köln. Volksztg." zufolge, im Reichstage erst zur Besprechung gelangen, nachdem über die von der liberalen Fraktion des bayerischen Landtages dort eingebrachte Interpellation verhandelt worden ist. Eine Berliner Nachrichtenstelle, so fährt das Zentrumsblatt fort, will wissen, daß man gegenwärtig bestrebt sei, die Angelegenheit in einer für das Reich und Bayern befriedigenden Weise zu erledigen.

Die Wahlen zum Wiener Gemeinderat.

Bei den am Dienstag stattgefundenen Gemeinderatswahlen des vierten Wahlkörpers wurden vier Christlich-Soziale und sechs Sozialdemokraten gewählt. Es sind elf Stichwahlen erforderlich und zwar zwischen acht Christlich-Sozialen und acht Sozialdemokraten und zwischen drei Christlich-Sozialen und drei Freisinnigen. Bisher waren vierzehn von einundzwanzig Mandaten des vierten Wahlkörpers in Händen der Christlich-Sozialen und sieben in Händen der Sozialdemokraten.

Das neue ungarische Kabinett

ist in Wahrheit das alte geblieben, nur daß an der Spitze ein neuer Mann steht. Die Minister des Kabinetts Khuen-Hedervary sind auch ins Ministerium Lukacz übergegangen. Das Finanzportefeuille übernimmt der Staatssekretär des Finanzministeriums Telesky. Zum Minister von Kroatien wird v. Josipovitch ernannt werden, der dieses Portefeuille bereits im Ministerium Wekerle innehatte. Der Ministerpräsident vereinigt in seiner Hand die Ministerien des Innern und a latere.

Die Getreidehausse in Frankreich.

Wie verlautet, wird der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières sich am Sonnabend mit der Frage der Getreidehausse und den Mitteln, sie zu beseitigen, befassen.

Zu dem französisch-spanischen Zwist

wird dem Madrider „Mundo" aus London gemeldet, daß die Forderungen, welche Frankreich an Spanien zu stellen beabsichtigt, die Zustimmung Englands nicht gefunden haben. Die Verhandlungen dürften daher so lange stocken, bis zwischen Frankreich und England ein Einverständnis in dieser Angelegenheit erzielt worden sei, die übrigens auch durch die Ereignisse in Fez eine weitere Verwickelung erfahren habe. Aus Madrid wird zu den französisch-spanischen Verhandlungen gemeldet: Die Vermittelungsvorschläge Englands gehen dahin, daß Spanien an Frankreich ein größeres Gebiet im Uerga-Tal abtreten möge. Dafür solle Frankreich seine Ansprüche in der Gegend von Ifni vermindern.

Das spanische Ministerium des Äußern hat erklärt, die französische Antwort sei am Sonnabend Abend schriftlich eingegangen.

Der irische Nationalkonvent

in Dublin hat mit Begeisterung eine Resolution angenommen, in dem der Homerule-Bill der Regierung zugestimmt wird.

Die russische Duma

nahm am Dienstag mit großer Mehrheit die Dringlichkeit der Interpellationen über die Ereignisse am Lenastrom an, die von den Kadetten, Sozialdemokraten und Oktobristen eingebracht worden sind. Der sibirische Abgeordnete Schilo brachte einen Vorschlag der Arbeitergruppe ein, nach welchem die Vorkommnisse durch eine Parlamentskommission untersucht werden sollen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Tschilikin stellte im Namen einer Gruppe sibirischer Abgeordneter einen Antrag, in dem die Notwendigkeit einer Gesetzvorlage zur Regelung der Dingung von Arbeitern für die Gold- und Platinwerke, ferner zur Regelung der Arbeitszeit und der Wohnungsverhältnisse sowie zur Einbeziehung der Arbeiter der Goldwäschereibezirke in Sibirien in die Unfall-, Krankheits- und Invaliditätsversicherung betont wird. Die Interpellation der Sozialdemokraten wurde mit 97 gegen 76 Stimmen abgelehnt, die Interpellationen der Kadetten und Oktobristen wurden mit großer Majorität angenommen. Der Präsident der Duma erklärte, daß über den Vorschlag der Arbeitergruppe nicht abgestimmt werden könne, da er ungesetzlich sei.

Die Kämpfe im Yemen.

Aus Massaua wird gemeldet: Die Truppen des Scheiks Idriß, welche letzthin die Türken in der Nähe von Muhail schlugen und diese Festung nahmen, stehen unter dem Befehl Mustafas, eines der Emire des Scheiks. Die Türken hatten in diesem Kampfe sehr schwere Verluste. Nur eine kleine Zahl konnte sich nach Ebha zurückziehen. Die türkischen Bataillone, von denen man versicherte, sie wären von Mekka abmarschiert, um sich nach Assir zur Bekämpfung des Scheiks Idriß zu begeben, wurden unterwegs von arabischen Stämmen aufgehalten und können daher ihren Marsch nicht fortsetzen.

Steinwachs freigelassen.

Nach einer Blättermeldung aus Mogador wurde der Deutsche Steinwachs, der Vertreter der Gebrüder Mannesmann, dank den Bemühungen des französischen Konsuls von Mogador von dem Kismarstamme freigelassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April 1912.

— Se. Majestät der Kaiser arbeitete Dienstag Vormittag im Achilleion auf Korfu allein. — Ein Aufenthalt des Kaisers in Karlsruhe zum Besuch des Großherzogspaares ist der „Köln. Ztg." zufolge auf der Rückreise von Korfu für den 11. Mai geplant.

— Der sächsische Minister Graf Vitztum v. Eckstaedt wird sich am Freitag Abend zur Teilnahme am Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Aegir" nach Danzig begeben.

— Als Hilfsarbeiter ins Kultusministerium berufen wurde der Oberlehrer Dr. Franz vom Berliner Friedrich-Gymnasium.

— Der altenburgische Staatsminister Dr. v. Borries hat nach der „Altenburger Ztg." infolge grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten in der Hausministerialverwaltung sein Entlassungsgesuch eingereicht, das von dem Herzog für den Herbst dieses Jahres bewilligt wurde.

— Der Erzbischof von Bamberg v. Abert ist am Dienstag Nachmittag gestorben.

— Der Rückgang der Kleinbrauereien ist auf dem Lande ganz besonders bedenklich und bedrohlich. Während im Jahre 1907 auf dem Lande noch 2831 Brauereien gezählt wurden, ist diese Zahl bis zum Jahre 1910 auf 1856 zurückgegangen. Es ist sonach in vier Jahren mehr als der dritte Teil der ländlichen Brauereien eingegangen.

— Der Finanzbeirat für den Rhein-Weser-Kanal stimmte in seiner am Sonnabend zu Münster abgehaltenen Sitzung, die unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Prinz Ratibor stattfand, geschlossen für Freilassung des Verkehrs auf dem Dortmund-Emskanal vom Schleppmonopol. Eine entsprechende Abänderung des Gesetzentwurfes wurde einstimmig beantragt. Mit allen Vertretern der beteiligten preußischen Provinzialverbände stimmten geschlossen auch die Vertreter des Staates Bremen.

— Wegen der Maul- und Klauenseuche hat der österreichische Ackerbauminister ein Verbot der Einfuhr von Klauentieren zu Zucht- und Nutzzwecken nach Österreich erlassen.

Frankfurt a. M., 22. April. Die Stadtverordneten haben in ihrer heutigen Sitzung nach dreistündiger Erörterung über die Universitätsfrage in namentlicher Abstimmung die Magistratsvorlage mit 43 gegen 26 Stimmen angenommen. Die dichtgefüllte Galerie begrüßte das Ergebnis mit lautem Beifall. Der Vorsitzer, Geheimer Justizrat Friedleben, bemerkte, daß die Stadtvertretung

noch selten einen Beschluß von so weittragender Bedeutung gefaßt habe, wie heute. Er hoffe, daß der Beschluß der Stadt zum Segen gereichen werde.

Der italienisch-türkische Krieg

wird dem Anschein nach durch die Aktionen der italienischen Flotte im Aegaeischen Meer seinem Ende auch nicht näher gebracht werden. Zunächst ist weiter nichts erreicht, als eine gewaltige Beunruhigung und Störung des internationalen Handels, während die Pforte durch das bisherige Bombardement der vordersten Dardanellenforts und die Zerschneidung der Kabel, die von den kleinasiatischen Inseln nach dem Festland führen, nur in ihrem trutzigen Widerstand gegen das Aufgeben von Tripolis bestärkt worden ist.

Am Dienstag Mittag hat der Unterstaatssekretär des Äußern den Botschaftern die Antwort der Pforte auf den Vermittlungsvorschlag überreicht.

Besetzung der Insel Astropolia.

Die „Agenzia Stefani“ meldet, die Marinedivision, unter dem Befehl des Admirals Presbitero, hat die Insel Astropolia besetzt und dort einen Stützpunkt zur Versorgung der Schiffe errichtet. Die Besetzung dieser Cykladeninsel, die große und sichere Ankerplätze im Norden und Süden besitzt, werde ein wirksameres Vorgehen zur Wegnahme von Kriegskonterbande ermöglichen.

Sieben italienische Kriegsschiffe kreuzen fast beständig zwischen Enos und den Inseln Imbros, Tenedos und Lemnos. Vor Chios liegen sieben italienische Schiffe, die wahrscheinlich Instruktionen abwarten. Ein aus neun Schiffen bestehendes italienisches Geschwader liegt vor Mudros auf Lemnos, wo zwei Transportschiffe mit Kohlen und anderen Vorräten eintrafen. Von den Befestigungen des Großen Kaps Karaburun wird gemeldet, daß in der Ferne vier italienische Schiffe gesehen wurden, die wieder verschwanden.

Das Vorgehen Italiens gegen die Türken auf Samos ist nicht unbedenklich. Leicht kann diese kleine „Befreiungsaktion“ den Stein der großen Orientfrage ins Rollen bringen, da die Samier Griechen sind, die von der türkischen Herrschaft befreit sein möchten, wenn auch diese Herrschaft über Samos nur eine wenig drückende ist.

Die Gerüchte von einem Bombardement auf Chios werden von der Pforte kategorisch dementiert.

Die „Tribuna“ schreibt: Während die Presse sich in jeder Art von Vermutungen erging über die mutmaßigen Operationen der italienischen Seestreitkräfte im Aegaeischen Meere, hat ein Teil des italienischen Geschwaders des Mittelmeeres im Aegaeischen Meere stillschweigend eine große Insel im südlichen Archipel besetzt und dort Truppen ausgeschifft. Die Insel Astropolia besitzt ausgezeichnete Häfen und eine Bucht mit tiefem Gewässer und wird eine sehr wichtige Verbindungsstelle zwischen der Flottenbasis Tobruk und derjenigen von Tarent und jedem Punkte bilden, gegen den die italienische Flotte einen Stoß ausführen will. Außerdem wird durch die Besetzung von Astropolia die Kriegskonterbande, die von den türkischen Häfen in Europa und Asien nach Syrien und Egypten geschafft wurde, vollständig unterbunden. — „Corriere d'Italia“ hebt hervor, daß Italien durch die Besetzung von Astropolia begonnen habe, sich Stützpunkte für seine Operationen zu sichern. Astropolia sei tatsächlich der Vorposten der türkischen Inseln im Aegaeischen Meere, der eine ausgezeichnete Stellung und glänzende Landungsstellen biete. Astropolia habe eine außerordentliche strategische Bedeutung, denn es beherrsche die Durchfahrt vom Aegaeischen nach dem Mittelmeer. — „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine ähnliche Würdigung der Besetzung von Astropolia.

Die Dardanellensperre.

Die türkische Regierung ist wegen der Dardanellenfrage ein wenig in Bedrängnis geraten. Einmal muß sie Vorkehrungen zum Schutz Konstantinopels treffen, anderseits kann ihr die Schiffahrtsstörung und der bereits erfolgte Einspruch von Regierungen und Schiffahrtsinteressenten gegen die Sperre nicht gleichgiltig sein. Man scheint auf der hohen Pforte nicht zu wissen, wie man sich da herauswickeln soll. — Über vierzig Dampfer befinden sich im Hafen. Im Personen-, Waren- und Postverkehr ist eine Stockung eingetreten. Doch werden Maßnahmen getroffen, um den Verkehr auf indirekten Wegen abzuleiten. Die Eisenbahngesellschaften sagten der Regierung Erleichterung für den Getreidetransport zu. Die Stadtbehörde trifft unablässig Vorkehrungen, um die Lebensmittelteuerung hintanzuhalten. Das Kriegsgericht bestraft die spekulative Verteuerung der Lebensmittel. Wegen der Einstellung des Verkehrs mit Triest trat auf dem Zuckermarkte große Hausse ein.

Auf die Vorstellungen der Mannheimer Börse wegen Benachteiligung des deutschen Getreidehandels durch die Schließung der Schiffahrt in den Dardanellen ist folgende Antwort vom Staatssekretär von Kiderlen-Wächter bei dem Hansabund, der das Mannheimer Telegramm dem Auswärtigen Amte übermittelte, eingegangen: Auf Ihr Telegramm betreffend Sperrung der Dardanellen erwidere ich Ihnen, daß Deutschland als neutrale Macht sich nicht in den Krieg zwischen zwei Großmächten einmischen kann. Die kaiserliche Regierung wird sich indessen angelegen sein lassen, zum Schutze der deutschen Interessen die je nach Lage der Verhältnisse geeigneten Schritte tun. gez.: v. Kiderlen-Wächter.

Vom Kriegsschauplatz in Tripolis.

Aus Alexandrien (Egypten) meldet die „Agenzia Stefani“: Große Erregung verursachen hier von der tripolitanischen Grenze kommende Nachrichten, nach denen in Tobruk eine Konzentration italienischer Truppen stattfinden soll. Diese Truppen sind, wie die einen sagen, zur Besetzung von Bomba bestimmt, wie andere behaupten, zu einer demnächst stattfindenden Aktion an der Ostgrenze analog derjenigen Aktion, welche in der Nähe von Seid Said an der tunesischen Grenze vor sich geht.

Enver Bei gestorben?

Die „Agenzia Stefani“ meldet unter dem 22. dieses Monats: Enver Bei, der sich seit einigen Tagen in Mariut befand, wo er wegen Schwierigkeiten, die sich der Fortsetzung seiner Rückreise entgegenstellten, Halt gemacht hatte, ist um 4 Uhr früh gestorben. Sein Tod ist infolge Brand einer Wunde, die er kürzlich im Kampf mit den Italienern erhalten hat, eingetreten. Türkische Rundschreiben geben dagegen bekannt, daß der Sultan Enver Bei den Titel eines Pascha verliehen habe und ihn zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vom türkischen Kampfplatz in der Cyrenaika zurückrufe. Enver Bei werde vorläufig bis zum Eintreffen Eyub Sabri Beis, der schon von Konstantinopel nach Saloniki abgereist sei, von wo er sich nach der Cyrenaika begeben werde, um das Oberkommando zu übernehmen, durch Aziz Bei vertreten werden.

Italienische Kultur in Tripolis.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht einen Bericht über die zivilisatorischen Einrichtungen, die Italien in Tripolis während der wenigen Monate der Okkupation getroffen hat. Eine von dem Generalinspektor geleitete Sonderkommission hat in kurzer Zeit die Choleragefahr beseitigt und ferner für die Zufuhr gesunden Trinkwassers, die Hygiene der Kirchhöfe und die Sauberkeit der Stadt Vorsorge getroffen. In nächster Zeit wird eine Dampfwäscherei eröffnet, und öffentliche Waschhäuser werden eingerichtet werden. Auch Krankenhäuser und Ambulanzen sind zugunsten der Bevölkerung geschaffen worden. Eine hinreichende Straßenbeleuchtung wurde gleichfalls eingerichtet. Das Marktwesen und die Warenzufuhr wurden reorganisiert, ein Schlachthaus wurde erbaut und eine mechanische Bäckerei eingerichtet, die 25 000 Kilogramm Brot täglich herstellt. Die öffentlichen Schulen haben bereits Ende Januar ihren regelmäßigen Unterricht aufgenommen, mit ihrer endgiltigen Ausgestaltung ist gegenwärtig eine Sonderkommission beauftragt. Von öffentlichen Arbeiten ist namentlich die Wasserleitung aus dem See Bu Meliana zu nennen, für die ein neuer Filter und zwei Dampfpumpen beschafft und 50 neue Brunnen erbohrt wurden. Der Entwurf einer zweiten Wasserleitung wird vorbereitet. Unter Leitung des Ingenieurs Luiggi werden Arbeiten zur Schaffung eines modernen Hafens vorbereitet. Die Eisenbahn Tripolis—Ainzara ist bereits im Betrieb. Die Eisenbahnen Tripolis—Taigura und Tripolis—Gargaresch werden demnächst dem Betrieb übergeben werden. Ein Bebauungsplan für Tripolis ist bereits aufgestellt worden. Der Hafen- und Zolldienst ist von Grund auf erneuert worden. Die öffentliche Sicherheit ist der Leitung eines italienischen Obersten unterstellt worden und genügend gewährleistet. Die Karabinieri leisten auf diesem Gebiete unschätzbare Dienste. Der Dienst des Salz- und Tabakmonopols sowie der Post- und Telegraphendienst arbeiten mit der größten Regelmäßigkeit. Demnächst wird auch ein Kabel Syrakus—Tripolis, mit dessen Legung man beschäftigt ist, dem Betrieb übergeben werden. Für die Sammlung und Erhaltung von Altertümern ist ein besonderes Bureau unter der Leitung des Prof. Aurigemma eingerichtet worden. Die Bank von Sizilien hat in Tripolis eine Filiale eröffnet. Der erste Scheck ist für Wohltätigkeitszwecke bestimmt worden.

Da könnte ja beinahe manche italienische Stadt neidisch werden.

Provinzialnachrichten.

Iz. **Schwetz**, 23. April. (Von den wegen Wahlkrawalls Verhafteten) befinden sich 10 im hiesigen und 3 im Graudenzer Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft; außer diesen werden wahrscheinlich noch 17 auf die Anklagebank kommen.

Iz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 23. April. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Reinhold Janke in Julienhof verkaufte sein Grundstück für 33 000 Mark und Übernahme einer Rente von jährlich 375 Mark an den Besitzer Robert Lönser in Oslowo. — Der Besitzer Friedr. Stellner in Hilmarsdorf verkaufte sein Grundstück an den Besitzer Hermann Thies daselbst für 25 500 Mark. — Die Fischereibesitzer Ernst Kadau, Emil Strechlau und Josef Burnitzki verkauften ihre Seen in Espenhöhe an den Fischereibesitzer Otto Ladewig in Udschitz für 17 250 Mark.

Karthaus, 23. April. (Bestätigte Wahl.) Die Wahl des Bürgermeisters Wende in Freystadt zum Gemeinde- und Amtsvorsteher von Karthaus hat bereits die Bestätigung der vorgeordneten Behörden erhalten. Der neue Gemeindevorsteher wird sein hiesiges Amt in Kürze antreten.

Eydtkuhnen, 22. April. (Die Verhaftung des preußischen Grenzkommissars.) Seit einem Jahrzehnt befindet sich Hauptmann Dreßler als Grenzkommissar in Eydtkuhnen. Jeden einzelnen Kosaken kennt er mit Vor- und Zunamen, mit den meisten russischen Offizieren steht er auf freundschaftlichem Fuße, den Kommandanten der Festung Kowno am Memelstrom, dessen Gefangener er heute ist, hat er wiederholt als Gast beherbergt, auch am Zarenhofe ist er kein Fremder. So oft Zar Nikolaus die deutsche Grenze passierte, war Dreßler jedesmal amtlich zum Empfang anwesend. Neben den zahlreichen Auszeichnungen Dreßlers von deutscher, österreichischer und japanischer Seite — er ist u. a. Inhaber des Roten Adlerordens 4. Klasse, des österreichischen Franz Josef-Ordens, des königlich württembergischen Friedrich-Ordens (Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern) und vieler anderen —, erhielt der jetzt verhaftete Kommissar vom Zaren selbst den russischen St. Annen-Orden 3. Klasse. Die Verhaftung Dreßlers erfolgte auf Befehl des Chefs des Wilnaer Militärgerichts. Nach der Verhaftung des Grenzkommissars wollte seine Gattin nach Kowno reisen, um persönlich die Freilassung zu erwirken; man riet ihr jedoch entschieden ab.

Über die Festnahme des preußischen Grenzkommissars Hauptmann Dreßler durch die russische Behörde scheint amtlicherseits an die Petersburger Presse eine einheitliche Angabe gelangt zu sein, da alle Zeitungen dasselbe melden. Es handelt sich also zweifellos um eine Darlegung des amtlichen russischen Standpunktes. Es heißt dort: „Der durch den Stab des Truppenbezirks Wilna im Verdacht der Spionage erklärte preußische Grenzkommissar Dreßler kam häufig unter allerlei Vorwänden von Eydtkuhnen nach Rußland, wo seine heimlichen Fahrten wie einige Verbindungen schon lange die Aufmerksamkeit der russischen Behörden erregten. Bei schärferer Beobachtung des Dreßler enthüllte sich, daß er eine ausgebreitete Bekanntschaft unter einer Menge Leute verschiedenen Standes habe, die ihm Dienste erwiesen. Endlich führte die Beobachtung zur unbedingten Feststellung einer verbrecherischen Tätigkeit des preußischen Grenzkommissars. Dieser hatte es verstanden, innerhalb sechs Jahren eine völlige Kundschafter-Organisation zu schaffen. Zurzeit ist diese Tätigkeit völlig aufgeklärt; in den Händen der Behörden befinden sich sachliche Beweisstücke der Schuld Dreßlers und seiner Agenten. Auf Verfügung der Behörde wurden außer Dreßler noch sechs Juden festgenommen, die ihm behilflich waren. Vier von ihnen wurden entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt; zwei jedoch verblieben im Gefängnis. Alle diese Persönlichkeiten sind in Kowno unter Verwahrsam. Die Angelegenheit ist dem Untersuchungsrichter übergeben.“

Hohensalza, 24. April. (Ersatz-Vieh- und Pferdemärkte) finden am Mittwoch, den 8. Mai, und am Mittwoch, den 4. September, statt.

[] **Stralkowo**, 22. April. (Verhaftung.) Vor einem Jahre wurde auf der Station Wulka ein Einbruchsdiebstahl verübt und aus der Stationskasse ein größerer Geldbetrag entwendet. Jetzt sind in Landsberg a. W. die mutmaßlichen Täter verhaftet worden. Es sind zwei vagabundierende Handwerksburschen, die von einem Dritten Mitschuldigen infolge eines Streites angezeigt wurden.

[] **Stralkowo**, 23. April. (Verschiedenes.) Heute Vormittag schoß sich der 14 Jahre alte Schüler Stanislaus Nowak aus Szemborowo mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Lebensgefährlich verletzt wurde er in das Kreiskrankenhaus Posen überführt. Ob die Tat mit Vorsatz ausgeführt, ist noch nicht festgestellt. — Gestern Abend brannte ein 20 Fuhren großer Strohschober des Wirts Staczak nieder.

Bromberg, 23. April. (Jubiläum.) Das 50jährige Buchdruckerjubiläum feierte gestern der Inhaber der Gruenauerschen Buchdruckerei, die gegenwärtig in ihrem neuen Heim 250 Personen beschäftigt, Herr Richard Krahl. Am Vorabend brachte der Gesangverein „Gutenberg“, am Morgen des Festtages auf Veranstaltung der Redaktion der „Ostdeutschen Presse“ und des kaufmännischen Personals die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 14 ein Ständchen. Nachdem der Jubilar in seinem prächtig geschmückten Arbeitszimmer erschienen war, wurde er von Prokurist Jarchow, Geschäftsführer Groß, Chefredakteur Gollasch und Schriftsetzer Eggert beglückwünscht. Mittags überbrachte Oberstadtsekretär Mündner die Glückwünsche des Vereins „Eisernes Kreuz“, dem der Jubilar als Inhaber des eisernen Kreuzes angehört, und der Schützengilde. Obermeister Beetz gratulierte im Namen der Handwerkskammer und überreichte einen Ehrenmeisterbrief in schönem Rahmen. Geheimrat Aronsohn überbrachte die Glückwünsche des Kommanditistenausschusses der Firma, Fabrikbesitzer Vollbrecht die des Rudervereins, Direktor Niepel die des Fürsorgevereins für die Blinden der Provinz Posen. Zeitungsverleger Wagner aus Posen überreichte als Vertreter des östlichen Bezirks des deutschen Buchdruckervereins Leipzig ein Gedenkblatt des Hauptvorstandes und namens des Provinzialvereins Posener Buchdruckereibesitzer eine Gutenbergbüste mit silbernem Widmungsschild. Buchdruckereibesitzer Kafemann übermittelte die Glückwünsche des westpreußischen Kreisvereins. Die Festteilnehmer vereinigten sich am Nachmittag in der Wohnung des Jubilars zu einem gemütlichen Imbiß, der sich bis zum Spätnachmittag ausdehnte.

t **Gnesen**, 23. April. (Pferdelotterie. Adalbertsfest.) Bei der heutigen Ziehung der 8. Gnesener Pferdelotterie fielen die drei ersten Hauptgewinne, ein Landauer mit 4 Pferden, eine Equipage und ein Parkwagen mit je 2 Pferden, auf die Nummern 44 253, 64 589 und 284 224. Die vier gesattelten Reitpferde fielen auf die Nummern 332 793, 200 349, 214 775 und 328 401. Je ein Reit- bezw. Wagenpferd gewannen die Nummern 167 406, 261 292, 194 856, 229 520, 166 459, 207 525, 105 368, 119 762, 164 886, 35 005, 231 881, 4657, 302 102, 69 104, 34 745, 45 636, 107 241, 289 515, 208 931, 11 729, 112 911, 245 378, 143 733, 80 277, 32 836, 303 667, 149 363, 294 871, 21 377, 86 312, 151 453, 109 694, 117 080 und 29 005. — Zu dem großen Ablaßtage trafen heute ungeheure Menschenmassen hier ein. Seit Jahren haben sich an dem Adalbertsfeste nicht so große Pilgerscharen hier eingefunden, die in diesem Jahre 20 000 weit übersteigen. Der große Dom konnte die Massen nicht fassen, die zu Tausenden den Domplatz belagerten. Weihbischof Dr. Kloske hielt ein Pontifikalamt und spendete nachmittags in der St. Georgskirche gegen 600 Gläubigen die Firmung.

Kolberg, 22. April. (Der Kronprinz) ließ am Sarge der hier verstorbenen Frau Ludendorf, deren Sohn Major im 1. Leibhusaren-Regiment ist, einen Kranz niederlegen.

Flugfahrzeugspende.

Es sind weiter eingegangen: Von Eisenbahntelegraphist a. D. Gottfried Wrobbel-Thorn 3 Mark, von den Beamten der Garnisonverwaltung Thorn-Schießplatz 3 Mark, vom Militäranwärter-Verein Thorn 10 Mark, von der Tischgesellschaft des Infanterie-Regiments von der Marwitz 100 Mark, zusammen 116 Mark, worüber wir hiermit quittieren. Insgesamt sind bisher eingegangen 581,50 Mark.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. April 1912.

— (Verband westpreußischer Vereine für Handel und Gewerbe.) Der diesjährige Verbandstag des Verbandes westpreußischer Vereine für Handel und Gewerbe, Sitz Elbing, dem 17 Vereine der Provinz mit ca. 1600 Mitglieder angeschlossen sind, findet am 2. und 3. Juni in Thorn statt.

— (Verein Thorner Kaufleute.) Morgen, Donnerstag, Abend 9 Uhr findet im Fürstenzimmer des Artushofs die Hauptversammlung statt.

— (Parochialverband der evangelischen Gemeinden von Thorn.) In der heute Vormittag im Bibliothekzimmer der altstädtischen Kirche abgehaltenen Verbandssitzung wurden bei der Neuwahl des Vorstandes folgende Herren durch Zuruf wiedergewählt: Pfarrer Stachowitz zum Vorsitzer, Superintendent Waubke zum stellvertretenden Vorsitzer, Stadtrat Laengner, Pfarrer Johst und Stadtrat Goewe zu Mitgliedern des Vorstandes, ferner die Herren Oberlehrer a. D. Dr. Heyne, Kaufmann Adolph Kittler und Kaufmann Mallon zu Stellvertretern. Über die Erhebung der Umlage für 1912 wurde folgender Beschluß gefaßt: Zur Ausgleichung des Etats des Parochialverbandes für 1912 sind von den Mitgliedern der drei Verbandsgemeinden 35 800 Mark durch einen Zuschlag von 26,25 vom Hundert zu der von ihnen für das Jahr 1912 zu zahlenden Einkommensteuer aufzubringen. Der Zuschlag ist festgesetzt nach Maßgabe des Steuerjahres 1911, in welchem das Einkommensteuersoll sämtlicher Kirchensteuerpflichtigen 136 307 Mk. betrug. Die Kirchensteuer wird in zwei Raten in Verbindung mit der Einziehung der Staats- und Kommunalsteuer in der ersten Hälfte der Monate August und November 1912 erhoben werden.

— (Das Lutherfestspiel) ging gestern vor fast ausverkauftem Hause zum drittenmale in Szene. Mit plastischer Anschaulichkeit zeichnet der Dichter Lienhard in dem Schauspiel einen Ausschnitt wirtschaftlicher und geistiger Kultur einer Zeit, die in ihrer kraftvollen Rücksichtslosigkeit die schärfsten Gegensätze auf allen Gebieten deutschen Kulturlebens hervorrief. Mitten hinein in den wogenden Kampf um wirtschaftliche Besserstellung, geistige Freiheit und politische Gesundung stellt uns der Dichter, und sein Werk wird daher allen, die für das große Ringen unseres Volkes um Wahrung seiner ureigensten Rechte Verständnis haben, das größte Interesse abnötigen. Wir haben es nicht mit einem protestantischen Tendenzstück zu tun, sondern mit einer Dichtung, in der echt deutsches Volksleben des Mittelalters sich widerspiegelt. Jedem Deutschen kann deshalb, unbeschadet seiner konfessionellen Sonderstellung und Überzeugung, der Besuch des Lutherfestspiels aufs wärmste empfohlen werden.

— (Gasausstellung.) Der Gas-Waschapparat „Fix“ ist nun gestern in Gegenwart zahlreicher Damen vorgeführt worden. Der Versuch hat sehr befriedigt, die Wäsche kam nach zweimaliger Spülung weiß heraus. Jedenfalls ist die Erfindung dieses Apparats, die auf der originellen Idee beruht, Wäsche zu kochen, wie man bisher Kaffee kochte, als ein wesentlicher Fortschritt zu bezeichnen, auch wenn sie die Handarbeit noch nicht völlig entbehrlich machen sollte, und der Apparat wird auch im Sicheinführen in die Haushaltungen fix sein, zumal der Preis nicht hoch und die Zahlungsbedingungen leicht sind. Bis jetzt haben 3100 Personen die Ausstellung besucht.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann, als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Dr. Lougear. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Wellmann. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Arbeiter Karl Weiß ohne festen Wohnsitz, um sich wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, aus dem Schaukasten des Uhrmachers Walyszewski in Schönsee eine Anzahl Uhren, Ketten und verschiedene Goldsachen gestohlen zu haben. Der Kasten war im Laden des Kaufmanns Wozciechowski, einem Schwiegersohne des Uhrmachers, untergebracht. Den Zugang zum Laden hatte sich der Dieb dadurch verschafft, daß er eine Turfüllung ausstemmte, den Schaukasten erbrach er. Für diesen Diebstahl hatte man zunächst nicht den geringsten Anhaltspunkt, bis später der Angeklagte aus ganz anderen Gründen in Lulkau verhaftet wurde und es sich herausstellte, daß er im Besitze von verschiedenen Uhren, Ketten und Schmuckgegenständen war, deren rechtmäßigen Erwerb er nicht nachweisen konnte. Der Arbeiter Dahlmann in Schlüsselmühle hatte zufällig ein Gespräch des Angeklagten mit zwei weiblichen Personen in Schlüsselmühle belauscht, das sich um die Wohnungsverhältnisse des Gastwirts Jahnke in Lulkau drehte. Dabei wurde auch die Ansicht geäußert, daß ein Einbruch in dem Jahnkeschen Lokale wohl lohnend sein würde, da der Gastwirt fast beständig gegen 2000 Mark in seiner Wohnung habe. Da Dahlmann ein Bruder der Gastwirtfrau Jahnke ist, so machte er seinem Schwager von dem Plan Mitteilung. Nicht lange darauf erschien wirklich der Angeklagte mit einer weiblichen Person im Jahnkeschen Lokal in Lulkau, wo sich auch Dahlmann aufhielt. Als der Angeklagte zwei Glas Bier verlangte, wurde heimlich nach dem Gendarmeriewachtmeister Röding geschickt. Der Angeklagte schien aber Unheil zu merken und war bereits verschwunden, als Röding ankam. Dieser nahm mit mehreren Personen die Verfolgung auf und holte Weiß auf dem Wege nach dem Bahnhof Lissomitz ein. Dem Angeklagten wurde außer den bereits erwähnten Gegenständen auch ein geladener Revolver abgenommen. Mehrere Uhren und Ketten hat Walyszewski ganz bestimmt als sein Eigentum wiedererkannt, einige trugen noch die eigenhändig geschriebene Preisauszeichnung. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl aus dem Laden ganz entschieden und erzählte zur Erklärung seiner Besitztümer eine recht romantische Geschichte. Auf den Irrfahrten seines vielbewegten Lebens hatte er sich zuletzt einer Zigeunerbande angeschlossen. Schließlich sagte ihm aber das Umherschweifen nicht mehr zu, er verließ heimlich die braune Gesellschaft, hieß aber deren Schmuckkasten mitgehen. Dieses Diebstahls an den Zigeunern bekenne er sich schuldig und wolle auch bestraft werden, von dem Einbruchdiebstahl in Schönsee wisse er absolut nichts. Da der Angeklagte bereits mehrere male im Irrenhause gewesen, so war der Oberarzt Dr. Mootz aus Konradstein als Sachverständiger geladen. Dieser bekundet, daß der Angeklagte ab und zu an Wahnvorstellungen leide, sich dann einbilde, aus einer adligen Familie zu stammen, daß man ihm seine Millionen auf elektrischem Wege stehlen wolle usw. Im übrigen besitze er eine über das Durchschnittsmaß hinausgehende Intelligenz und müsse für etwaige Straftaten durchaus verantwortlich gemacht werden. Der Staatsanwalt beantragt, inanbetracht der erheblichen Zuchthausstrafen, dem Angeklagten mildernde Umstände zu versagen und ihn zu der Mindeststrafe von 2 Jahren Zuchthaus zu verurteilen. Der Gerichtshof ging über das beantragte Strafmaß hinaus und erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren. Auf die Freiheitsstrafe kommen 6 Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Medaillon mit Offiziersbildnis. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,18 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,50 Meter auf 2,47 Meter gefallen.

Briefkasten.

Sch. in Mocker. Hat der Vater der Lehrlinge für diese das Rad gekauft, so ist er persönlich in Anspruch zu nehmen, und sein Gehalt kann, soweit es über 1500 Mark beträgt, gepfändet werden. Haben die Lehrlinge das Rad ohne Genehmigung des Vaters gekauft, so ist das Geschäft ungiltig; der Verkäufer kann in diesem Falle nichts tun, als das Rad zurückfordern. Der Lohn der Lehrlinge kann nicht gepfändet werden.

F., Schönwalde. Wenn die Wohnung auf ein Jahr gemietet war und das Jahr am 1. Mai sich vollendet, so ist der Mieter berechtigt, am 1. Mai auszuziehen, ohne vorher gekündigt zu haben. Es wäre Sache des Hauswirts gewesen, sich rechtzeitig zu vergewissern, ob der Vertrag erneuert werden wird, und, falls eine Gewähr hierfür nicht geboten wird, für anderweitige Vermietung der Wohnung zu sorgen. War der auf ein Jahr lautende Vertrag nur stillschweigend verlängert, so muß der Mieter die vierteljährliche Kündigungsfrist einhalten, auch bei Auszug am Ende des zweiten oder, wie hier, dritten Jahres.

H. in Mlynietz. In dieser Rechtsfrage kommt alles darauf an, auf wessen Grund und Boden die Brücke steht. Haben Sie die zweite Brücke auf fis-

kalischem Grund eigenmächtig erbaut, so entsteht daraus für Sie keinerlei Verpflichtung, weder die Brücke zu unterhalten, noch für Schaden, der durch Nichtunterhaltung verursacht wird, aufzukommen. Für die auf Ihrem Grund und Boden oder rechtmäßig von Ihnen auf fiskalischem Grund erbaute Brücke gilt der Grundsatz, daß jeder, der berechtigt ist, den Privatweg und die Brücke zu benutzen, vom Eigentümer die Unterhaltung der Brücke fordern kann.

Ein dreifaches Todesurteil.

Bielefeld, 23. April.

Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern und heute gegen die Borkener Räuber, deren Bluttaten seinerzeit weit über die Grenzen Westfalens hinaus Aufsehen erregten und die lange Zeit das Westfalenland durch eine Reihe schwerer Einbrüche, Diebstähle und Raubanfälle beunruhigten. Angeklagt waren der Schneider Alexander Stadtkowitz, dessen Bruder Anton Stadtkowitz und der Gelegenheitsarbeiter Johann Willich, sämtlich schon wegen Raubes mit längeren Zuchthausstrafen vorbestraft. Wie noch erinnerlich sein dürfte, hatten die drei Angeklagten im Herbst vorigen Jahres sich zur Begehung von Diebstählen und Raubanfällen zusammengeschlossen und bei dem Orte Heiden in Westfalen sich eine verlassene Mergelgrube als Höhle wohnlich eingerichtet, wo sie die Tage zubrachten, wenn sie sich nicht auf ihren Raubzügen befanden, und in der sie auch das gestohlene und geraubte Gut aufstapelten, um es dann später von dort aus an den Mann zu bringen. Sie waren damals ein Schrecken der ganzen Gegend, und als am 7. November vorigen Jahres in einer Wirtschaft in Herzebrock drei fremde Stromer eintraten und sich eines überaus frechen Gebahrens befleißigten, schöpfte der Wirt den Verdacht, daß ihm wohl die drei gefürchteten Räuber einen Besuch abgestattet haben könnten. Er benachrichtigte heimlich den Polizeisergeanten Ellermann, bei dessen Erscheinen im Lokal die drei Burschen die Flucht ergriffen. Ellermann setzte ihnen aber nach, und draußen muß es dann zu einem Kampfe gekommen sein; denn man hörte plötzlich mehrere Schüsse fallen, und als der Wirt und seine Gäste und Nachbarsleute hinauseilten, fanden sie den Polizeisergeanten sterbend auf der Chaussee liegen. Es wurde ihm zwar sofort ärztliche Hilfe zuteil, aber kurze Zeit darauf starb er. Die Anklage legte nun den drei Angeklagten zur Last, den Polizeisergeanten Ellermann vorsätzlich und mit Überlegung getötet zu haben. Bei ihrer Vernehmung vor dem Schwurgericht sind die Angeklagten zumteil geständig; nur Alexander Stadtkowitz leugnet hartnäckig, den Ellermann nach dem Schuß noch den Schädel mit einem stumpfen Gegenstand gespalten zu haben. Er sei garnicht in der Nähe gewesen. Verschiedene Zeugen bekunden aber, daß sie bei dem auf der Chaussee liegenden Ellermann zu gleicher Zeit drei Personen gesehen haben. Die beiden ärztlichen Sachverständigen geben ihr Gutachten übereinstimmend dahin ab, daß Ellermann außer einer Schußwunde an der rechten Schläfe noch eine Zertrümmerung der Schädeldecke davongetragen hat, die durch einen kräftigen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand herbeigeführt sein müsse. Daß diese Schädelverletzung durch einen Fall herbeigeführt worden sei, sei ausgeschlossen. — Aufgrund der Beweisaufnahme erhob der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer gegen die Angeklagten Anklage wegen Mordes, denn es könne sich hier nicht um einen Totschlag handeln, da bei allen drei Angeklagten Vorsatz und Überlegung vorliege, sodaß es sich nur um einen Mord handeln kann. — Nach mehrstündiger Beratung bejahten die Geschworenen bei sämtlichen drei Angeklagten die Schuldfrage des Mordes, worauf das Gericht sie zum Tode verurteilte. — Wenn auch die drei Verurteilten durchaus hartgesottene Sünder sind, wie aus ihrem ganzen Tun und Treiben, den von ihnen begangenen vielen Verbrechen und ihren schweren Vorstrafen hervorgeht, so waren sie durch ihre Verurteilung zum Tode doch zu niedergeschlagen, daß sie eine Erklärung darüber, ob sie das Urteil anerkennen, noch nicht gleich abzugeben vermochten.

Mannigfaltiges.

(In der Beleidigungsklage) des Landtagsabg. Rahardt gegen den konservativen Breslauer Mittelstandsführer Schornsteinfegermeister Conradt, verwarf am Dienstag der Straffenat des Breslauer Oberlandesgerichts die vom Privatkläger gegen das freisprechende Urteil des Landgerichts eingelegte Revision. Nach Rahardts Behauptung soll Conradt in einer Mittelstandsversammlung in Hirschberg ihm vorgeworfen haben, er habe die Mittelstandsvereinigung aus pekuniären Gründen dem Hansabunde zugeführt. Das Schöffengericht und das Landgericht konnten jedoch nicht feststellen, daß Conradts Aeußerungen den Vorwurf politischer Bestechlichkeit gegen Rahardt enthielten.

(261 vergessene Sparkassenbücher.) Auch ohne die „schlechten Zeiten" sollte man es nicht für möglich halten, daß bei der Berliner städtischen Sparkasse 261 Sparkassenbücher im Laufe von über 30 Jahren nicht vorgelegt worden sind. Von diesen Büchern sind 91 vorhanden, deren Besitzer seit über 25 Jahren nichts von sich hören ließen. Sollten die Besitzer innerhalb sechs Monaten sich nicht melden, so sind ihre Ansprüche an die Sparkasse verfallen. Für die Beträge der anderen 170 Bücher bringt die Sparkasse, ihren Satzungen gemäß, den Sparern keine Zinsen mehr gut, da die Zinsen auf ein Guthaben nur 30 Jahre lang gewährt werden.

(Verzweiflungstat.) In Gladbeck stürzte sich die Frau des Bergmannes Breit mit ihren fünf Kindern in das Flüßchen Boy. Hinzueilende Bergleute retteten die Frau und drei Kinder; zwei Kinder ertranken. Als Grund zu der grausigen Tat wird ehelicher Zwist angegeben.

(Ein Millionär zu Zuchthaus verurteilt.) Wegen mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen wurde der 61 Jahre alte Architekt Thomas Brug aus Seckenheim von der Strafkammer in Mannheim zu 1½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte, ein Junggeselle, dessen Vermögen auf etwa drei Millionen Mark geschätzt wird, hatte in einer Reihe von Fällen junge Mädchen unter 14 Jahren durch Näschereien an sich gelockt und sich an ihnen vergangen. Eines der Mädchen, das jetzt 16 Jahre alt wurde, ist von ihm Mutter geworden, ein zweites Opfer hat Brug nach Amerika abgeschoben.

(Spion Brandon klagt.) Der wegen Spionage verurteilte englische Leutnant Brandon reichte gegen die „Rh.-Westf. Ztg." Privatklage wegen Beleidigung ein. Das Blatt hatte, wie erinnerlich, vor einigen Wochen gemeldet, Brandon habe einen Fluchtversuch aus dem Festungsgefängnis unternommen. Die Nachricht erwies sich dagegen als unzutreffend.

Humoristisches.

(Seltsame Bewillkommnung eines Fürsten.) Die Einwohner von Nancy hatten im Jahre 1604 erfahren, daß der König von Frankreich durch ihre Stadt kommen werde. Alles wurde aufgeboten, um dem Herrscher einen recht feierlichen Empfang zu bereiten. Einem Wegweiser mit hölzerner Hand wurde ein prächtiger Handschuh angezogen, um der Etikette bei dem Empfange des Fürsten in jeder Beziehung gerecht zu werden.

(Auf der Berliner Börse.) „Sagen Se mal, mein lieber Herr Löwy, warum behalten hier die Herren alle die Hüte auf?" — „Damit man nicht sehen soll, wie ihnen bei manchen Geschäften die Haare zu Berge stehen."

Gedankensplitter.

Wenn du über irgend etwas deine Ansicht äußerst, so tue es ohne Leidenschaft und mit Vorsicht, mag der, welcher dir zuhört, auch noch so gering sein.

G. Washington.

Kopf ohne Herz macht böses Blut,
Herz ohne Kopf tut auch nicht gut;
Wo Glück und Segen soll gedeihn,
Muß Kopf und Herz zusammen sein.

Zur Lage in Marokko.

Verstärkungen aus Westafrika.

Nach einer Blättermeldung erhielt der Gouverneur von Französisch-Westafrika den Befehl, unverzüglich ein **Bataillon Senegalschützen** und ein **Bataillon Fremdenlegionäre nach Marokko** zu senden. Ferner heißt es, daß Regnault die Aufstandsbewegung schon vor einiger Zeit befürchtet und die Entsendung von Verstärkungen verlangt habe, was jedoch rundweg verweigert worden sei.

Weiterumsichgreifen der Gärung.

Wie aus **Melilla** den Madrider Blättern gemeldet wird, ist von den spanischen Lagern aus eine **Gärung unter den Eingeborenen** auf dem linken Ufer des Kertflusses beobachtet worden. Diese Gärung wird auf Aufwiegelung der Kabylen zurückgeführt, die aus dem Innern eds Landes kommen. Der General-Kapitän von Melilla meldet, er fürchte, daß die **Ereignisse von Fez** am Rif einen **Widerhall** finden würden. Boten melden, daß die Eingeborenen mehrerer Landstriche sich bei Messinaur sammelten, um auf Taza vorzurücken.

Neueste Nachrichten.

Anfall auf einen Posten.

Marienburg, 24. April. Der Musketier Szymanski von der 2. Kompagnie des Deutsch-Ordens-Regiments, der um Mitternacht vor der Wohnung des Kommandeurs Posten stand, wurde um diese Zeit von einem Arbeiter angesprochen. Als er die an ihn gestellten Fragen verneinte, erging sich der Arbeiter in Schimpfereien auf den Posten. Der Aufforderung, weiterzugehen, leistete er nicht Folge. Als der Posten sein Seitengewehr ziehen wollte, gab der Arbeiter einen Schuß ab, durch den der Posten am Knie verletzt wurde. Der Täter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Großfeuer.

Lyck (Ostpreußen), 24. April. Heute Morgen 7 Uhr ist in Kiewen ein großes Feuer ausgebrochen, dem 7 Gebäude zum Opfer gefallen sind. Viel lebendes und totes Inventar ist vernichtet.

Für die Altpensionäre.

Berlin, 24. April. Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses brachte zugunsten der Altpensionäre einen Antrag ein, die Staatsregierung zu ersuchen, aus dem für die Altpensionäre im Etat vorgesehenen Unterstützungsfonds den Altpensionären aufgrund bestimmter Merkmale Beihilfen ohne Antrag zuzuwenden und die festgestellten Merkmale noch in dieser Session dem Landtage mitzuteilen.

Fliegerabsturz.

Johannesthal, 24. April. Bei einem Flugversuch mit einem Häfelin-Eindecker stürzte heute morgen der frühere Gradepilot Gasser ab. Der Apparat wurde zertrümmert. Der Flieger wurde, innerlich verletzt, in das Krankenhaus gebracht.

Unfall in einem Steinbruch.

München, 24. April. Gestern Mittag brach in einem Steinbruch der Aktien-Gesellschaft Marmorwerke Treuchtlingen beim Versetzen eines großen Steins ein Kran zusammen, wobei ein Arbeiter getötet, 2 schwer und einer leicht verletzt wurde.

Blutiges Gefecht bei Fort Buchemez.

Rom, 23. April. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Buchemez: Heute früh griffen starke feindliche Massen mit Artillerie die italienischen Stellungen heftig an. Es entbrannte ein erbitterter Kampf, der bis 2 Uhr nachmittags dauerte und mit einem vollständigen Sieg der Italiener endete. Die Italiener hatten 7 Tote und etwa 26 Verwundete, unter denen sich Hauptmann Bianchi vom Askaribataillon befindet.

Wieder eine Kollusion mit einem Eisberg.

Newyork, 23. April. Hier ist das Gerücht verbreitet, der Dampfer „Corsican" der Allanlinie sei bei dem Zusammenstoß mit einem Eisberg schwer beschädigt worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 24. April. In Smyrna wurde die Artilleriedienstklasse 1896 einberufen. Die Italiener sollen seit gestern das Telegraphenamt auf Lemnos besetzt halten. Den Blättern zufolge trafen die Geschosse, mit denen die Italiener Sum Kaleß beschossen, die Aufschrift „Tripolis 1910". Dies wird als ein Beweis angesehen, daß die Italiener die Expedition seit 1910 vorbereiteten.

Bewegung unter den Marokkanern.

Melilla, 24. April. Die Erregung unter den Rifleuten auf dem linken Kertufer scheint zu wachsen. Eine Harka soll sich anschicken, die Franzosen am Ufer des Mulujah anzugreifen.

Paris, 24. April. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Fez hatten die Verschwörer ursprünglich die Absicht, den Sultan nach Rabat abreisen zu lassen, ihn jedoch samt Gefolge auf dem Wege gefangen zu nehmen. Dieser Handstreich sollte das Signal für die Niedermetzelung sämtlicher Instrukteure und aller Europäer bilden. Nur infolge des vorzeitigen Ausbruches der Meuterei der Askaris wurde der Plan nicht ausgeführt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. April 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 231 Mk.
per April—Mai 231 Mk. bez.
per Mai—Juni 231 Mk. bez.
per September—Oktober 217 Br., 215 Gd.
bunt 761—772 Gr., 228—230 Mk. bez.
rot 764—791 Gr. 228—231 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr., 190 Mk. bez.
Regulierungspreis 191½ Mk.
per April—Mai 191½ Mk. bez.
per Mai—Juni 191½ Mk. bez.
per September—Oktober 168½ Br., 168 Gd.

Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. groß 668—660 Gr., 174—176 Mk. bez.
transito 172 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 197—202 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 13,80 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,42½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,50—14,40 Mk. bez.
Roggen- 14,— Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. April	23. April
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,70	90,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,30	81,25
Preußische Konsols 3½ %	90,70	90,70
Preußische Konsols 3 %	81,20	81,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,—	99,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,40	98,80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,40	88,40
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,50	78,50
Posener Pfandbriefe 4 %	101,20	101,20
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	90,50	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,—	93,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186,—	186,25
Deutsche Bank-Aktien	255,60	255,60
Diskonto-Kommandit-Anteile	183,25	183,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	126,—	126,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	262,30	263,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	228,50	227,50
Harpener Bergwerks-Aktien	196,40	196,50
Laurahütte-Aktien	177,50	177,30
Weizen loko in Newyork	119½	123½
„ Mai	232,—	234,—
„ Juli	230,25	231,50
„ September	209,75	211,25
Roggen Mai	196,—	197,50
„ Juli	196,25	197,75
„ September	178,50	179,50

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 3¾ %.

Die gestrige Berliner Börse eröffnete in schwacher Haltung, weil viel Realisationsaufträge vorlagen. Auf Londoner Meldungen hin befestigte sie sich aber wieder, wovon namentlich Kanada und Baltimore profitierten. Auch Schiffahrtsaktien waren höher. Privatdiskont unverändert. Schluß fest.

Danzig, 24. April. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 52 inländische, 39 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 300 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 24. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 81 inländische, 28 russ. Waggons, exkl. 6 Waggon Kleie und 8 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 23. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: schwach. Brotraffinade I ohne Faß 25,00—25,25. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,75—25,00. Gem. Melis I mit Sack 24,25—24,50. Stimmung: ruhig, stetig.

Hamburg, 23. April. Rüböl fest, verzollt 67,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 800° loko lustlos. —,—. Wetter: schön.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 24. April 1912.

Zum Verkauf standen: 384 Rinder, darunter 224 Bullen, 44 Ochsen, 116 Kühe und Färsen, 2503 Kälber, 467 Schafe, 11572 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	85—100	121—134
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	62—67	103—112
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	54—60	90—100
d) geringe Saugkälber	47—53	83—93
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—,—	—,—
b) ältere Masthammel	—,—	—,—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—,—	—,—
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—59	—74
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	—58	72—73
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	56—58	70—73
d) fleischige Schweine	54—57	68—71
e) gering entwickelte Schweine	51—54	64—67
f) Sauen	—54	63—68

Bromberg, 23. April. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 224 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 222 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 220 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 189 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 184 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 179 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 182—184 Mk., Brauware 185—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 178—190 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 180—190 Mk., zum Konsum 188—200 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 20.4.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,—	18,60
Weizengries Nr. 2	18,—	17,60
Kaiserauszugsmehl	19,20	18,80
Weizenmehl 000	18,20	17,80
Weizenmehl 00 weiß Band	17,20	16,80
Weizenmehl 00 gelb Band	16,80	16,40
Weizenmehl 0 grün Band	11,60	11,20
Weizen-Futtermehl	7,60	7,60
Weizenkleie	7,60	7,60
Roggenmehl 0	15,20	15,—
Roggenmehl 0 I	14,40	14,20
Roggenmehl I	13,80	13,60
Roggenmehl II	10,—	9,80
Kommißmehl	12,40	12,20
Roggenschrot	12,—	11,80
Roggenkleie	7,60	7,60
Gerstengraupe Nr. 1	17,—	17,—
Gerstengraupe Nr. 2	15,50	15,50
Gerstengraupe Nr. 3	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 4	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 5	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 6	13,—	13,—
Gerstengraupe grobe	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 2	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 3	12,80	12,80
Gersten-Kochmehl	13,—	13,—
Gersten-Futtermehl	7,40	7,40
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 24. April 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	772,1	NO	wolkenl.	10	—	vorw. heiter
Hamburg	772,1	O	wolkenl.	11	—	vorw. heiter
Swinemünde	771,6	SSW	heiter	10	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	771,4	—	halb bed.	11	—	vorw. heiter
Memel	770,7	NNW	Regen	8	—	—
Hannover	771,3	OSO	halb bed.	7	—	zieml. heiter
Berlin	771,2	O	halb bed.	11	—	vorw. heiter
Dresden	770,4	—	Dunst	8	—	vorw. heiter
Breslau	771,6	ONO	wolkenl.	10	—	zieml. heiter
Bromberg	771,6	—	Dunst	12	—	vorw. heiter
Metz	766,2	NO	wolkig	7	0,4	vorw. heiter
Frankfurt, M.	767,4	NO	heiter	10	—	Gewitter
Karlsruhe	764,8	NO	wolkenl.	8	0,4	zieml. heiter
München	766,7	NO	heiter	7	0,4	meist bewölkt
Paris	765,9	NO	wolkenl.	9	—	nachts Nied.
Vlissingen	769,5	ONO	wolkenl.	10	—	Gewitter
Kopenhagen	772,0	N	halb bed.	11	—	Gewitter
Stockholm	771,6	SO	wolkig	11	—	zieml. heiter
Haparanda	767,6	N	halb bed.	6	—	Gewitter
Archangel	759,4	NW	bedeckt	—	—	Gewitter
Petersburg	766,1	—	wolkenl.	2	—	meist bewölkt
Warschau	772,1	WSW	heiter	7	—	Wetterleucht.
Wien	769,4	OSO	bedeckt	9	2,4	vorw. heiter
Rom	764,5	N	wolkenl.	9	6,4	—
Hermannstadt	770,6	SO	halb bed.	6	2,4	vorm. Nied.
Belgrad	769,0	SO	bedeckt	7	—	zieml. heiter
Biarritz	762,4	WSW	bedeckt	14	—	nachm. Nied.
Nizza	764,8	O	heiter	13	—	Wetterleucht.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 25. April: Vielfach wolkig, etwas kühler.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 24. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Süden.
Barometerstand: 775 mm.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur + 18 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	24.	2,18	23.	2,18
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	24.	1,88	23.	1,94
	Chwalowice	23.	2,47	22.	2,50
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

25. April:	Sonnenaufgang	4.44 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.13 Uhr,
	Mondaufgang	11.32 Uhr,
	Monduntergang	2.59 Uhr.



Dienstag Vormittag entschlief nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Postagent a. D.

Ignatz Jagielski

im Alter von 71 Jahren, 8 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Schönwalde den 24. April 1912.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 27. April, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe in Barbarken statt.

Oeffentlicher Verkauf von Schlackenkohlen.

Am **Donnerstag den 25. April d. Js.**, vormittags 10 Uhr, sollen in dem Betriebsmaterialien-Magazin auf Hauptbahnhof Thorn an den Höchstbietenden zu den im Verkaufstermin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises verkauft werden: 1200 Scheffel Schlackenkohlen in einzelnen Losen von 20 Scheffel.

Betriebsmaterialien-Magazin Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 29. April d. Js.,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in **Gr. Pulkowo** bei Lipnitza folgende Sachen, als:

1 Schreibtisch, 1 Plüschgarnitur, 1 Sofatisch, 1 Trumeau mit Stufe, 12 Stühle mit Ledersitz, 1 Teppich, 1 Grammophon, 1 Standuhr, 1 Vertikow, 1 groß. Wandbild, 1 Paneelsofa, 1 Büfett, 1 Pianino, 1 Verdeckwagen, 1 Spazierschlitten,

ferner:

2 Futterschweine, 12 Ferkel, 1 Fohlen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Gollub den 24. April 1912.

Moser, Gerichtsvollzieher.

Nieren- und Blasenkranke

finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden u. Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie**, Elisabethstraße 12, **Ad. Majer**, Breitestr. 9, **P. Weber**, Culmerstr. 20.

Nachlaßsachen der verstorbenen **Barczewicz**'schen Eheleute, Fischerstraße 12, sowie: Sofa, Kleiderschrank, Vertikow, Wienerstühle, Ausziehtisch, Bettgestelle usw. werden **Sonnabend den 27. d. Mts.,** 8 Uhr morgens, freiwillig verauktioniert gegen gleich bare Zahlung. **Th. Modniewski**, Vormund.

Unterricht

in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw.

Außerdem Unterricht in allen Schulfächern.

Coppernikusstr. 41, 1 Tr.

Als Schneiderin empfiehlt sich **M. Fehlauer**, Mellienstr. 78. 2, vorn.

Geb. Dame hilft Anfäng. b. d. Schularb. Ang. u. **M L. 21** a. d. Gesch. d. „Presse".

Alleinstehendes Wirtschaftsfräul., Ende 20, aus guter Familie, wünscht m. Dame passenden Alters bek. zu werden. Adr. unter **M. G.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Blitzableiter

prüft mittelst Telephon-Meßbrücke

Robert Tilk.

In meiner neueingerichteten

Villa mit Garten

finden **junge Damen und Schülerinnen freundliche gute Pension** bei mäßigen Preisen.

Johanna Gründer, Graudenzerstr. 1/7.

Stellengesuche

Besseres evangl. Mädchen, mit etwas Kochkenntnissen, sucht per bald Stellung. Angebote unter **130** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Wirtin, Köchin, Mädchen für alles für Stadt und Land, **Kinderfräulein**, auch nach Rußland sucht

Carl Arendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Tüchtigen Schriftsetzer

für dauernde Stellung stellt von sofort ein

Danziger Allgemeine Zeitung, A.-G., Danzig.

Malergehilfen,

auch solche für Deckenarbeiten,

Anstreicher u. Arbeitsburschen

erhalten Beschäftigung.

Otto E. Krause, Coppernikusstr. 9.

---

2 Schlossergesellen

für **Gitterbau** bei hohem Lohn stellt sofort ein

V. Plochocki,
Schlosserei und Maschinenbau,
Strasburg Wpr.

Junger Mann

zur Schreibhilfe gesucht.

Königliche Kreiskasse.

Hausdiener

verlangt **Bäckerei Mellienstraße 123.**

Junges Mädchen, das auch schneidert, sucht Stellung in besserm Hause. Culmerstr. 24, 1.

Für ein **Kolonialwarengeschäft** wird ein besseres

Fräulein

per 1. 6. 1912 gesucht, welches auch im Haushalt tätig sein muß. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photograghie unter **R. S. 898** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche per sofort eventl. 1. 5. Mädch. für Nachm. zu zwei Kindern. **Mocker**, Lindenstraße 23, 1 Tr.

Suche Mädchen für alles und Kindermädchen

Berta Drawert, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Thorn**, Heilige Geiststraße 7 9.

Suche Mädchen für alles. Ww. **Tekla Pawlik**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Thorn**, Heilige Geiststr. 10.

Ein sauberes schulfreies Mädchen zu kleinem Kinde für nachm. kann sich melden. (Meldezeit 2—4 Uhr). **Schulstraße 7, pt., l.**

Eine alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für den ganzen Tag zur Küchenarbeit sucht **Frau Haesler, Kasino 61.**

Saubere Aufwärterin für nachmittags verlangt Mellienstr. 3, 2 Tr., rechts.

Aufwartemädchen von sofort für den ganzen Tag gesucht. **Frau Leopold, Breitestraße 35, 2.**

Saubere Aufwärterin für vormittags sofort gesucht **Schmiedebergstr. (Privatstr.) 5, 1, l.**

Geld u. Hypotheken

Auf ein ländliches Grundstück im Werte von 30 000 Mk. werden zur ersten Stelle **15—18 000 Mark** zu 5 Prozent von sofort gesucht. Angebote unter **K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kaufe jedes Quantum gut erhaltene, lochfreie

Reissäcke

und bitte um Angebote.

K. Rosochowicz, Bachestr. 9, 1.

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft **E. Lannoch**, Brückenstr. 40.

Eiserner Ofen zu kaufen gesucht **Coppernikusstraße 9, 3.**

Größere Posten

Kopfsteine

zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **T. R.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu verkaufen

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist **1 Repositorium, 1 Tombank mit Schreibpult, 11 Standfäßchen und 16 Fäßer,** à zirka 10 Liter mit **Messingkrähnen** zu verkaufen. Angebote unter **C. U.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

---

5 Oleander,

5 Meter hoch, sind preiswert zu verkaufen. Zu erfragen **Klosterstr. 10, pt.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 21. bis Sonntag den 28. April,
jeden Abend zu ermäßigten Preisen, mit Ausnahme des Montag den 22., an dem eine Militärvorstellung stattfindet:

„Luther auf der Wartburg"

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Lienhard,
veranstaltet vom hiesigen Zweigverein des ev. Bundes unter freundlicher Mitwirkung von Damen und Herren, etwa 80 Personen, aus allen Kreisen der Stadt.
Spielleiter und Lutherdarsteller: Herr von Strom aus Schreiberhau.

Preise der Plätze: Logen 2,50 M., 1. Rang und 1. Parkett 1.—3. Reihe 2 M., 4.—8. Reihe 1.50 M., 9.—12. Reihe 1 M., 2. Rang 1. und 2. Reihe 1 M., 3.—6. Reihe 0,60 M., Stehparkett 0,60 M., Stehgallerie 0,30 M.

Vorverkauf der Plätze im Theater von Sonnabend den 20. April ab täglich 10—1 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachm. Kassenöffnung 7½ Uhr.

Beginn jeder Vorstellung pünktlich 8 Uhr, Schluß gegen 11 Uhr.

Auswärtige wollen Einlaßkarten rechtzeitig im Theater bestellen.
Telephon Nr. 570.

Der Vorstand.
Oberlehrer **Sich**, Vorsitzender.

☞ Das Schauspiel ist in Berlin und anderen größeren Städten mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt worden. Die Handlung macht einen ungewöhnlich tiefen Eindruck.

Zum besten des Vereins Jugendschutz
findet am
Sonnabend den 4. Mai d. Js.
in den oberen Räumen des Artushofes ein

bunter Abend

mit **Konzert, musikalischen und deklamatorischen Vorträgen** statt. Für **Erfrischungen verschiedenster Art** während der Dauer des Abends wird Sorge getragen.

Beginn 5 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Mk.

Zuwendungen jeder Art werden im Interesse des guten Zwecks dringend erbeten und mit Dank angenommen. Eine Liste kursiert nicht.

Die uns freundlichst zugedachten Spenden an Speisen und Getränken bitten wir am 4. Mai, von 10 Uhr vormittags ab, in den Artushof senden zu wollen.

Der Vorstand des Vereins Jugendschutz.

Frau **Glückmann**, Frau **Hasse**, Frau **Hirschberg**, Frau **Kelch**, Frau **Radt**, Frau **von Schack**, Frau **Stachowitz**, Frau **Stein**, Fräulein **Wechsel**, **Asch**, **Längner**, **Storp**.

Berliner Schneider-Atelier.

Den werten Damen von Thorn und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich mich hierselbst als

Modistin

niedergelassen habe.

Durch langjährige Tätigkeit in Berlin glaube ich in der Lage zu sein, meiner werten Kundschaft nur elegante und schicke Toiletten zu liefern, unter Garantie tadellosen Sitzes.

Sämtliche Aufträge werden prompt erledigt.

— Ich empfehle noch meine Annahmestelle für die Berliner mech. Kunststickerei. —

Mit Hochachtung

Martha Szabinski, Modistin,
Thorn, Gerstenstr. 19, 1, Ecke Strobandstr.



Kosmetische Anstalt

Gewächse (im Gesicht) jeder Art, Malleberflecke, Flechten, Gesichtshaare entfernt auf elektr. Wege (schmerzlos) unter Gar. für immer ohne Narben. **Ausgebleichte u. graue Haare** erhalten durch meine vorzügliche Haarfarbe ihre Naturfarbe dauernd wieder.



Vorher — Nachher

Elektrische Gesichtsdampfbäder.

Sommersprossen-Kur (Garantie).

Sprechstunden 9—12, 2—5 Uhr.

Thea Daniel, ärztlich geprüft.

Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.

☞ **Vom 24. 4. bis 1. 5. Seglerstraße 29, 1.** ☜

Marienburger Pferde-Lotterie

Los 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfennig extra). | **ZIEHUNG am 4. Mai.** 2653 Gewinne, Gesamtwert M.

69000

Equipagen- und Pferdegewinne

54000

Lose bei Königl. Lotterie-Einnehmern u. in all. d. Plakate kenntl. Verkaufsst.

Lose-Vertriebs-Ges. BERLIN N 24, Monbijouplatz 2.

Ein fast neues Herrenfahrrad billig zu verkaufen **Altstädt. Markt 32, pt.**

Eleganter

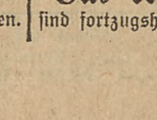
Sportwagen

billig zu verkaufen **Graudenzerstraße 67, 1.**

Auf der **Pfarrei Kaszczorrek** sind billig zu verkaufen

2 junge starke Pferde,

auch als Kutschpferde zu verwenden, eine **Drillmaschine, Häckselmaschine, Reinigungsmaschine, Wagen** u. a. m.



1 schw. hochtr. Kuh steht zum Verkauf bei Besitzer **Emil Zabel, Neudorf** bei Zlotterie.

Gut erhaltene Möbel

sind fortzugshalber sofort zu verkaufen **Mellienstraße 55, pt., l.**

---

12 hochtragende

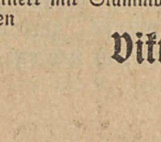
Kühe

verkauft **C. Stoyke, Goßlershausen.**

---

2 schwere Pferde,

braune Wallache, 6 Jahre alt, 190 cm groß, verkauft **C. Stoyke, Goßlershausen.**



8 Wochen alte

Tigerdoggen,

2 Hunde, 3 Hündinnen, prämiiert mit Stammbaum, hat zu verkaufen

Viktoria-Park.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung des Kreisvereins vom Roten Kreuz Thorn-Stadt findet am 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale statt.

Thorn den 18. April 1912.

Im Auftrage:
Rittweger, Stadtrat.

Kinematographen-Theater

Metropol,

Friedrichstr. 7. 460 Sitzplätze.

Weltstadt-Programm
von Mittwoch den 24. April bis Freitag den 26. April 1912:

1. **Das Kind der Sünde.**
Großes dramatisches Schaustück aus dem Leben.
Spieldauer 1 Stunde.
Vorführung um ½7 u. ½10 Uhr

2. Das Chevreusee-Tal bei Paris, Natur.
3. Fritzchen trifft ins Schwarze, Humor.
4. Die Löwen sind los, Drama.
5. Dupin geht auf die Jagd. Komödie,
6. Gaumont-Woche, 14 neueste Ereignisse.
7. Kaffee-Ernte in Santos, Natur.
8. Der Ueberzieher des Onkels, Humor
9. Ihr Held, Komödie.
10. Klavierspiel und Liebe, Drama.
11. Griechische Gedichte, Komödie.
12.—15. Gute humoristische Einlagen.

Aenderungen im Programm vorbeh.

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 4—6 Uhr:

Große Schülervorstellung

mit sorgf. zusammengef. Programm.

Preise der Plätze nach wie vor:
Reservierter Platz 50 Pf.,
1. Platz 30 Pf.,
2. Platz 20 Pf.

Größtes Film-Verleihinstitut.
Filiale: Thorn.

Lose

zur **Straßb. Münster-Geld-Lotterie,**
Hauptgewinn 75 000 Mark,
Ziehung 27. bis 30. April 1912,
zur **Coburger Geld-Lotterie,**
Hauptgewinn 100 000 Mark,
Ziehung vom 13. bis 18. Mai 1912,
hat noch abzugeben

Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Baderstraße 21.

Eine Markise billig zu verkaufen. Zu erfragen **Mellienstraße 80, Eckladen.**

Wohnungsgesuche

Suche zum 1. 5. **möbliertes Zimmer** in der Nähe Baderstraße. Angeb. mit Preisang. unter **G. J. 85** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer zu vermieten **Bankstraße 2, 2.**

M. Zim. m. P z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

Kleines möbl. **Zimmer** zu vermieten Strobandstr. 16, pt. l.

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieten **Culmerstraße 2, 2 Tr.**

Zwei Zimmer und Küche von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Bäckerstraße 3, 2 Tr.**

Freundl., gut möbl. Balkonzimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. **Brombergerstraße 66, 2 Tr.**

---

2 unmöbl. evtl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen **Friedrichstraße 14, 3 Tr., rechts.**

Gut möbl. Vorderzimmer nebst Kabinett sof. zu verm. **Strobandstr. 1.**

Möbliertes Zimmer mit und ohne Pension zu haben **Brückenstraße 16, 1, r.**

Eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinett, eventl. mit Klavier zu vermieten. **C. Fisch, Coppernikusstr. 19.**

Laden

mit angrenzender Wohnung vom 1. 10. zu vermieten **Heiligegeiststraße 17.**

Mellienstraße 62

Fünf-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im neuen Hause, mit **Zentralheizung**, sofort billig zu vermieten.

Köhn, Mellienstraße 62.



Uebungsfahrten

täglich
morgens 6,30 Uhr,
abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Verein Thorner Kaufleute, e. V.

Hauptversammlung

Donnerstag den 25. April,
9 Uhr abends,
im Vereinszimmer des Artushofes.

1. Jahresbericht,
2. Vorstandswahlen,
3. Mitteilungen über den Verbandstag.

Der Vorstand.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzerte.

Sonntags von 6 Uhr ab.



Müller's Lichtspiele.

Vom 24. bis 26. April die Sensationsschlager:

Der rote Falke.

Großes historisches Drama in 2 Akten. Italienischer Kunstfilm, völlig koloriert. Spielzeit ¾ Stunden.

Ferner:

Gefangenschaft der Seele
oder: **Der Richter.**
Sensationsdrama in 2 Akten.
Spielzeit 1 Stunde.

Außerdem:

Völlig neuer Spielplan.

Kinderwagen

zurückgesetzt, billig zu verkaufen. **Sieckmann, Schillerstraße 2.**

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Löwen-Apotheke.

---

1. und 3. Etage Neustädt. Markt 23,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. 4. d. Js. ab zu vermieten.

Waldstraße 15,

Ecke Philosophenweg, sind herrschaftl. eingerichtete

6 Zimmer-Wohnungen

mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen eventl. Stall und Remise,** per sofort oder später zu vermieten.

Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski**, dortselbst, 3 Tr.

3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, neu renoviert, ist wegen Fortzuges von gleich oder 1. Juli zu vermieten. **Strobandstr. 17, 1 Tr., r.**

Tüchtiger jüng. Geschäftsmann, der ein gutgehendes Geschäft besitzt, kath. Religion, sucht zwecks späterer Heirat, Bekanntschaft mit jung. gebild. Dame, welche ein Vermögen besitzt. Damen, im Alter v. 18 bis 23 Jahren, wollen Ang. mit Bild unter **H. N. 99** an die Geschäftsstelle der „Presse" senden.

Sehr solider Herr, 26, sucht zwecks geselliger

Sonntagsausflüge

per Rad Anschluß an gebildete Dame oder Familie. Gefl. Angebote hauptpostlagernd unter **„Rello"**.

Kaufmann

wünscht junge Dame mit größerem Vermögen kennen zu lernen zwecks Heirat. Angebote unter **L. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleines goldenes Herz

mit blauem Stein und 2 Bildchen in den Anlagen der Bromberger Vorstadt (auf dem Wege nach Grünhof) Dienstag nachmittags verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Parkstraße 18, 2, rechts.

Ein goldener Kneifer

von Lindenstraße 46 bis Haltestelle der Elektrischen, Amtshaus, oder vom Rathause bis Marienkirche am Sonntag, von 8—9 Uhr vormittags, verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Lindenstraße 46, 2.

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 96. Thorn, Donnerstag den 25. April 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Lauter Militaristen.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 23. April.

Auf französische Politiker, die von früherher wissen, zu welch schweren Erschütterungen Wehrvorlagen bei uns zu führen pflegten, muß die jetzige Debatte beklemmend wirken. Auf den Bänken der bürgerlichen Parteien gibt es gar keine Opposition gegen vaterländische Rüstung, lauter Militaristen scheinen sich hier ein Stelldichein zu geben. Und doch unterscheiden sie sich wesentlich von den gleichgesinnten Kollegen der Pariser Kammer. Im deutschen Reichstage kommt es nämlich nie vor, daß Forderungen der Regierung auf militärischem Gebiete aus dem Hause heraus noch übertrumpft werden. Soldaten und Offiziere sind keine Wähler, bei denen man diligentiam praestieren müßte, und wenn hundertmal aus der Front heraus gesagt wird, dies oder jenes in Heer und Flotte sei völlig ungenügend, so zucken die Reichsboten doch die Achseln: die Regierung habe die Verantwortung, sie müsse wissen, was nottue. Ja, wenn es sich um Zulagen für irgend welche Staatsangestellte oder um das Koalitionsrecht irgend welcher Arbeiter handelte, so wäre jeder Abegordnete selbstverständlich Fachmann und würde eigene Anträge stellen. Bei Wehrvorlagen aber gehen nur französische Deputierte über das Verlangte hinaus.

Der einzige, der der Ansicht, daß unter Umständen zu wenig verlangt sei, wenigstens Ausdruck gibt, ist der konservative Gans Edler zu Putlitz, aber auch er hat, wie er sagt, das Vertrauen zur Regierung, daß mindestens das Notwendige in den Vorlagen enthalten sei. Die Sozialdemokraten, die sich in diesen Tagen mit ihrer Kommißfeindschaft allein sehen, lärmen, wie jeder gewöhnliche Mensch, der sich aus der anständigen Gesellschaft ausgeschlossen sieht. Als Putlitz davon spricht, daß die Junker doch auch 1813 dabei gewesen seien, macht Ledebour den sinnlosen Zwischenruf: „Ja, um zu verdienen!" Er hat offenbar keine Ahnung davon, daß noch heute niemand Leutnant wird, um Reichtümer aufzuspeichern, und daß vor hundert Jahren der Beruf noch viel karger lohnte. Ein Pfuiruf ertönt von der Rechten als Antwort auf diese Anpöbelung der Kämpfer der Freiheitskriege. Und prompt ruft Herr Kaempf — den Pfuirufer zur Ordnung. Eine lange und vaterländisch warmherzige Rede hält der nationalliberale Bassermann, seines Zeichens Rittmeister der Landwehrkavallerie, der nicht, wie sein Kollege Paasche, um der Politik willen die Uniform ausgezogen hat. Seine Partei wird natürlich jeden Mann und jedes Schiff bewilligen, aber schmerzlich empfindet sie den Rückzug der Regierung in Sachen der Erbschaftssteuer, und so behält sie sich besondere Initiativanträge über die Deckungsfrage noch vor. Auch der Fortschrittsredner Müller-Meiningen kann gegen die Vorlage nichts einwenden und erklärt, besonders für die technischen Vervollkommnungen die Seinigen durchaus zu haben; wir dürfen gerade über diese Wendung nicht erstaunt sein, denn schon Eugen Richter sagte in seinen letzten Jahren dasselbe und stimmte beispielsweise rückhaltlos für die Vermehrung der Feldartillerie im Jahre 1896. Daß Freiherr von Gamp endlich namens der Freikonservativen die stärksten Töne zugunsten unserer Rüstung findet, versteht sich am Rande, und besonders sympathisch berührt es, daß er gegenüber den bekannten Haußmannschen Angriffen zu einer kräftigen Verteidigung des Großadmirals von Tirpitz vom Leder zieht.

Dieser hat übrigens auch selber noch Gelegenheit, auf das heikle Thema der doppelten Politik, der des Auswärtigen und des Reichsmarineamts, einzugehen. Er spricht darüber mit leichter Ironie. Die drei kommandierenden Offiziere in seiner Nachrichtenabteilung, die noch dazu häufig wechselten, sollten große Politik machen? Das könne doch wirklich nur ein sehr Harmloser glauben. Damit ist die große Klippe, an der, wie man meinte, die Debatte ungeheuer branden würde, in elegantem Schwunge umschifft, und man ist wieder ein Herz und eine Seele — wenigstens bis morgen oder übermorgen, denn Haußmann wird wohl nicht locker lassen und für seine Person das Bild zu zerstören trachten, das uns, abgesehen von der Sozialdemokratie, lauter Militaristen im Reichstage zeigt. Im alten Programm der Volkspartei steht ja auch noch, daß das stehende Heer durch eine Miliz abzulösen und der Krieg überhaupt abzuschaffen sei. „Na denn prost!" pflegt der Berliner bei so etwas zu sagen.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 23. April. (Verschiedenes.) Heute hatte die 9. und 10. Batterie des Fußart.-Regts. Nr. 11 in unserer Stadt Quartier bezogen. Sie befinden sich auf dem Marsche nach Thorn. — Gutsbesitzer Müller-Archidiakonka hat sein 475 Morgen großes Gut nebst Ziegelei für 400 000 Mark an die königl. Ansiedelung verkauft. — In der Generalversammlung des Militäranwärtervereins wurden Amtsgerichtssekretär Maaß zum Vorsitzer, Magistratssekretär Böttcher zum Schriftführer und Reichsbankbeamter Grunwald zum Kassierer gewählt.

Culm, 22. April. (Liedertafel. Feuer.) Die Culmer Liedertafel feierte am Sonnabend in den Räumen des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses ihr 31. Stiftungsfest, zu welchem die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen sehr zahlreich erschienen waren. Konzert, Gesangsvorträge und ein folgender Tanz bildeten das Programm. — Nach längerer Zeit wurden die Bewohner unserer Stadt wieder einmal durch Feuerlärm wachgerufen. Glücklicherweise war jedoch das Feuer nur unbedeutend, denn es brannte nur ein kleiner Holzschuppen, der der Witwe Frau Heinrich-Mühlenstraße 14 gehörte, nieder. Es wird mit Bestimmtheit Brandstiftung aus Rache vermutet.

Graudenz, 22. April. (Ansiedlungstätigkeit.) Von der Ansiedlungskommission wurde die 900 Morgen große Besitzung des Herrn Dobberstein-Dorf Roggenhausen für 470 000 Mark gekauft. Die Verwaltung und Aufteilung übernimmt staatlicher Gutsverwalter Chevalier-Adl.-Klodtken, der auch noch die Schlußaufteilung von Klodtken-Sarnowken ausführt. — Die Umwandlung der Ansiedlungsgüter Klodtken und Sarnowken in eine Landgemeinde ist beantragt und wird in nächster Zeit ausgeführt.

Tuchel, 23. April. (Vorgeschichtlicher Fund.) Der Arbeiter Kowalleck aus Resmin fand bei Erdarbeiten in einer Tiefe von etwa 1,50 Meter eine Steinaxt von ca. 25 Zentimeter Länge und 13 Zentimeter Breite. Der Fund ist in eine hiesige Privatnaturaliensammlung übergegangen.

Schöneck, 22. April. (Beim Fischen ertrunken) ist gestern Abend der 43 jährige Arbeiter Pawelski aus Wilhelmshöhe in dem dortigen See, der nur eine ganz geringe Tiefe hat, aber sehr morastig ist. Der Kahn schlug um und Pawelski geriet in den Morast. Er konnte sich selbst nicht retten, da Hilfe nicht zur Stelle war. Heute Vormittag wurde nach langem Suchen seine Leiche herausgefischt. Er hinterläßt eine Frau mit mehreren unversorgten Kindern.

Stuhm, 22. April. (Vandalismus.) In der Nacht zu heute wurden auf der Straße von Laabe nach Kiesling 23 Wegebäume abgebrochen. Da sich der Verdacht auf den Arbeiter Mentkiewicz in Georgensdorf lenkte, wurde der Polizeihund des Gendarmeriewachtmeisters Steinbacher aus Deutsch-Damerau geholt. Der Hund nahm vom Tatort die Spur auf und verbellte den Verdächtigen, der sich inzwischen aus dem Staube gemacht und in einem Strohstaken versteckt hatte. Mentkiewicz wurde verhaftet.

Hohenwalde, Elb. Niederung, 22. April. (Tot aufgefunden) wurde, wie die „Elb. Ztg." schreibt, der Arbeiter H. aus Schwansdorf im Mühlengraben in Hohenwalde. Anscheinend ist H. in der Nacht, nachdem er mit Freunden dem Alkohol gut zugesprochen, in der Dunkelheit in den Graben hineingeraten und ertrunken.

Hoppendorf, Kreis Karthaus, 22. April. (Der Chausseeaufseher als Wissenschaftler.) Ein einfacher Mann aus dem Volke, der Chausseeaufseher Holzhüter in Hoppendorf, hatte sich ein Jahrzehnt lang sorgfältige Aufzeichnungen über das Auftreten bemerkenswerter Himmelserscheinungen, wie Regenbogen, Nebensonnen usw., gemacht. Das zusammengebrachte Material war so brauchbar, daß es der Abteilungsvorsteher im Berliner Meteorologischen Institut, Professor Dr. C. Kassner, zu einer interessanten wissenschaftlichen Studie verarbeitet hat. Es wurde dadurch zum Beispiel ermittelt, daß die größte Zahl von Regenbogen auf die Monate August und September entfallen, während in den Wintermonaten November bis Februar niemals einer beobachtet wird. Ferner entfallen 82 Prozent auf den Nachmittag und nur 18 Prozent auf den Vormittag.

Danzig, 23. April. (Vom Kronprinzen. Leck gesprungen.) Der Kronprinz hat das Protektorat über die vom 27. Juni bis 4. Juli in Danzig stattfindende „Olympia" übernommen, ebenso für die Internationale Regatta der Ostdeutschen-Regatta-Vereinigung während der Zoppoter Sportwoche. — Der Oderkahn des Schiffseigners Kasimir Nowakowski aus Thorn, der von dem kürzlich hier eingetroffenen Salzdampfer „Clynder" bei Weichselmünde 2400 Zentner Rohsalz eingenommen hatte, wurde am vergangenen Freitag plötzlich leck ung machte stark Wasser. Durch fortgesetztes Auspumpen mit mehreren Pumpen gelang es, das sinkende Schiff über Wasser zu halten und die Ladung in der Nacht in ein leeres Fahrzeug zu bergen. Kahn und Ladung sind versichert. Letztere war für Wloclawek (Rußland) bestimmt.

Heilsberg, 22. April. (Einen traurigen Abschluß) fand der Militärausheburgstag in Waltrop. Der 20jährige Bergmann Paul Funke, aus Allenstein gebürtig, war zum erstenmal zur Musterung und freiwillig gezogen worden. Wie die „Warmia" schreibt, muß er aus diesem Anlaß wohl etwas viel getrunken haben. Am Abend traf er mit dem 33jährigen Bergmann Golombiewski zusammen, der ebenfalls des Guten zuviel genossen hatte. Ohne jeden Anlaß nahm G. ein Messer und schlug auf Funke ein. F. war an Kopf und Hals getroffen und ihm die Halsader durchschnitten. Bevor ärztliche Hilfe kam, war er verblutet.

Christburg, 22. April. (Zweit Menschen verbrannt.) In der Nacht zu Mittwoch brannte in der letzten Woche auf der Königl. Domäne Altendorf ein Strohstaken nieder. Da Brandstiftung vermutet wurde, wurde eine nähere Untersuchung der Brandstelle vorgenommen und hierbei die Überreste zweier verkohlter Leichen vorgefunden. Nach den metallischen Überresten der Kleidungsstücke zu urteilen, handelt es sich um einen Mann und eine Frau, die anscheinend den Strohstaken als Schlafstelle benutzt haben und im Schlafe von den Flammen überrascht worden sind.

Hohensalza, 19. April. (Verschiedenes.) Divisionskommandeur Generalleutnant Pannewitz aus Bromberg, sowie der Brigadekommandeur, General v. Schmettau aus Gnesen, weilten am Donnerstag zur Besichtigung in Hohensalza. — Zum Rabbiner der hiesigen Beth-Hamidrasch-Gemeinde ist Dr. Wiesel-Berlin gewählt worden. — Die Arbeiten zwecks Zuschüttung des Loches an der Orlowoerstraße werden mit jetzt deutlich sichtbarem Erfolg fortgesetzt. Seit Sonnabend ist das Wasser in dem Loche um 30 Zentimeter gestiegen. Die Arbeiten, die seit drei Wochen im Gange sind und von dem Steinsetzmeister Pomplun ausgeführt werden, dürften vor Ablauf von 4 Monaten nicht beendet sein. Über 60 Arbeiter, sind bei den Zuschüttungsarbeiten beschäftigt.

Kurzebrack, 23. April. (Gehoben.) Die unlängst bei der Graudenzer Brücke gesunkenen russischen Fahrzeuge, die mit Melasse beladen und für Danzig bestimmt waren, sind nun, nachdem die Ladung durch Taucher geborgen war, wieder gehoben und zur Reparatur nach Rußland geschleppt worden. Die Bergungsarbeiten, die sich bei dem ziemlich stark angeschwollenen Strome recht schwierig gestalteten, führte der Kahnbaumeister Alexander Wojan-Troyl aus, der sich mit seinem eigenen Raddampfer „Pfeil" und den erforderlichen Gerätschaften und Leichterfahrzeugen an Ort und Stelle begeben hatte. Die Ladungen, die versichert waren, sind von der Firma Joh. Ick-Danzig vergangenen Sonnabend hierher transportiert worden.

Stolp, 21. April. (Vom Zuge überfahren.) Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden heute einem Postbeamten beide Beine abgefahren. Der Unglückliche wollte vor einer sich nahenden Lokomotive ein Gleis überschreiten, kam aber zu Fall und wurde

Die verhängnisvolle Reisetasche.

Bade-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Ja, morgen schon oder übermorgen."

„Dann können Sie ja mit ihr die Berliner Angelegenheit besprechen."

Er lächelte. „Dazu wird es kaum kommen. Ursula ist voll von ihren eigenen Plänen und Angelegenheiten. Sie steht, genau wie ich, gerade jetzt vor einer wichtigen Entscheidung, die für ihr Leben maßgebend ist, und ich kann nicht erwarten, daß sie sich da für andere Fragen erwärmt. Das Urteil meiner Schwester wäre mir in diesem Falle auch nicht maßgebend."

„Aber das meine sollte es dann erst recht nicht sein."

„Wer weiß!"

Er lächelte überlegen und Thea wandte sich zur Seite.

* * *

Am Abend dieses Tages bemerkten Schwester und Mutter eine Veränderung an der sonst so gleichmütigen Thea. Sie starrte träumerisch vor sich hin und war entsetzlich zerstreut. Nach dem Abendessen ging sie bald zur Ruhe, aber sie konnte nicht einschlafen.

Als Dita fragte, was sie beunruhige, richtete sie sich plötzlich auf.

„Kannst du dir denken, daß ich Furcht habe vor dem Glück? Das heißt, vor dem, was man im allgemeinen Glück nennt? Papa sagt, man müsse im Leben alles bezahlen, man bekäme nichts umsonst, und irgendwo steht geschrieben: Lieben heißt leiden. Wenn man heiratet, sollte man auch dem Manne eigentlich kühl gegenüberstehen, denn sobald man ihn liebt, ist man in seiner Gewalt . . . Das schreckt mich! Es stürmt jetzt so vieles auf mich ein. Ich weiß nicht, ob du darüber schon nachgedacht hast, aber die Wahl ist schwer. Eine innere Stimme warnte mich immer, meine Freiheit hinzugeben ohne mein Herz, und nun, da die Liebe kommt und den Freiwerber macht, fürchte ich erst recht, eine Torheit zu begehen."

Dita hörte kopfschüttelnd zu. „Thea, wenn du alle diese Bedenken hast, ist es die rechte Liebe nicht. Freilich, sie erscheint wohl einem jeden in anderer Gestalt. Aber Zaudern und Zweifel dürfen nicht in ihrem Gefolge sein. Sieghaft wie eine Göttin muß sie einherschreiten und wie eine Königin von uns Besitz ergreifen."

Thea gab keine Antwort und auch Dita sagte nichts mehr, aber beide Mädchen lagen noch lange wach. Die jüngere Schwester freute sich, daß Thea, die sonst so selbstsicher und verschlossen war, sich endlich einmal gegen sie ausgesprochen hatte. Helfen konnte sie ihr freilich nicht. Die stolze Seele mußte den Kampf allein ausfechten, mußte sich an das Neue gewöhnen, das über sie gekommen war. Dita hatte genug mit sich selbst zu tun. Seit sie den Landrat spielen gehört, erschien er ihr in einem ganz anderen Lichte, und seine kühle, skeptische Art, die immer wieder hervortrat, konnte sie nicht mehr beirren.

11.

Die Gesellschafterin der Fürstin war ernstlich leidend und die alte Dame suchte und fand in Frau Käthe Kelting einen bequemen und willkommenen Ersatz. Mit der rücksichtslosen Unbefangenheit einer tyrannischen und verwöhnten Natur nahm sie die Zeit und die Dienste der jungen Frau inanspruch.

Käthe, die sich in anderen Fällen durchaus nicht so willfährig gezeigt hätte, war ihr gegenüber zu jedem Opfer bereit. Mochte die Fürstin noch so hartherzig, überhebend und launenhaft erscheinen, Käthe fand immer eine Entschuldigung für sie. Diese Nachsicht und Blindheit entsprang aber weder allgemeiner Menschenliebe, noch kindlicher Pietät. Keine Spur von Zuneigung regte sich in ihrem Herzen, kein Hauch jener Sehnsucht, welche stürmisch nach Mutterliebe und Mutterzärtlichkeit verlangt. Der Nimbus, welcher die Fürstin in ihren Augen umgab, blendete sie, der Wunsch und die Hoffnung, einst teilzuhaben an ihrer Vornehmheit und ihrem Glanz versetzten sie in einen gefährlichen Rausch. Ihr gesundes Urteil versagte in diesem Falle ganz und gar und wären nicht ihre große Jugend, ihre naive Anmut und Frische gewesen, die immer wieder versöhnend wirkten, die eitle und ehrgeizige kleine Person hätte sich mit ihrem Wahn geradezu lächerlich gemacht; so urteilten ihre Bekannten milder.

Sie war fast immer mit der Fürstin zusammen, las ihr vor, ging mit ihr spazieren und hörte in ihrer Gesellschaft die Kurmusik. Damit war ihre Aufgabe aber noch nicht erschöpft. Sogar den Leibesübungen der hohen Patientin in der medikomechanischen Anstalt mußte sie beiwohnen und die unfreiwilligen Reitbewegungen mit ansehen, denen dieselbe sich unterzog, um schlanker zu werden. Die Russin trug dabei ein loses, höchst merkwürdiges Kostüm und machte auf dem unaufhörlich sich drehenden Bock einen so hilf- und würdelosen Eindruck, daß Käthe kaum ihre Haltung bewahren konnte.

Doch dies war noch nicht das schlimmste. Sie mußte die Fürstin auch ins Moorbad begleiten und dabei die Kammerjungfer und den Dolmetscher spielen. Das liebte sie garnicht. Sie selbst nahm zwar dann und wann ein Bad in dem seit kurzem erneuerten Annenbad, und ein leichter Schwefelgeruch, das charakteristische Zeichen der Rotenhahner Quellen, machte sich auch dort bemerkbar, aber es war ein großes Becken, über dem sich ein hohes buntes Glasdach wölbte, und so war es ein Vergnügen, mit anderen in dem durchsichtig klaren Wasser herumzuplätschern. Im Felsenbad hingegen, wo die Moorbäder und andere Wannenbäder verabfolgt wurden, war es eng, dunstig und heiß, und die Luft getränkt mit dem eigentümlich scharfen, an Schnupftabak erinnernden Duft des heißen Schlammes.

Während die Fürstin badete, verweilte Käthe gewöhnlich in dem Vorraum, auf den die Türen der Moorbadzellen mündeten, verfolgte ungeduldig den Zeiger der großen Uhr und hatte ihren Spaß an den Damen, die zwischen den weißen Stapeln der Badetücher wartend auf und ab liefen oder mit hochroten, gedunsenen Gesichtern aus den Zellen kamen.

Eben stellte sie fest, daß die üblichen zwanzig Minuten bald abgelaufen seien, da schellte die Fürstin plötzlich. Das heißt, sie riß drei- viermal hintereinander an der Klingel und begann dabei so entsetzlich zu schreien, daß man glaubte, sie schwebe in höchster Lebensgefahr.

vor den Augen mehrerer Bahnbeamten von der Maschine überfahren. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Bahn (Pommern), 21. April. (Aus Rache erstochen.) Der bei dem Bauern Löst in Marienthal in Dienst stehende Knecht Bluhm wurde auf dem Heimwege hinterrücks überfallen, zu Boden geschlagen und mit Messern derartig zugerichtet, daß ein Teil des Gehirns bloßgelegt wurde. Der Schwerverletzte ist gestorben. In Verdacht der Täterschaft stehen mehrere in Marienthal bedienstete Knechte, welche die Tat aus Rache ausgeführt haben sollen; es haben bereits Verhaftungen stattgefunden.

Stettin, 21. April. (Durch ein explodierendes Spiritusfaß getötet.) Auf eigenartige Weise ist in der Spritfabrik am Dunzig hier der Schmied Boldt ums Leben gekommen. Er wollte ein undicht gewordenes eisernes Spiritusfaß verlöten und wärmte zu diesem Zweck den Behälter an. Dadurch entwickelten sich in dem Innern des Fasses Gase und es erfolgte eine Explosion. Das Faß wurde auseinandergesprengt und Boldt von den umherfliegenden Stücken getroffen. Er war sofort tot.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. April. 1910 Vernichtung des deutschen Reichsluftschiffes „Z. II“ durch einen Sturm. 1906 † Professor Dr. K. Fürstner, Direktor der psychiatrischen Klinik in Straßburg. 1905 † Heinrich, Graf von Lehndorff, ehemaliger Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. 1904 Furchtbare Pulverexplosion in Griesheim. 1897 Einnahme von Larissa durch die Türken. 1882 † Joh. Zöllner zu Leipzig, hervorragender Physiker und Astronom. 1844 * Pauline Lucca zu Wien, berühmte Sängerin. 1843 * Alice, Großherzogin von Hessen. 1814 Rückkehr des Grafen von der Provence als König Ludwig XVIII. 1744 † Anders Celsius in Upsala, berühmter Astronom. 1707 Sieg der Spanier und Franzosen bei Almansa über Briten, Holländer und Portugiesen. 1625 Sieg Wallensteins über den Grafen Mansfeld bei Dessau. 1599 * Oliver Cromwell zu Huntingdon, der Begründer von Englands Größe. 1585 † Torquato Tasso im Kloster Sankt Onofrio, berühmter italienischer Dichter. 1228 * Konrad IV., Sohn Kaiser Friedrichs II.

Thorn, 24. April 1912.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Hauptmann Ribbentrop, Adjutant des Gouvernements, als Kompagniechef in das Inf.-Regiment Nr. 61 versetzt.

Oberleutnant Beyer im Inf.-Rgt. Nr. 44 zum Hauptmann befördert und als Adjutant zum Gouvernement Thorn versetzt.

Major Stange im Inf.-Rgt. Nr. 61 zum Stabe des Inf.-Rgts. Nr. 21 versetzt.

Oberleutnant d. L. Grunau vom 1. Mai ab auf 1 Jahr zum Inf.-Rgt. Nr. 61 kommandiert.

Major Frhr. von Seherr-Thoß im Ulanen-Regiment Nr. 4 zum Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 10 versetzt.

Oberleutnant Nasse im Ulanen-Regiment Nr. 4 zum Rittmeister und Eskadronchef befördert, vorläufig ohne Patent.

Oberleutnant Becker im Ulanen-Regiment Nr. 4 in das Jäger-Regiment Nr. 2 versetzt.

Major Grote von der Oberfeuerwerkerschule zum Oberstleutnant befördert und mit der Führung des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 beauftragt.

Major Trenkmann im Fußartillerie-Regiment Nr. 1 zum 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn ernannt.

Major Schulz vom Fußart.-Rgt. Nr. 15 in das Fußart.-Rgt. Nr. 1 versetzt.

Hauptmann Weiß im Fußart.-Rgt. Nr. 6 zum Major befördert und zum Stabe des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 versetzt.

Hauptmann Lierau, Adjutant der 2. Fußart.-Brigade, in das Fußart.-Regiment Nr. 10 versetzt.

Oberleutnant Dorn im Fußart.-Rgt. Nr. 1 zum Adjutanten der 2. Fußartillerie-Brigade ernannt.

Oberstleutnant Lequis, Chef des Generalstabes des Gouvernements, zum Oberst befördert.

Major Schobbert von der 2. Ingenieur-Inspektion zur Disposition gestellt und der Fortifikation Thorn zugeteilt.

Hauptmann Richter im Inf.-Rgt. Nr. 61 als Lehrer zur Kriegsschule Anklam versetzt.

Zeugfeldwebel Milde vom Artilleriedepot Glogau zum Zeugleutnant beim Artilleriedepot Thorn befördert.

Zeugleutnant Stubenrauch vom Artilleriedepot Thorn zum Artilleriedepot Hannover versetzt.

Oberst Back im Fußartillerie-Regiment Nr. 11 den Abschied mit der gesetzlichen Pension und den Charakter als Generalmajor erhalten.

Major Dobrzynski, 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, den Abschied mit Pension und den Charakter als Oberstleutnant sowie die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Fußart.-Regiments Nr. 11 erhalten.

Oberstleutnant z. D. Crueger von der Fortifikation Thorn von dieser Stellung enthoben; demselben ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Fähnrich Holst im Fußart.-Rgt. Nr. 11 zur Reserve beurlaubt.

Oberarzt Dr. Hartwig im Inf.-Rgt. Nr. 61 in das Train-Bataillon Nr. 3 versetzt.

Ober-Veterinär Dr. Eckert im Ulanen-Regiment Nr. 1 in das Fußart.-Rgt. Nr. 15 versetzt.

Ober-Veterinär Zwitzki im Fußart.-Rgt. Nr. 15 den Abschied mit Pension bewilligt erhalten.

— (Etatsmäßige Anstellung.) Am 1. Mai d. Js. werden diejenigen Post- und Telegraphenassistenten der Zivilanwärterklasse etatsmäßig angestellt, die bis 26. April 1907 die Prüfung bestanden haben. Am gleichen Tage gelangen diejenigen Assistenten der Militäranwärterklasse zur etatsmäßigen Anstellung, die bis 1. April 1912 zu Assistenten ernannt worden sind und die Vorprüfung bis 26. Oktober 1909 bestanden haben.

— (An 21 westpreußische Handwerker), die ihr 50 jähriges Meisterjubiläum begehen konnten, hat die Westpreußische Handwerkskammer Ehrenmeisterbriefe erteilt und zwar an: Schuhmachermeister Wilhelm Kraft-Marienwerder, Fleischermeister Taterra-Flatow, Schneidermeister Sildatke-Karthaus, Schuhmachermeister Kämmerer-Zoppot, Tischlermeister Richter-Marienwerder, Fleischermeister Ruchniewitz-Berent, Baugewerksmeister Hanne-Rosenberg, Schuhmachermeister Hoffmann-Mewe, Drechslermeister Poddig-Freystadt, Schuhmachermeister Wollenberg-Christburg, Schneidermeister Granke-Briesen, Malermeister Lau-Riesenburg, Schuhmachermeister Nasadowski-Mewe, Schneidermeister Röhr-Culm, Schuhmachermeister Potschnanski-Mewe, Korbmachermeister Sadelke-Mewe, Schneidermeister Kowalski-Dirschau, Schneidermeister Flörke-Jastrow, Schlossermeister Meding-Stuhm, Schuhmachermeister Arndt-Elbing und Schuhmachermeister Leopold-Gr. Rodau.

— (Zur 5. Klasse der 226. Preußischen Klassenlotterie) liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklassenlose vom 24. April ab bei den königlichen Lotterie-Einnehmern zur Einlösung bereit. Dieselbe hat bis spätestens zum 6. Mai zu erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne der 4. Klasse findet vom 24. April ab statt. Am 10. Mai beginnt die Ziehung der 5. Klasse, in welcher 142 000 Gewinne und 2 Prämien im Betrage von 52 056 000 Mark, darunter 2 Hauptgewinne zu je 500 000 Mark, gezogen werden.

— (Die Mitarbeit der Kirche an der Tagespresse.) So lautete das den Kreissynoden im Vorjahre vom Königlichen Konsistorium zu Danzig gestellte Thema, das die Bildung von Pressekommissionen bezw. die Wahl von Synodal-Pressevertretern und Vertrauensmännern bei allen Synoden zur Folge hatte, um die Mitarbeit an der örtlichen Presse in Angriff zu nehmen. Der Presseverband für unsere Provinz wird demnächst ins Leben treten.

— (Zur Beschleunigung der Arzneibesorgung für die Landbevölkerung) sind, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, die Landbriefträger angewiesen, die ihnen übergebenen Rezepte bei den vorgeschriebenen Portosätzen unmittelbar in der Apotheke abzugeben. Bei der Leerung von Briefkästen dürfen Briefe an Apotheken, sobald es sich nach der Aufschrift um anzufertigende Arzneien handelt, sofort diesen zugeführt werden. In besonders dringenden Fällen darf der Apotheker die Arznei dem vorbeikommenden Briefträger übergeben, der nach Empfangnahme der Gebühren die Überbringung an den Empfänger unmittelbar ausführen darf. Auch Bahnposten können zur Vermittelung herangezogen werden, wenn dadurch eine Beschleunigung erzielt wird. Es ist dabei gestattet, von der Mitgabe einer Begleitadresse abzusehen. Die zur Frankierung erforderlichen Marken können auf die Umhüllung der Sendung geklebt werden.

— (Der Stenographenverein Gabelsberger) hält Freitag, den 26. April, abends 8½ Uhr im Vereinszimmer des Artushofes eine Versammlung ab, in welcher über die Einrichtung von Wiederholungs- bezw. Fortbildungskursen verhandelt werden soll. Lyzeallehrer Nilson wird dann über Systemfragen sprechen.

— (Die ersten Schwalben) sind eingetroffen, freudig begrüßt als Boten des Sommers. Unserem Stadtstorch scheint es bei den Fleischtöpfen Egyptens noch zu behagen, wenn er uns nicht, was wahrscheinlicher, untreu geworden ist; denn anderwärts, in Danzig, Allenstein und Insterburg ist Adebar schon angekommen.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert der Schlosser Paul Vetter mit seiner Ehefrau heute, am heutigen 24. April.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam am Montag das 4,1160 Hektar umfassende Grundstück der Besitzer August und Emma (geb. Bloemke) Ott'schen Eheleute in Schwarzbruch zum Verkauf. Es wurde von dem Maurer August und Luise Sieg'schen Eheleuten in Thorn-Mocker für 676,97 Mark bar und Übernahme von 8000 Mark Hypotheken erworben.

** **Podgorz,** 23. April. (Sitzung der Gemeindevertretung.) In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung waren anwesend die Herren Bürgermeister Kühnbaum, Schöffe Tischlermeister Prochnow und die Gvv. Thoms, Meyer, Hahn, Bergau und Nicolai; als Vertreter von Piask Herr Gemeindevorsteher Dürr. In Zweckverbandssitzung wurde über die Armensache Löschner verhandelt. Löschner, der hier gewohnt, war in Gramtschen erkrankt und in das Thorner Krankenhaus geschafft, wo er starb und beerdigt wurde. Die hieraus entstandenen Kosten von 75 Mark werden bewilligt. — Hieran schloß sich die Sitzung der Gemeindevertretung. 1) Beschlußfassung über die Festsetzung des Prozentsatzes hinsichtlich der Straßenreinigungskosten für 1912. Bürgermeister Kühnbaum: Zwei Mann zur Straßenreinigung reichten nicht aus, ich hatte deshalb bereits einen dritten angestellt. Es muß aber noch ein vierter eingestellt werden, da auch die Sprengarbeit zu verrichten ist, die an einem Tage von zwei Mann nicht zu leisten ist. Die Vermehrung der Arbeitskräfte ist auch nötig wegen der Eingemeindung von Piask; ich bin informiert, daß diese in kurzem erfolgen wird. Der Zuschlag zur Gebäudesteuer erhöht sich dadurch um 7 Prozent. Gv. Hahn: Dann zahlen wir ja mehr als Thorn. Bürgermeister Kühnbaum: Wenn Podgorz mehr ausgebaut sein wird, werden sich auch die Straßenreinigungskosten verringern. Gv. Meyer regt an, den alten Zustand wieder einzuführen, wo jeder vor seiner Tür fegte; da sei besser für Reinigung gesorgt gewesen, als jetzt. Ohnehin sei man auch jetzt oft gezwungen, noch selbst kehren zu lassen. Bürgermeister Kühnbaum: Dies ginge nur, wenn nachgewiesen werden könnte, daß die Ausführung der Straßenreinigung durch den Hausbesitzer Observanz, d. h. altes Herkommen, in Podgorz ist, weil nur in diesem Falle die Hausbesitzer zur Straßenreinigung gezwungen werden können. Eine solche Observanz liege nicht vor, da eine systematische Straßenreinigung in Podgorz, das bis dahin auch kein Pflaster kannte, erst von ihm eingeführt worden sei. Die Reinigung des Marktplatzes und des Fahrdammes der Provinzialstraße müßte aber doch immer von der Stadt ausgeführt werden. Ein von den Gvv. Thoms, Meyer und Hahn gestellter bezw. unterstützter Antrag, daß der Beitrag der Stadt zu den Straßenreinigungskosten von einem Drittel auf die Hälfte der Gesamtkosten erhöht werde, wird angenommen. Durch die Anstellung des vierten Mannes, die genehmigt wird, erhöht sich somit der Beitrag der Hausbesitzer nur um 2, von 15 auf 17 Prozent. — 2) Antrag des Magistrats über die Erhöhung der Schornsteine auf dem hiesigen Postgebäude. Desgleichen die Beschaffung eines neuen eisernen Ofens für den Schalterraum. Bürgermeister Kühnbaum: Das Dach des Postgebäudes ist mehr nach dem Gesichtspunkt der Schönheit als der Zweckmäßigkeit angelegt, weshalb die Schornsteine zu niedrig gehalten und mit Kappen versehen sind. Die Folge ist, daß es in den Postbureaus raucht. Die drei Schornsteine sollen daher, mit möglichster Schonung des Daches, um einen halben Meter erhöht und diese Arbeit, ohne Ausschreibung, der einheimischen Firma Wykrzykowski übertragen werden, deren Kostenanschlag auf 300 Mark lautet. Der Magistratsantrag wird angenommen mit dem Zusatzantrag Hahn, zugleich Laufbretter für den Schornsteinfeger anzubringen. Ebenso der Magistratsantrag, den ungenügenden Ofen im Schalterraum des Postgebäudes, der im städtischen Wasserwerk Verwendung finden soll, durch einen neuen eisernen Ofen (Dauerbrenner) im Werte von 62 Mark nach dem Vorschlag der Postdirektion zu ersetzen. — 3) Mitteilung der Frau Hauptlehrer Spiring über die Niederlegung des Amtes als Handarbeitslehrerin. Bürgermeister Kühnbaum: Frau Hauptlehrer Spiring hat aus Gesundheitsrücksichten das Amt der Handarbeitslehrerin an der katholischen Schule niedergelegt, für das 120 Mark jährlich ausgeworfen waren. Der Unterricht soll nun von Fräulein Härtel, der Handarbeitslehrerin der evangelischen Schule, mit übernommen werden, deren Bezüge sich dadurch von 240 auf 360 Mark erhöhen. Die Anstellung wird zur Kenntnis genommen. — 4) Mitteilung über die Rückzahlung des Hypothekendarlehns von 4000 Mark des Grundstücks Podgorz Nr. 75. Bürgermeister Kühnbaum: Die auf dem Grundstück lastenden 4000 Mark sind zurückgezahlt und sollen mit anderen 4000 Mark, deren Rückzahlung demnächst erfolgen wird, zusammen auf Hypothek mündelsicher ausgeliehen werden. — 5) Mitteilung über die Anschonung der Schlüsselmühler Berge. Bürgermeister Kühnbaum: Die Anschonung, für die ein Kredit bis 1000 Mark bewilligt worden, hat nur 389 Mark gekostet, wovon 95 Mark auf die Kiefernpflanzen, die aus Holstein bezogen sind, entfallen, der Rest auf Arbeitslöhne. 300 Stück Pflanzen sind noch übrig, zur Nachpflanzung für nicht gedeihende. Gv. Bergau: Die Berge machen jetzt einen schönen Eindruck. — 6) Kämmereikassenprotokoll für Monat März cr. Die Einnahmen betragen 122 311,78 Mark, die Ausgaben 115 496,55 Mark, der Bestand 6815,23 Mark. Das Protokoll wird zur Kenntnis genommen. — 7) Antrag des Polizeibeamten Wessalowski um Versetzung in den Ruhestand. Bürgermeister Kühnbaum: Wessalowski beantragt seine Pensionierung zum 1. Oktober dieses Jahres. Laut ärztlichem Attest, das Herzschwäche, Hüftweh und doppelten Leistenbruch feststellt, ist er dauernd dienstunfähig. Wessalowski, in dem wir einen äußerst tüchtigen Beamten verlieren, ist, die drei Militärjahre eingerechnet, 29 Jahre im Amte gewesen, sodaß er am 1. Oktober eine Pension von 1170 Mark bezieht, welche die Landeshauptkasse zahlt; hierzu kommen noch 214 Mark Invalidenversicherung. Den Lebensabend wird er in Podgorz verbringen. Die Stelle soll nun ausgeschrieben und bis zur Neubesetzung eine Hilfskraft mit der Vertretung betraut werden gegen eine Entschädigung von 30 Mark monatlich. Die Pensionierung wird gemäß dem Magistratsantrag genehmigt. Schluß 5¼ Uhr. Hierauf geheime Sitzung, an der auch Gemeindevorsteher Dürr-Piask teilnimmt.

** **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. April. (Feuer.) Am 23. d. Mts. gegen 11½ Uhr nachts brannte das Wohnhaus der Witwe Frank in Pensau gehörig vollständig nieder. Durch den ungünstigen Wind war das Dienstgebäude des Straßenmeisters Gall, welches ungefähr 40 Meter abliegt, stark gefährdet. Dem tatkräftigen Eingreifen des Straßenmeisters Gall und seines zu Besuch weilenden Sohnes ist es zu verdanken, daß die Gebäude vom Feuer bewahrt blieben, obgleich faustgroße Brandstücke von dem mit Stroh gedeckten Nachbarhause das Dienstgebäude bedeckten. Die Bewohner des Frank'schen Hauses

---

Käthe sah sich angstvoll nach allen Seiten um, aber niemand war da. Auch die Badefrau kam nicht. Sie hatte aber, da die Zeit doch bald um war, den Drücker bereits ins Schloß gesteckt und so konnte Käthe wenigstens selbst der alten Dame zu Hilfe eilen. So peinlich die Sache für sie auch war, in einem solchen Augenblick schweigt jedes Bedenken, und zu langem Besinnen blieb keine Zeit.

Als sie die Schwelle betrat, bot sich ihr ein grotesker und unbeschreiblich komischer Anblick dar. Die Fürstin war sinnlos vor Angst aus dem Moorbad herausgeklettert, weil eine daumendicke, langgezogene Wurzel, die sie für eine Schlange hielt, in dem heißen Brei ihre Füße berührt hatte und stand nun auf dem hingebreiteten weißen Handtuch mitten in der Zelle, über und über mit zähem Schlamm bedeckt und schwarz wie eine tropfende, unförmige Schokoladenfigur. Nur der obere Teil des Halses und das furchtverzogene, erhitzte Gesicht waren frei geblieben und auf dem kahlen Kopf saß statt der braunen Perücke schief und ungeheuerlich eine große gelbe Badekappe mit rotem Bande.

Sie zitterte und bebte vor Angst und Aufregung und kaum erblickte sie Käthe, so stürzte sie auch schon auf die junge Frau zu, umklammerte sie mit beiden Armen und schrie auf Französisch ganz verzweifelt:

„Retten Sie mich, retten Sie mich vor dem giftigen Reptil! Es steckt dort im Moor und hat mich wahrscheinlich schon gestochen . . . Mein Gott, wenn ich sterben müßte, gerade jetzt, gerade hier, es wäre entsetzlich!“

Vergebens wurde ihr von der Badefrau, die nun hinzukam, versichert, daß in dem abgelagerten, mit heißem Quellwasser gebrühten Moor weder eine Schlange, noch sonst etwas Lebendiges bestehen könne, sie schrie und zeterte weiter und war nur mit größter Mühe zu bewegen, in die andere Wanne zu steigen und das Reinigungsbad zu nehmen.

Käthe eilte sobald als möglich hinaus, um dem peinlichen Auftritt ein Ende zu machen, und gewahrte mit Schrecken, daß die Spuren der krampfhaften, feuchten Umarmung ihrer hellen Toilette unverwischbar anhafteten. Große dicke Stücke Schlamm waren daran hängen geblieben und hatten niedergleitend schwärzliche Streifen hinterlassen. An Schultern und Armen war die Nässe sogar durchgedrungen und der unangenehme, beißende Duft haftete an dem wollenen Kleiderrock. Sie konnte sich mit all den Flecken kaum auf die Straße wagen und durfte sicher sein, noch recht lange an das verunglückte Moorbad der Fürstin erinnert zu werden.

Indessen, was bedeutete der Verlust einer Toilette neben der Aussicht, einst von den Reichtümern der Fürstin überschüttet zu werden? Hatte sie nicht eben wieder gezeigt, wie wichtig ihr diese Rotenhahner Zeit war, indem sie verzweifelt ausrief: „Wenn ich sterben sollte, gerade jetzt, gerade hier, es wäre entsetzlich!“ Nein, die Unannehmlichkeit war wirklich keines Gedankens wert. Käthes sanguinische Leichtlebigkeit siegte wieder einmal über jedes andere Bedenken. Nur der unsagbar komische Eindruck blieb und schließlich lachte sie über die ganze Geschichte wie über einen unerwarteten, gelungenen Spaß.

Die Fürstin dagegen war sehr schlechter Laune. Sie glaubte noch immer an das Vorhandensein der Schlange, schimpfte auf die Badeverwaltung und das Badepersonal und hatte für Käthe weder ein Wort der Entschuldigung noch ein Wort des Dankes. Sie nahm ihre Dienste eben als ganz selbstverständlich hin und bestellte sie gleich für den Nachmittag zu einem Spaziergange.

Diesmal war die junge Frau nicht frei. Oberst von Hageneck hatte sie schon vorher eingeladen, mit ihm, seinem Neffen und Ilse Reiherstieg eine weite Tour in die Berge zu machen, die der Baronin zu beschwerlich war, und da sie diese gewissermaßen vertreten sollte, konnte sie nicht im letzten Augenblick absagen. Sie freute sich auf die Tour, die ihr etwas Abwechslung bot. Getragen von der Überzeugung, daß das Geheimnis sich nun bald entschleiere, ihr glänzendes Geschick sich in Rotenhahn erfüllen würde, war sie fast übermütig heiter und unterhielt die ganze Gesellschaft durch ihre drolligen Einfälle.

Mit dem Obersten sprach sie natürlich auch über die Fürstin und der alte Herr, welcher der ganzen Angelegenheit noch immer zweifelsüchtig gegenüberstand, meinte schließlich:

„Wenn diese gräßliche alte Person wirklich Ihre Mutter sein sollte, was ich nicht glaube, weshalb in aller Welt gibt sie sich Ihnen dann nicht zu erkennen?“

„Weil sie mich erst prüfen will.“

„Na, mir scheint, geprüft hat sie nachgerade schon genug; sie könnte nun endlich Farbe bekennen.“

„Sie erwartet aber noch einen wichtigen Brief. Neulich, als sie von ihrem wunderbaren Schicksal sprach, von einem Glück, das ihrer noch harre, nachdem es ihr lange entzogen worden war, erwähnte sie auch kurz den Brief. Vielleicht enthält er die Papiere, deren sie zu meiner Legitimation bedarf, vielleicht die Zustimmung einer anderen Person. Wer kann es sagen? Jedenfalls ist sie bestrebt, mich an sich heranzuziehen, mich vorzubereiten auf die Offenbarung, die mir zuteil werden soll. Sie gibt sich ja nicht so, wie eine deutsche Mutter vielleicht sein würde, aber sie ist eben eine Russin, eine Dame der großen Welt, und als solche anders geartet, als wir. Übrigens fange ich auch schon an, etwas ungeduldig zu werden, und morgen will ich meinerseits einmal aus meiner bescheidenen Zurückhaltung heraustreten und einige Fragen stellen. Vielleicht wartet sie nur darauf und begrüßt sie als willkommenen Übergang.“

Der Oberst lachte. „Verbrennen Sie sich nur nicht die Zunge und die Finger, kleine Frau. Was macht denn die weiße Sklavin, die Gesellschafterin?“

„Die Ärmste ist recht krank.“

„Und die Fürstin pflegt sie natürlich mit aufopfernder Treue!“ Er lächelte spöttisch.

Käthe schüttelte den Kopf. „Nein, das tut sie leider nicht. Sie ist im Gegenteil recht hart mit ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

eiteten nur mit Mühe das nackte Leben. Das Gebäude ist bei der westpr. Feuersozietät versichert.

Bücherschau.

„Vorgarten- und Balkon-Ausschmückung". Von Arthur Glogau, Stadtobergärtner, Hannover. Verlag Ad. Sponholtz-Hannover. Preis 80 Pfg. Zur schöneren Gestaltung des Städtebildes, zu der alle Künste beitragen müssen, gehört auch die Ausschmückung von Vorgarten und Balkon, die als öffentliche Einrichtungen gelten dürfen, trotzdem sie Besitz des Einzelnen sind. Der Besitzer des Hauses oder der Wohnung hat das Recht, Balkon und Vorgarten nach seinem Geschmack auszuschmücken, aber er hat die Pflicht, dieses in ästhetisch einwandsfreier Form zu tun. In der letzten Zeit ist schon viel geschehen, um dazu beizutragen, die gärtnerische Ausschmückung der Häuser zu veredeln. Verschönerungs-, Fremdenverkehrs- und Gartenbauvereine suchen durch Vorträge den Geschmack zu verbessern und durch Einrichtung von Wettbewerben einen edlen Wetteifer anzuregen. Aber es hat daran gefehlt, dem Laien Rat zu geben, in welcher Weise er seinen Vorgarten und Balkon künstlerisch und auch praktisch einzurichten und zu pflegen hat. Diese Lücke füllt das soeben erschienene Buch von Arthur Glogau aus, dem die weiteste Verbreitung zu wünschen ist und bei dem billigen Preise wohl auch sicher ist. Der Verfasser, ein geborner Thorner, der seit Jahren als Autorität auf diesem Gebiete gilt, gibt in kurzer sachlicher Form, durchsetzt von allgemeinen gartenkünstlerischen Betrachtungen, seine Erfahrungen. Das Buch ist reich illustriert und mit einer reizenden Umschlagszeichnung geschmackvoll ausgestattet. Als besonderen Vorzug müssen wir es bezeichnen, daß am Schluß der Schrift zahlreiche erprobte Angaben über die Bepflanzung der Balkone gegeben werden, damit reiche Abwechslung bei der Ausschmückung ermöglicht wird.

Titanen.

Die Schiffbauer.

„Die Planken gefestet, die Platten getürmt,
Die Nieten gehämmert, den Himmel gestürmt!
Laßt die Schotten uns bauen, die Eisen uns biegen,
Und die Wolkenkratzer an Höhe besiegen!
Wir holten die Schätze der Tiefe herauf,
Wir brachten die Wunder der Ferne zuhauf,
Wir konnten's erdenken, errechnen, ersinnen,
Wir wollen den Siegespreis jauchzend gewinnen,
Wir tragen des Menschengeist's Allmacht zur Schau;
Ans Werk denn, vollendet den riesigen Bau!
Wer macht's uns nach —
So titanisch!"

Die Seefahrer.

„Wir schweben auf Wogen — und weilen am Land;
Wir zieh'n übers Weltmeer — und sitzen am Strand;
Unter Palmen ein Wandeln, in Gärten ein Rasten —
Und in rasender Eile doch Stürmen und Hasten.
Hier oben der Reichtum, die Schönheit, die Lust,
Die Freude, der Frohsinn, der Stolz in der Brust.
Dort unten ein ruhelos Ächzen und Stöhnen
Und Summen und Heulen und Pochen und Dröhnen.
Kein Dampfpflug hat so je die Fluten gepflügt.
Der Lorbeer ist unser, wir haben gesiegt!
Wer macht's uns nach —
Den Titanen!"

Die Eisjungfrau.

„Vom Lande des Schnees und aus ewigem Eis,
Im nebligen Nordland begann ich die Reis'.
Die Zeit hat mir Schrammen und Runzeln gezogen,
Am Fuß meines Throns leckten gierige Wogen.
Doch fühl ich noch sehnsuchtsgewaltigen Schmerz.
Willkommen! Dich preß ich ans eiskalte Herz!
Die Rippen erkrachen, die Knochen zersplittern,
Vom Bug bis zum Heck blitzt ein einzig Erzittern,
Weit klafft dir der Busen — ein furchtbarer Schrei
Gellt über die Wasser — die Fahrt ist vorbei.
Wer macht's mir nach —
Der Titanin!"

Der letzte Titan.

Vom untersten Decke steigt's fahlfarb herauf,
Die Brücken erklimmt es in sturmschnellem Lauf,
Ein entsetzlich wahnwitziges Ungeheuer —
Im Fluge steht's oben und lenkt schon das Steuer;
„Blind reist' ich bisher, nicht in Listen genannt,
Jetzt zahl' ich mit Zinsen, des Schiffs Kommandant!"
Zieht grinsend den Knochenmund bis zu den Ohren
„Ihr Menschlein, du Menschenstolz, alles verloren.
Ich herrsche! Es lebe der Massenmord!
Ihr Zwerge nicht, ich nur, ich brach den Rekord!
Wer macht's mir nach —
Dem Titanen!"

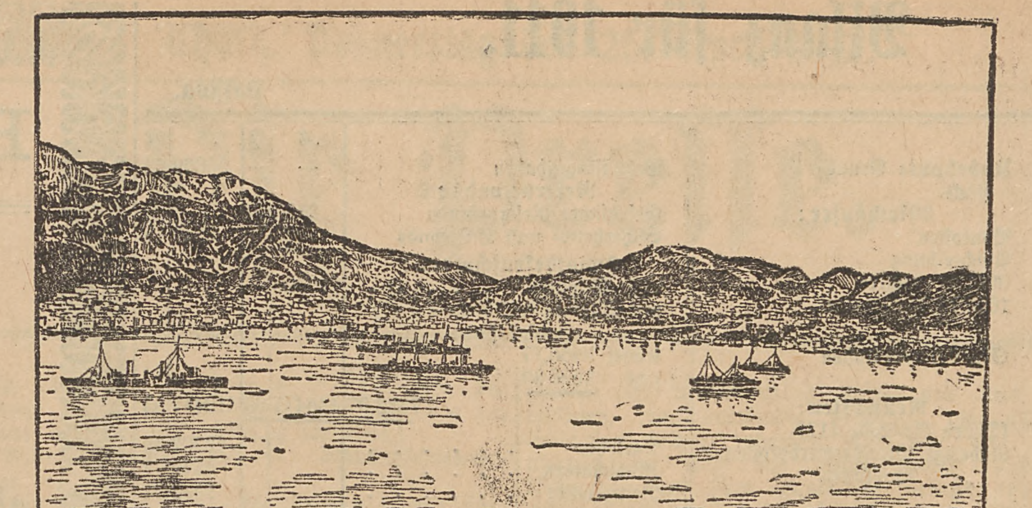
Superintendent Dr. Matthes-Kolberg.

Mannigfaltiges.

(Nach einem Dorfball) verletzte der 22jäheige Kolonistensohn Ernst Beyersdorff die 17jährige Anna Buchholz in Wintersfelde bei Stettin durch drei Revolverschüsse schwer und tötete sich dann selbst.

(23 Ruder- und Segelboote verbrannt) sind in Schmöckwitz bei Berlin auf dem Grundstück des Restaurants „Seglerschloß", die sich in einem Schuppen befanden. Infolge des heftigen Windes ergriff das Feuer den Dachstuhl einer benachbarten Villa, der gleichfalls gänzlich niederbrannte. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt; man vermutet Brandstiftung.

(Ein Preis für Rettungsboote.) Der Großindustrielle Aron Hirsch von der Firma Aron Hirsch und Sohn in Halberstadt, stiftete im Hinblick auf die „Titanic"-Katastrophe einen Preis von 20 000 Mark für denjenigen internationalen Ingenieur, welcher mindestens 24 Stunden seetüchtige Rettungsboote mit motorischer Kraft ausgerüstet und durch einen elektrischen Druck von der Kommandobrücke aus binnen einer halben Minute gebrauchsfertig konstruiert und Modelle vorführt. Als Jury bestimmt er unter Generaldirektors Ballin Vorsitz die Schiffsingenieure der Hapag, des Norddeutschen Lloyd und des Reichsmarineamts.



Die italienische Flotte vor Samos.

Die italienische Flotte, die vor einigen Tagen vergeblich die türkischen Forts am Ausgang der Dardanellen bombardierte, hat nach dieser kriegerischen Demonstration die Aktion in den türkischen Gewässern fortgesetzt und mehrere Punkte beschossen. So erschien die Flotte auch vor der Insel Samos und feuerte auf die Kaserne der Hauptstadt Vathy, in der sich eine Kompagnie türkischer Infanterie befand. Die Insel Samos untersteht bekanntlich nicht direkt den türkischen Behörden, sondern bildet ein autonomes Fürstentum unter türkischer Oberhoheit. Erst der vor kurzem ermordete Fürst Kopassis hat zur Unterdrückung revolutionärer Bestrebungen türkisches Militär auf die Insel gerufen.

(Mord und Selbstmord.) In Mainz wurde die Polizeibehörde des 2. Bezirks benachricht, die Vermutung liege nahe, daß in einem Hause des Kästrichs ein Verbrechen verübt worden sei. Kriminalbeamte öffneten daraufhin den Wohnraum des 30jährigen Arbeiters und Musikers Schütze und fanden das 20jährige Dienstmädchen Kölbe mit einer Schußwunde tot im Bett liegen. Nicht weit davon entfernt hatte sich Schütze erhängt.

(Ein schweres Brandunglück in Moers) entstand durch die Explosion eines Lackbehälters in der Wohnung des Anstreichers Wehring. Die Frau des letzteren wurde von den Flammen ergriffen. Sie eilte mit brennenden Kleidern in das Schlafzimmer, holte ihr Kind und lief auf die Straße. Lebensgefährlich verletzt wurden Mutter und Kind nach dem Hospital gebracht.

(Eine Uhr aus Glas.) Eine Uhr, die außer den Zug- und Spiralfedern vollständig aus Glas hergestellt ist, hat ein in der Theresienthaler Kristallfabrik von Poschinger in Passau beschäftigter Glasschleifer namens Josef Bayer aus Zwiesel verfertigt. Gehäuse, Zifferblatt, Zeiger und Räderwerk sind aus reinem Kristallglas geschliffen. Infolge der peinlich genauen Ausführung hat die Uhr einen absolut sicheren Gang. Das Gehäuse hat eine Höhe von vierzig Zentimetern und eine Breite von siebzehn Zentimetern. Oben ist in einer Höhe von zehn Zentimetern das Porträt des Prinzregenten in Glas eingraviert. Das Kunstwerk ist für den Preis von 2500 Mark verkäuflich.

(Großer Brand.) Wie aus Waldsee gemeldet wird, ist Sonntag in Gaishaus das Anwesen des Käsereibesitzers Ott vollständig niedergebrannt. Die Mutter des Besitzers und sein 4½ jähriges Kind sind verbrannt. — In dem Dorfe Eutingen bei Pforzheim sind in der Nacht zum Montag mitten im Orte bei der Kirche fünf Wohnhäuser und vier Scheunen abgebrannt. Zweifellos liegt Brandstiftung vor. Zwei Personen sind als verdächtig verhaftet worden; acht Familien sind obdachlos. Schon vor vier Wochen sind in Eutingen fünf Wohnhäuser und vier Scheunen niedergebrannt.

(Zusammenstoß zwischen Automobil und Eisenbahnzug.) In der Nähe von Bad Oldesloe ist Sonntag abend ein Automobil, in dem sich der Manufakturist Eggers aus Oldesloe, dessen Bruder, Schwiegermutter uud seine zwei Kinder befanden, gegen einen Eisenbahnzug angefahren. Eggers und seine Schwiegermutter sind getötet, der Bruder und die beiden Kinder schwer verletzt worden.

(Eine grauenvolle Vergangenheit) hat der in München verhaftete Zopfabschneider, der 47jährige Buchbinder Adam Schell, hinter sich. Er steht in dem schrecklichen Verdacht nicht weniger als fünf schulpflichtige Mädchen in Budapest, Wien, Stuttgart usw. ermordet zu haben. Vor einigen Jahren bildete er, wie erinnerlich sein dürfte, den Schrecken aller zopftragenden Mädchen Berlins.

(Ein Bombenanschlag im Theater.) Im Stadttheater von Sevilla wurde von einem Unbekannten unter das Publikum des ersten Ranges eine Bombe geschleudert, die mit lautem Knall explodierte. Der der Explosionsstelle zunächst Sitzende wurde sofort getötet, während 20 andere Theaterbesucher schwer verletzt wurden. Es entstand unter den übrigen Theaterbesuchern eine ungeheure Panik, und alle stürmten in wilder Hast den Ausgängen zu, wobei noch zahlreiche Personen im Gedränge ohnmächtig wurden und mehrerr so schwere Quetschungen erlitten, daß sie, ebenso wie die 20 Schwerverletzten, in die Hospitäler geschafft werden mußten. Der Bombenwerfer, der sich als Anarchist entpuppte, wurde verhaftet.

(Vier Personen verbrannt.) In der Leader Street im Londoner Westend brannte ein Haus mit einem Laden ab. Zwei Herren und zwei Damen verbrannten darin.

(Die Schwester Leo Tolstois,) die bekannte Nonne Maria, ist im Schamordin-Kloster gestorben.

(Die Zahl der Opfer der Arbeiter-Revolte) auf den sibirischen Goldgruben im Gouvernement Irkutsk hat sich auf 270 erhöht, da noch eine Anzahl Arbeiter den Schußverletzungen erlegen ist. Die russischen Soldaten sollen das Feuer ohne jede Warnung eröffnet haben. Die Leichen wurden auf Kosten der Goldgruben beerdigt.

(Sturmschäden.) Infolge von Wirbelstürmen, die in Teilen von Illinois und Indiana ausbrachen, sind 32 Personen getötet und etwa 100 verwundet worden. Es ist auch großer Sachschaden angerichtet worden.

(2000 Häuser verbrannt.) Durch eine Riesenfeuersbrunst wurden 2000 Häuser der spanischen Stadt Matsumoto auf der Insel Jeso, Provinz Nagano, in Asche gelegt. Der Brand wurde durch einen gewaltigen Sturm noch begünstigt, sodaß selbst noch das Militär mehrere Stunden machtlos war. Riesenbrände sind in Japan keine Seltenheiten, sie erklären sich durch die infolge der wegen der Erdbebengefahr im leichten Stil gehaltene Bauart der Häuser.

(Ein neuer Anwärter auf den Thron von Frankreich.) Von allen nicht vorhandenen Thronen ist, so schreibt die „N. G. C.", der französische der am heißesten umstrittene. Er hat nicht weniger als vier Bewerber, nämlich den Prinzen Napoleon, der die Ansprüche des Hauses Bonaparte vertritt, den Herzog von Orléans, in dem sich die Anrechte der beiden Linien des Hauses Bourbon vereinigen, den Herzog von Madrid, der als Oberhaupt der Gesamtfamilie Bourbon den Vorrang vor dem Herzog von Orléans verlangt, und endlich den Urenkel jenes Naundorff, der nach seiner eigenen Angabe und dem Glauben seiner Anhänger der Sohn des Königs Ludwig XVI. und der Königin Marie Antoinette von Frankreich war. Diesen Prätendenten hat sich nunmehr ein fünfter zugesellt, und zwar ein französischer Priester, den seine kleine Partei den „Prince-Abbé" nennt. Im bürgerlichen Leben heißt er Félix Delavois, aber er hat sich aus eigener Machtvollkommenheit den Namen „Henry de Valois" beigelegt, und wenn es auf dieser Welt Gesetz und Gerechtigkeit gäbe, so müßte er, so sagt er, jetzt als König die Krone von Frankreich tragen. Der Abbé de Valois, der am Anfang der Fünfzig steht und als Mensch und Priester einen tadellosen Ruf genießt, erklärt, daß er in gerader Linie von der geheimnisvollen Persönlichkeit abstamme, die in der Geschichte als die „Eiserne Maske" fortlebt und in Wirklichkeit niemand anders als ein Zwillingsbruder des Königs Ludwig XIV. gewesen sei. Bis jetzt ist es noch keinem Forscher gelungen, das Rätsel der „Eisernen Maske", die übrigens in Wirklichkeit aus Samt bestand, vollkommen zu lösen. noch in allerjüngster Zeit hat der ausgezeichnete Schriftsteller Dr. Cabanès festgestellt, daß selbst Funck-Brentano den letzten, unwiderlegbaren Beweis für seine Behauptung, hinter der „Eisernen Maske" sei der italienische Staatsmann Mattioli verborgen gewesen, nicht erbracht hat. Daß die undurchdringliche Maske die Züge eines Bruders des Königs Ludwig XIV. verhüllt habe, ist eine alte Legende, die zuerst im 18. Jahrhundert in einem gefälschten Memoirenwerke auftauchte. Der Abbé de Valois versichert nun, darlegen zu können, daß die Legende dennoch Wahrheit sei und daß der als „Eiserne Maske" bekannte Zwillingsbruder des Königs Ludwig XIV. von Frankreich sich im Gefängnis verheiratet und seinen Stamm, bis auf ihn, fortgepflanzt habe. Der Aufforderung, seine Beweise zu veröffentlichen, ist der „Prince-Abbé" indessen bis auf den heutigen Tag noch nicht gefolgt. Er hüllt sich in Schweigen und übt sein Prätendententum nur durch die Herausgabe einer kleinen, seine vermeintlichen Rechte verkündenden Zeitschrift aus. Man sagt, daß er in seinem Äußeren den Typus der Bourbonen in auffälliger Weise verkörpere. Aber dieser Typus ist, aus begreiflichen Gründen, in der französischen Bevölkerung recht zahlreich vertreten, und wenn der Abbé de Valois weiter keine Argumente hinter sich hat, werden die anderen Anwärter des Thrones von Frankreich seine Konkurrenz kaum zu fürchten brauchen. ngc.

Weichselverkehr bei Thorn.

Nach Ablauf der Hochwasserwelle nimmt die Weichselschiffahrt wieder ihren normalen Verlauf. In der Berichtswoche vom 16. bis 23. April passierten Thorn die Weichsel stromauf 7 Dampfer und 12 Kähne und stromab 8 Dampfer und 19 Kähne. Von diesen 46 Fahrzeugen waren 5 Schleppdampfer und 6 leer. Die Einfuhr in russischer Kleie bezifferte sich auf 23 741 Zentner, welche aus 8 Kahnladungen in Thorn gelöscht wurden. Mit Getreide kamen 4 Kähne über die Grenze und brachten 7914 Zentner Roggen, 4993 Zentner Gerste, 1091 Zentner Erbsen und 830 Zentner Lupinen nach Thorn. 2 Kähne mit 985 Faß Melasse und ein Kahn mit 9702 Zentner Kartoffelmehl schwammen weiter nach Danzig, während ein Dampfer und ein Kahn aus Warschau in Thorn 220 Zentner Güter bezw. 2962 Zentner Melassefutter löschten. In Thorn wurde nur ein Kahn mit 2700 Zentner Kartoffelmehl nach Magdeburg verfrachtet. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 2 Dampfer aus Danzig mit 4000 Zentner Gütern, ein Dampfer aus Königsberg mit 500 Zentner Gütern und je ein Kahn aus Bromberg mit 2883 Zentner Gütern und aus Spandau mit 1960 Zentner Geschossen. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 5 Kähne von Danzig nach Warschau mit 7060 Zentner Gütern, 4223 Zentner Quebrachoholz und 22 496 Zentner Petroleum, 2 Kähne von Danzig nach Plozk mit 5511 Zentner Gütern und 3 Kähne von Danzig nach Wlociawek mit 9857 Zentner Blauholz.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 14. bis einschl. 20. April 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Konstantin Glama, T. 2. Bäckermeister Julius Zielke, S. 3. Arbeiter Felix Bartoszinski, S. 4. Arbeiter Marcell Lewandowski, S. 5. Besitzer Gustav Lanowski, S. 6. Arbeiter Aloisius Lutowski, S. 7. Gewerkschaftssekretär Anton Czarnecki, S. 8. Arbeiter Josef Chmielarz, S. 9. Eisenbahnhilfsschaffner Johann Holz, T. 10. Arbeiter Franz Lewandowski, S. 11. Hilfsweichensteller Leopold Paul, S.

Aufgebote: 1. Stellmachergeselle Franz Lewandowski und Johanna Bartkowski. 2. Maschinenschlosser Robert Müller und Marie Rienas.

Sterbefälle: 1. Artur Schoen, 14 J. 2. Obersekundaner Ignatz Besdun, 19 J.

Zur Parzellierung

geeignete Landgrundstücke und auch größere Besitzungen zu kaufen gesucht.

Ostdeutsche Güter-Zentrale,
Bromberg, Viktoriastr. 7.
Telephon 858.

Achtung!

Sämtliche Reparaturen an **Fahrrädern, Schußwaffen, Nähmaschinen, Sprechapparaten** u. dergl. werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

M. Rose,
Büchsenmacher, Bäckerstraße 16.

50–60 Zentner Saatwicken

offeriert

Domäne Steinau,
Kreis Thorn.

Farben u. Lacke
Anstreichmaterialien,

für alle Zwecke, in nur vorzügl. Qualität offeriert billigst

Alfred Weber, Flora-Drogerie,
Mellienstraße 82. Fernsprecher 566.

Besohlungen, Reparaturen

sowie

Neuanfertigung von Schuhwaren

jeglicher Art bei billigster, schnellster und sauberster Ausführung.

Besohlanstalt, Schillerstr. 19.

Logis für junge Leute
zu haben. Turmstraße 12, 3 Tr., l.

ff. Malzbier

in Flaschen empfiehlt

Max Krüger,
Biergroßhandlung,
Seglerstraße 15 (Viktoria-Hotel).

Meine gutgehende

Bäckerei,

in der Hauptstraße in Culmsee belegen, ist anderer Unternehmungen halber sofort zu vermieten. Die gut erhaltenen **Bäckerei-Utensilien** müssen mitübernommen werden.

Franz Kruczkowski, Culmsee.

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhält man nach kurzer, gründl. Ausbildung. Bish. ca. 1600 Beamte verl. Prosp. frei Dir. **Küstner, Leipzig-Li. 104.**

Stellengesuche

Junger, gebildeter Herr

sucht Reiseposten,

auch für Kontor, gleich welcher Branche. Angebote unter **Nr. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Stelle als Portier, Aufseher, Bote oder Schreiber. Angebote unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alleinstehende Witwe, vertraut mit jeder Hausarbeit, sucht Beschäftigung im bessern Haushalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Gewandter Techniker

zur Aushilfe in seinen Freistunden oder tageweise gesucht. Anfragen unter H. K. in der Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Rock-, Hosen- und Uniformschneider

nach neuestem Tarif

verlangt

Heinrich Kreibich,
Baderstraße 24.

Suche von sofort oder später einen tüchtigen

Feuerschmied

für dauernde Beschäftigung. Verheirateter bevorzugt.

Vollmann, Wagenbauer,
Hohensalza, Kastellanstraße 27.

Lehrlinge gegen Taschengeld stellt ein **H. Becker,** Bäckermeister, Culmer Chaussee 44.

Kellnerlehrlinge

stellt sofort ein. Gute Lehrstelle. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht.

Atelier Bonath.

Lehrlinge,

auch gegen Kostgeld, verlangt
Hugo Zittlau, Klempnermeister,
Altstädtischer Markt 3.

Eine Aufwartefrau

wird verlangt **Kaisers-Kaffee-Geschäft,**
Thorn, Breitestr. 12.

Aufwärterin gesucht.
Parkstr. 18, 2, l.

Bilanz für 1911.

Aktiva.

M	Pf	M	Pf	
—	—	—	—	**Unbebaute Grundstücke.**
				Miethäuser:
		363139	52	Baukosten
		7582	97	Abschreibung 5956,17 frühere 1626,18 diesjährige
		355556	55	
394087	62	38531	07	Grunderwerbskosten
				Neubauten: (Thorn Vorstadt 417)
		12097	35	bisherige Grunderwerbskosten
94947	08	82849	73	„ Baukosten
		686	09	**Inventar**
610	—	76	09	Abschreibung
		475	—	Bare Hinterlegung für Straßenbaukosten
489	51	14	51	Zinsen für 1911
88	60			Kassenbestand
490222	81			

Passiva.

		M	Pf	M	Pf
Geschäftsguthaben		—	—	39869	62
Reservefonds:					
Gesetzlicher Reservefonds		2185	40		
Sicherheits- und Hilfsfonds		7063	75	9249	15
Hypothekenschulden:					
ohne Tilgung		275000	—		
mit Tilgung 143 000,— Getilgt sind: früher 5956,17 jetzt 1626,80	7582,97	135417	03	410417	03
Darlehen				22707	38
Zinsschulden				5379	72
Reingewinn				2599	91
				490222	81

Im Geschäftsjahr 1911 betrug die Zahl der eingetretenen Genossen 9, die der ausgeschiedenen Genossen 11 und die Gesamtzahl der Genossen am Jahresschlusse 147. Die Geschäftsguthaben haben sich um 3795,96 M. und die Haftsumme um 2100 M. erhöht. Gesamthaftsummenbetrag am Jahresschlusse 1911 60 300 M.

Thorn den 23. April 1912.

Beamten-Wohnungsbau-Verein zu Thorn (e. G. m. b. Haftpflicht).
Dommer. Moldenhauer.

Versuchen Sie

Matthes Thum-Kaffee.

Sie bereiten sich einen wirklichen Genuss.

Nur zu haben bei

Carl Matthes, Seglerstrasse.

Oehmig-Weidlich-Seife Aromatisch

Lobemir-Seife

ist der Liebling jeder erfahrenen Hausfrau, da überall bekannt als **die beste** und durch sparsamen Verbrauch **die billigste** Seife für den Haushalt. Grosse andauernde Waschkraft, völlige Schonung der Stoffe, angenehmer, aromatischer Geruch. Kein gefährliches oder minderwertiges Waschmittel, sondern **seit 25 Jahren erprobt und stets gelobt.** — Verkauf in Original-Paketen und in offenen Gewichtsstücken, überall zu haben. — Man schütze sich vor Nachahmungen und achte genau auf die Firma.

C. H. Oehmig-Weidlich



Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.

Habe mein Pensionat von Thorn nach Zoppot, Parkstr. 55, parterre, verlegt und empfehle dort möblierte Zimmer.
Frau A. Petzke.
On parle français — rozmawia się po polsku.

Verzinktes 6eckiges Drahtgeflecht, verzinktes 4eckiges Maschinengeflecht, verzinkten und schwarzen Zaundraht, verzinkten Stacheldraht, verzinkte u. blanke Zaundrahtkrampen

sowie

sämtliche Frühjahrsartikel

offeriert billigst

Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Rock-, Hosen-, Uniform-, Damen-

Schneider

stellt sofort ein

B. Doliva.

Jüngeren Bootsmann

sucht sofort auf Dampfer „Viktoria"
W. Huhn.

Empfehle perfekte Köchin, tüchtige **Wirtin,** prima Zeugn. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Geld u. Hypotheken

15–20 000 Mark

zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Eckgrundstück gesucht.
Carl Preuss, Parkstraße 18

Geld. Sofort **bar Geld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

6000 Mark

auf ein gr. Geschäftsgrundstück in bester Lage von sofort oder später zu zedieren gesucht. Angebote unter **J. R. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8–9000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek gesucht. Angebote unter **25 B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Eine Markise,

wenig gebraucht, **eine eiserne und eine hölzerne Gartenbank** billig zu verkaufen Tuchmacherstr. 2, hochpt.

Alte Fenster, Türen, Kachelöfen u. Kochherde

vom Abbruch Waldstraße 25 verkauft billigst

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Zöpfe wegen Umbaues der Geschäftsräume von 1,30 Mark an. Zöpfe ohne Schnur, sehr langes Haar, Stück 4,50 Mark. Nur noch diese Woche!
Araczewski,
Culmerstraße Nr. 24.
Achten Sie genau auf meine Firma.

Damenrad

zu verkaufen Bergstraße 46, 1 Tr.

Gebrauchter, gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen
Parkstraße 29, 2, r.

Herren-Moden
nach Maß.

Garantie für tadellosen Sitz unter Leitung erstklassiger Kräfte.

Neu eingeführt:
Anfertigung

eleganter Damen-Kostüme

nach Mass.

Großes Lager in deutschen und englischen Stoffen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Fernruf 316.

Pharusplan von Thorn

und Umgebung

— im Massstab von 1 : 600 000 —

mit vergrössertem Plan der Innenstadt auf der Rückseite

ist erschienen und zum Preise von **75 Pf.** zu beziehen durch **sämtliche Buchhandlungen** und die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Wohnungsangebote

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon zu verm. Besichtig. von 1–5 Uhr. **Brombergerstr. 58, 3, r.**

1–2 möbl. Zimmer-Front
vom 1. Mai zu verm. **Bäckerstr. 47, 1**

Gut möbl. Wohn- u. gr. Schlafzimmer vom 1. 5 zu vermieten. Gerberstr. 18, p.

M. Zim. v. 1. 5. z. vm. Culmerstr. 1, 2.

Gr. möbl. Vorderzim., sep. Eing., v. 1. 5. u. kl. Vorderz. sof. zu verm., Gerechtestraße 33, part.

Möbl. Offizierwohn. v. 1. 5. z. verm. Junkerstr. 6.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang vom 1. Mai zu vermieten **Bäckerstr. 9, 2, l.**

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Möbl. Vorderzim. v. s. b. z. v. Schillerstr. 19.

In meinem Neubau,
Breitestraße 27,
ist noch

ein Laden

zu vermieten.
Dr. Auerbach.

Wohnungen:

Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2 und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim. Preis 400–650 Mark,
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstr. 11, 1.

3-Zimmer-Wohnung

an kinderloses, älteres Ehepaar zu vermieten. Näheres
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Zur Werkstatt geeignete Räume mit **Wohnung** von sofort zu verm. bei **C. Seibicke, Baderstr. 22.**

Balkon-Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder 1. 4. zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

Strobandstr. Nr. 8

2 kl. sehr freundl. Wohnungen je Stube u. Küche nebst Klosett, beide 3 Tr. hoch, of. einzeln oder zusammen für 16 u. 30 Mk. monatl. zu vermieten.

Vorkostgeschäft u. Speisewirtschaft. **Geeignete Räume** in bester Lage eventl. sofort zu vermieten Ang. u. **J. G. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

1 Pferdestall

für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen
Frau **Hell,** Bismarckstr. 3, 2.

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.

Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Balkon-Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, sämtl. Zubehör, Neubau, billig zu vermieten. **Poek,** Mocker, Bergstr. 8.

In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.

Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

2. Etage 2 gr. Vorderzimmer gut möbl., auch unmöbl.
per gleich oder später zu vermieten.
Eduard Kohnert.

Von sofort oder 1. 10. 12 ab ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör, auch Gartenanteil, zu vermieten
Culmer Chaussee 38.

Wohnungen

von 3 Zimmern mit Gas und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Preis 315 Mark. **Sedanstr. 5a,** in der Nähe des Bayerndenkmals.

Schlaflogis sehr billig für 1–2 Pers. zu haben. Zu erfr. Culmerstr. 5, 2 Tr. l.

Helle, freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör, im 3. Stock des Hofgebäudes, von sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft:

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Möbl. Zim. sof. bill. z. verm. Bäckerstr. 6, l.

Zwei freundl. möbl. Zimmer v. sof. zu vermieten. Gerberstr. 18, 1, l.

Gutmöbl. Vorderzim. z. v. Bäckerstr. 26, p.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10 12, Portier.

Ruhige

3-Zimmerwohnung

mit Vorgarten und Zubeh. von sofort zu vermieten.
M. Hempler, Brombergerstr. 104.

Speicherräume

sofort zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.

Nr. 96. Thorn, Donnerstag den 25. April 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 23. April, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.

Die Etats der Staatsschuldenkommission und der Abrechnungskammer werden ohne Besprechung bewilligt.

Höhere Lehranstalten.

Die Einzelberatung des Kapitels wird fortgesetzt. Beim Titel Zuschüsse für die vom Staat zu unterhaltenden Lehranstalten liegt vor der Antrag Ernst (fortschr.) auf allmähliche Beseitigung der Vorschulen.

Abg. Wollkowski-Danzig (kons.): Wir lehnen den Antrag Ernst ab. Erwünscht wäre ein Erweiterungsbau für das Gymnasium in Neustadt i. Westpr.

Abg. Dr. Wagner (fkons.): An vielen Lehranstalten werden fortgesetzt neue Lehrbücher eingeführt und den Eltern entstehen dadurch erhebliche Unkosten, für die eine zwingende Notwendigkeit nicht vorliegt.

Abg. Fritzen (Ztr.): In vielen Orten sind an den höheren Lehranstalten erhebliche katholische Minderheiten vorhanden, für die nicht katholische Lehrer zur Verfügung stehen.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Im Sinne der Wünsche des Vorredners sind schon beträchtliche Fortschritte gemacht. Wir fahren mit diesen Bemühungen fort.

Der Antrag Ernst wird abgelehnt.

Abg. Strosser (kons.): In diesen Tagen feiert Geheimrat Köpke sein 50jähriges Amtsjubiläum. Namens meiner Freunde spreche ich diesem hochverdienten Schulmann unsere herzlichen Glückwünsche aus, (Lebhafter Beifall.) Redner befürwortet die Ausgestaltung des Progymnasiums zu Rietberg zu einer Vollanstalt. (Geheimrat Köpke schüttelt dem Redner lebhaft die Hand.)

Abg. Dr. Maurer (ntl.): Den Glückwünschen für Geheimrat Köpke schließen wir uns gern an. Die Zahl der Philosophie-Studierenden nimmt gewaltig zu. Sie betrug 1905/04 noch 41 Prozent, 1911 aber schon 47 Prozent aller Studierenden. Von den anstellungsfähigen Bewerbern für Deutsch und Geschichte gehörten 69 Prozent der katholischen Konfession an. (Hört! Hört!) Empfiehlt sich nicht, am Ende der Vorbereitungszeit zwecks schärferer Auslese eine Prüfung vorzunehmen? Der Kandidatenaustausch mit dem Auslande hat zu Mißständen geführt. Namentlich Frankreich hat es an Pietät fehlen lassen. Die französischen Assistenten, die zu uns geschickt werden, sind schon pekuniär besser gestellt. Unsere Kandidaten in Frankreich aber klagen allgemein. Bessern sich die Dinge nicht, so sollten wir das ganze Verhältnis abbrechen.

Beim Abschnitt Auskunftsstelle für Schulwesen bemerkt

Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.): Wie das Buch „Angewandte Geschichte", so ist auch das Buch „Deutsche Geschichte" von Cynatten, das den Lehranstalten unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, im einseitig antikatholischen Sinne geschrieben. Es sollte in den Büchereien der höheren Lehranstalten nicht geduldet werden. Eine solche unhistorische Verallgemeinerung darf den Schülern nicht unterbreitet werden. Auch von der Zentrumspartei wird ein gelinde gesagt, scharfes Bild gemalt. Wir legen Verwahrung dagegen ein, daß das Zentrum in seiner Politik stets nach Rom blicken müsse. (Der Präsident bittet den Redner mehrfach, nicht auf die allgemeine Besprechung zurückzukommen.)

Abg. Dr. Maurer (ntl.): Es ist unmöglich, hier ein solches Werk zu beurteilen. Ich bedauere auch, daß Abg. Dr. Schmitt im Vorjahre beim Buche „Angewandte Geschichte" von Wolf einen Erfolg errungen hat. Im übrigen habe ich hier den „Katholischen Katechismus für die Jugend" aus der Diözese Köln, der sich in dem geschichtlichen Anhang über die Reformatoren außerordentlich abfällig urteilt. (Präsident Dr. Frhr. v. Erffa ruft den Redner zur Sache und wiederholt dies, als der Redner mit seiner Darstellung fortfährt.)

Beim Abschnitt höheres Mädchenschulwesen klagt

Abg. Dr. Krüger-Marienburg (kons.) über den Mangel akademischer Lehrkräfte an höheren Mädchenschulen.

Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.): Gegen bewährte Lehrerinnen an Privatschulen wird häufig rigoros vorgegangen. Der Ministerialerlaß sollte doch eine Übergangszeit vorsehen. Eine gesetzliche Regelung des privaten Mädchenschulwesens läßt sich auf die Dauer nicht umgehen.

Abg. Dr. Maurer (ntl.): Berechtigungen sollte man von den höheren Mädchenschulen fernhalten. Bedenklich ist die starke Vermehrung der konfessionellen Anstalten. Die konfessionelle Scheidung ist auf die Dauer unerträglich.

Abg. Ernst (fortschr.): Hinsichtlich der Vorschrift über die Einstellung akademisch gebildeter Kräfte sollte der Minister den Privatmädchenschulen entgegenkommen.

Abg. Dr. Dietrich (Ztr.): Abg. Maurer übersieht, daß die Simultanschulen dem konfessionellen Frieden nicht gedient haben.

Der Rest des Kapitals wird bewilligt. Damit ist die zweite Lesung des Kultusetats beendet.

Das Sparkassengesetz.

Nach der Vorlage sollen die Sparkassen 20 bis 30 Prozent in mündelsicheren Schuldverschreibungen auf den Inhaber anlegen und zwar sollen drei Fünftel in Schuldverschreibungen des Reichs oder Preußens angelegt werden.

Abg. Reinhard (Ztr.): Wir fürchten, unsere Bedenken können auch durch Kommissionsberatung nicht zerstreut werden. Die Vorlage erreicht das ihr vorschwebende Ziel nicht, schädigt aber Sparkassen und Sparer. Wir sind ja nicht ein Volk der Rentner, sondern müssen das Geld arbeiten lassen. Die hohen Anforderungen an die Liquidität der Sparkassen erinnern an den alten Sparstrumpf im Bettstroh. An dem niedrigen Stand der Staaspapiere ist doch die Unmasse der Papiere schuld. Hier können künstliche Mittel nichts ändern. Warum legt man den Banken nicht die gleiche Verpflichtung auf?

Abg. Dr. Schröder-Cassel (ntl.): Meine Freunde in Schleswig-Holstein sind noch immer grundsätzliche Gegner der Vorlage. Die Mehrheit von uns aber steht dem Grundgedanken des Entwurfs nicht unfreundlich gegenüber. Sicher entspricht der Kurs unsere Staatspapiere ihrem wahren Werte nicht. Aber die Sparkassen haben doch an Reichspapieren starke Verluste erlitten. Ich beantrage Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 11 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 23. April, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: v. Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, Frhr. v. Heeringen, v. Tirpitz, Kühn, Dr. Lisco.

Die erste Lesung der

Wehr- und Deckungsvorlagen

wird fortgesetzt.

Abg. Gans Edler Herr zu Putlitz (kons.): Politische Gründe sind für die Vorlagen nicht maßgebend. Das ist erfreulich. Wir müssen aber bedenken, daß durch Chauvinismus und Volksströmungen in anderen Ländern plötzliche Explosionen entstehen können. Solchen Vorkommnissen müssen wir gewachsen sein. Nun hält man in weiten Volkskreisen die Vorlagen nicht für ausreichend. (Sehr richtig! rechts.) Wir vertrauen aber der Regierung, daß sie das Nötige verlangen wird. Es war immer der Grundsatz der Konservativen, der Heeresverwaltung die volle Verantwortung für ihre Forderungen zu überlassen. Wir werden die Heeres- und Marinevorlage prüfen und alles bewilligen, was notwendig erscheint, um unsere Schlagfertigkeit zu erhalten. Auch wir sind der Überzeugung, daß das Schwergewicht unserer Rüstungen auf dem Landheere beruht. (Sehr richtig! rechts.) Bei den bevorstehenden Kriegen werden die letzten und wichtigsten Entscheidungen auf dem Schlachtfelde und nicht von der Flotte geschlagen werden. (Sehr richtig! rechts.) Mit Freude begrüßen wir die Erhöhung der Mannschaftslöhnung. Wir sind auch dafür, daß diese Erhöhung so früh wie möglich eintritt. Nun die Deckungsfrage. Der Schatzsekretär hat gesunde und solide Finanzgrundsätze entwickelt, wie sie mit den Parteien seinerzeit vereinbart worden sind: Keine Ausgabe ohne Deckung. Ich kann nicht verhehlen, daß gegen die vorgeschlagene Aufhebung des Branntweinkontingents Bedenken bestehen. Die von vielen geschmähte und von wenigen verstandene sogenannte Liebesgabe soll aufgehoben werden. Wir haben die Erwartung, daß die Vorlage in der Kommission so ausgestaltet wird, daß die Brennereien als landwirtschaftliches Nebengewerbe in ihren verschiedenen Größen und in allen Landesteilen lebensfähig erhalten bleiben. (Beifall rechts.) Es handelt sich hier um die Erhaltung eines Gewerbes, das für die Hebung der Landwirtschaft von sehr großer Bedeutung ist. (Sehr richtig! rechts.) Die Sozialdemokraten haben nur internationale Ziele. Sie wollen den „verrotteten deutschen Klassenstaat" umstürzen, sie wollen ihm nichts bewilligen. Und wenn wir ungewappnet wären und Niederlagen erlitten, dann wären Sie die ersten, die von einer „unfähigen Regierung" sprechen und ihr die Schuld zuschieben würden. (Lachen der Soz.) Ihnen fehlt der deutsche Geist! (Lärm der Soz.) Sie wollen den deutschen Geist in der Armee untergraben, den patriotischen Geist, der uns die Siege gebracht hat. Er hat das Reich geschaffen. (Lachen der Soz. und Zuruf: 1806!) In den Freiheitskriegen haben Blücher und Scharnhorst es wieder gut gemacht, wenn gefehlt worden ist. Die Sozialdemokraten suchen unsere Jugend zu verführen und sie ebenso vaterlandslos zu machen, wie sie selbst sind. (Lärm der Soz.) Zumteil haben sie auch schon Erfolge gehabt. Für wen sind denn die Wehrvorlagen da? Für unser Vaterland, für unser deutsches Volk! Sie hassen aber unser Heer, sie verleumden es, weil es Ihnen nicht dienstbar ist, weil es treu auf dem deutsch-nationalen Standpunkt steht und von internationalen Bestrebungen nichts wissen will. Sie reden immer von Junkern. Auch die Junker haben ihr Blut auf dem Schlachtfelde vergossen, auch sie sind in den Krieg gezogen. (Abg. Ledebour (Soz.): Um zu verdienen! Lebhafte Pfuirufe rechts.) — — —

Präsident Kaempf: Pfuirufe sind nicht parlamentarisch! (Abg. v. Bieberstein (kons.): Wenn der dort (er weist auf den Abg. Ledebour) so etwas sagt!)

Abg. v. Putlitz: Unsere Wehrkraft — Sie nennen es Militarismus — ist der Hort unseres wirtschaftlichen Lebens. Hoffentlich werden die Wehrvorlagen möglichst einmütig verabschiedet. Dann wird im Auslande der Eindruck tief und nachhaltig sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Bassermann (ntl.): Wir sind bereit, zu bewilligen, was im Interesse der Steigerung unserer Wehrkraft notwendig ist. Formell beantrage ich, Verweisung der Branntweinvorlage an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern, während ich mit Überweisung der Wehrvorlagen an die Budgetkommission einverstanden bin. Warum hat sich eigentlich der Reichskanzler nicht an die rechte Seite des Hauses gewandt mit der Mahnung, den Standpunkt einzunehmen, den seinerzeit die verbündeten Regierungen und auch Herr v. Bethmann Hollweg als Staatssekretär des Innern eingenommen hat (Zustimmung links), und zwar um des Friedens unter den bürgerlichen Parteien und um des Vaterlandes willen. Das wäre wichtiger gewesen, als die Behauptung, daß die Spannung zwischen dem Ertrag der Erbschaftssteuer und der Branntweinvorlage mit 24 Millionen Mark nicht ins Gewicht falle. Wir begrüßen es, daß auch der heutige Schatzsekretär offenbar auf dem Boden der Erbanfallsteuer steht. Er sagt: sie wird kommen, später sicher, heute nicht! Wenn man so die Vorlage der verbündeten Regierungen liest, so sieht man doch, wie überall in diesen Vorlagen, bereits neue Ansätze für neue Forderungen stehen. Der Reichskanzler hat gestern an die Linke appelliert; sie habe so lange die Aufhebung der Liebesgabe verlangt. Nun wird sie auch präsentiert, sagte er, nun greift auch zu! So einfach liegt die Frage nicht. Herr Spahn hat gestern als allwissender Zauberer auseinandergesetzt, daß die Spirituszentrale mit dem Preise nicht aufschlagen werde, daß das Gewerbe nicht neu belastet wird usw. Wir sind gern bereit, prinzipiell auf den Boden einer Abschaffung der Liebesgabe zu treten. Andererseits wird man untersuchen müssen, ob die Aufhebung des Kontingents nicht die direkte Folge hat, daß genau um den Ertrag, der der Staatskasse zufließt, der Konsum belastet wird. (Sehr richtig!) Wir behalten uns vor, daß wir für diese Deckung mit Initiativanträgen an den Reichstag herantreten. (Hört, hört!) Das Ziel ist zu billigen, das die Heeresverwaltung im Auge hat. Ich bin auch der Meinung, daß in der Flottennovelle keine agressive Politik liegt. Herr v. Tirpitz kann nicht mit dem Flotten- und Wehrverein indentifiziert werden. Er ist der großartige Organisator unserer Flotte. (Zustimmung.) Er hat jedes Übermaß vermieden. Wir werden die Einzelheiten der Wehrvorlagen prüfen und hoffen, daß es gelingen wird, vor Pfingsten zum mindesten die Wehrvorlagen zu verabschieden. Wir hoffen, daß der feste Wille des deutschen Volkes, seine Wehrkraft zu stärken, in anderen Ländern dämpfen wird. (Unruhe bei den Soz., Zustimmung bei der bürgerlichen Partei.) und hoffen, daß das Schlußergebnis dazu dienen wird, die Macht und Wehrkraft des deutschen Reiches zu stärken und auf der anderen Seite den Frieden zu erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortsch.): Der Kommissionsverweisung stimmen wir zu. Es ist ungewöhnlich merkwürdig, wie man hier den Reichstag behandelt. Wie lange hat es gedauert, ehe man ihm dieses Bukett von wichtigen Vorlagen vorgelegt hat. Man treibt Raubbau mit der Arbeitskraft des Parlaments. Wir werden mit ruhiger und ernster Entschlossenheit ohne jede taktische Parteispekulation die Vorlagen vom rein sachlichen Standpunkte aus behandeln und alles bewilligen, was im Interesse der Machtstellung Deutschlands und als absolut notwendig bewiesen wird. (Beifall links.) Mit der Bindung des Etatsrechts sollte aufgeräumt werden. Es wäre bedauerlich, wenn die Verständigungsverhandlungen mit England auf dem toten Punkte angelangt wären. Auch wir legen Wert auf sofortige Kriegsbereitschaft. Eine allgemeine Besitzsteuer muß kommen. Wir werden im geeigneten Moment mit geeigneten Anträgen hervortreten, damit auch soziale Forderungen erfüllt werden können. Die autokratischen Machtgelüste verschafft uns die Gehässigkeit des Auslandes. Arbeitet die Regierung gewissenhaft, so werden wir es auch tun, zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Tirpitz: Ich habe nicht gesagt, daß die Materialreserve nachgefordert werden wird, sondern im Gegenteil, das hielt ich für ausgeschlossen. Die Behauptung, daß das Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts eine Agitation eingerichtet habe, weise ich zurück. Die drei Offiziere dieses Bureau haben dazu keine Zeit. Sie bearbeiten die Weltpreise für die verschiedenen Departements des Amtes, bearbeiten die Marinerundschau und geben Nachrichten über Schiffsbewegungen, Unfälle usw. an die Öffentlichkeit. Dies wird überall anerkannt, sogar vom „Berliner Tageblatt". Eine Bewegung wie die wegen der Flotte kann

Berliner Straßenbilder.

Kinematographische Aufnahmen
von Alice Behrend.

Potsdamer Platz.

Den Rock vielleicht ein wenig zu hoch gerafft, aber leicht und anmutig windet sie sich geschickt durch das Gewühl der elektrischen Bahnen und der kreuz und quer fahrenden Autos und Wagen. Die Sonne spiegelt sich in ihren Lackschuhen, über die ein durchbrochener Seidenstrumpf hervorlugt. „Unpraktisches Schuhwerk", brummt eine brave Bürgersfrau, die auf derben, ausgetretenen Lederschuhen über den Fahrdamm trottet. Ein neidischer Blick folgt den flinken, blanken Schuhen. — „Niedliche kleine Hexe", murmelt ein Herr, macht kehrt und folgt der Zierlichen.

„Narzissen, Veilchen, Mimosen, alles zehn Pfennig, schöne Dame!" — Die blanken Schuhe bleiben stehen, ihre schlanke Trägerin holt aus dem Silbertäschchen einen Nickel, kauft der breiten Blumenfrau ein Bund Narzissen ab, und im Bachstelzengang geht's weiter. Zwei üppige Damen, deren reiche Formen das moderne Tailor-Kostüm zu sprengen drohen, sehen ihr mit kurzem Blick nach. „Schauspielerin oder so etwas, — woher diese Personen nur immer die schlanken Taillen behalten," meinte die eine. — „Das war 'n Figürchen," schmunzelt gleichzeitig ein beleibter Herr, mit dem schweren Silberstock nach der Vorübereilenden zeigend. — „Ein Knochengestell", schnauft eifersüchtig die dicke, vom warmen Sonnenschein echauffierte Gattin, deren große, diamantne Ohrgehänge das volle, erhitzte Gesicht wie Scheinwerfer erhellen. — „Reg' dich nicht auf, Tantchen," trösten sie zwei eilig vorübergehende Arbeiter, die auf einer Stange einen Kronleuchter durch das Gedränge bugsieren. — „Donnerwetter, ungetaufter Reichtum," sagt ein Leutnant zu seinem Kameraden, indem er, am linken Scheinwerfer vorbei, das Embonpoint-Ehepaar zu überholen sucht. Hinter den Offizieren schlüpfen zwei kleine Ladenmädchen durchs Gewühl. — „Weißt du, Grete, mit 'nem Leutnant zu jehn, muß fein sein." — „Ach wat, denn tragen se ja doch Zivill!"

Die Zierliche ist an der Normaluhr. „Guten Tag, Lisel, das ist lieb, daß du so pünktlich bist." Und neben ein Paar blanken Herrenschuhen verschwinden die flinken Lackstiefelchen um eine Buchtung des Platzes.

„Weggeschnappt," brummt der nachfolgende Herr und verliert sich im Gewühl

* * *

Ackerstraße.

Vor Nummer 17 steht ein dunkler Knäuel Menschen. „Komm, Juste, da gibt's wat zu kieken!" Die beiden kaum erwachsenen Mädchen schlurfen auf ihren Holzpantinen zwischen Kohlenwagen und elektrischen Bahnen über den Damm. „Is hier een Unjlück passiert . . .?" — „Nee, et soll erst eens passieren."

Vor der Haustür scharren zwei derbknochige Braune vor einem „eleganten Brautwagen". Der Kutscher muß sie im Zaum halten, denn bis dicht an ihre Schnauzen drängt sich die berußte Jugend der Ackerstraße. Ein altes Stück Teppich liegt von der Haustür bis zur Wagentür.

„Det dauert woll lange, bis se kommen," sagt Juste und reckt den ungewaschenen Hals nach der Haustür. „Immer jeduldig, Fräulein, wenn Se lange jenug warten, kriejen Se velleicht ooch noch 'n Mann", meint der neben ihr stehende Kohlenträger und gibt ihr einen zärtlichen Rippenstoß. „Ob se 'nen Kranz hat?" fragt erwartungsvoll ein kleines Mädchen. „Na, man nich indiskret sind! Stille! Pst! Pst! Jetzt kommen se!" Ein kleiner, schwarzer Mann in einem stumpfen, breitkrämpigen Zylinder führt bleichen Gesichts ein langes, dünnes Mädchen am Arm. Eine spitze Nase hebt sich von dem weißen, wallenden Schleier ab. „Is det 'ne Bohnenstange!" ruft einer. „Je länger, je lieber!" erwiderte Justes Kohlennachbar. Juste kichert. „Laß se man erst acht Jöhren haben," meint eine dicke Frau, die auf beiden Armen und an jeder Rockfalte ein Kind hat, „denn wird se keene Bohnenstange mehr sind!" Unterdessen ist das Brautpaar sehr verlegen und unbeholfen in den Wagen gestiegen, und nachdem, wie ein schwerer Anker, auch die schwarze Schleppe von vier Händen in den Wagen gezogen worden ist, rucken die Pferde an. Die Kinderschar stiebt auseinander — — und fort sind sie.

* * *

Tempelhofer Feld.

Strahlende Nachmittagssonne bescheint das Kriegsfeld des Friedens. Die graugrüne Wiese ist mit großen, bunten Tupfen bedeckt. Um den Kinderwagen, in welchem der schmutznasige Säugling bedächtig die Flasche leert, schwelgt die übrige Familie in hellbraunem Kaffee. Hinter ihr balgen sich in wildem Knäuel die künftigen Verteidiger des Vaterlandes. Ein fester Jungenstiefel aus guter Familie versetzt gerade einer in Vier- und Dreiecken reich geflickten Hose einen tüchtigen Stoß. „Du willst „jebildet sein", heult ihr Besitzer dem Angreifer entgegen. — „Jebildete keilen sich doch nich!" — Und im nächsten Augenblick wälzen sich beide wieder am Boden.

„Wenn sie sich nur nicht tottreten," zirpt eine zarte Backfischstimme, „es ist doch eine furchtbare Gegend hier." „Ja, gräßlich!" erwidert der Primaner an ihrer Seite. „Aber bei uns am Kurfürstendamm oder im Zoo laufen wir vielleicht unseren Alten oder Bekannten in die Arme." „Ach, ja!" seufzt traurig die elegant gekleidete Kleine. „Aber warte nur, Geliebte, nur acht Jahre noch, und alle Welt erfährt unsere Verlobung." So in die Ferne schauend, fallen sie beinahe über eine Schar lebhaft schwatzender Kinder, die sich überbieten in kindlichen Prahlereien. „Mein Vater hat'n janzes Dutzend Taschentücher" — — und — „Meine Schwester ihr Breitijam is so fein, daß er ihr nich jrießt, wenn se mit uns jeht" — — — „Aber in unserm Haus jibt's hu — — ndert und fü — — ünf Kinder!"

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein," spielt eine am Rande des Feldes vorüberziehende Militärkapelle, und die liebe Sonne lächelt dazu.

* * *

Charlottenburger Chaussee.

Zwischen zwei hellgrünen Baumreihen schnurren die Bahnen und Autos, wirbelt der Staub über weißen Asphalt, blinken die Helme brummiger

nicht von wenigen Menschen gemacht werden, das liegt in der Situation. (Zustimmung.)

Schatzsekretär **Kühn**: Gegen die Behauptung, ich mache von meinen Grundsätzen keinen Gebrauch, muß ich mich verwahren. Die Erbschaftssteuer wird kommen, aber jetzt ist eine so hohe Deckung nicht nötig. Die berühmte Denkschrift, die von einer Partei dieses Hauses ausgehen solle, habe ich zufällig überhaupt nie zu Gesicht bekommen. Wegen der Möglichkeit, daß die Einnahmeschätzungen sich später als unrichtig herausstellen sollten, könne man doch jetzt keine neuen Steuervorlagen machen.

Abg. Frhr. v. **Gamp** (Rfp.): Die Rede des Abg. Müller war voller Widersprüche. Der Reichskanzler hat die Vorlagen sehr kühl eingeführt. Dem Empfinden des Volkes hätte es mehr entsprochen, wenn er großzügig die politische Lage erörtert hätte, die zur Einbringung der Vorlage geführt hat. Die Begründung war dürftig. Nur die deutsche Sozialdemokratie bekämpft jede Militärvorlage. In Frankreich bewilligen sie alles. Kaum eine Vorlage hat so allseitige Zustimmung im Volke gefunden wie diese. Die Bevölkerung ist nur in Sorge, ob die Vorlagen zur Sicherung des Friedens ausreichen. Die Vorlagen enthalten wesentliche Verbesserungen. Der Flottenverein hat dem Staatssekretär schon oft das Leben sehr sauer gemacht. Er hat gewiß schon oft vom Flottenverein gesagt: Gott schütze mich vor meinen Freunden. England würde eine andere Sprache führen, wenn unsere Flotte nicht eine so achtunggebietende Stärke hätte. (Sehr richtig! rechts.) Bei der Erhöhung der Mannschaftslöhnung ist zu untersuchen, ob die Summe nicht zumteil in einer Verbesserung der Kost anzulegen ist. Auf welchem Wege die Kosten aufgebracht werden, ist für uns eine sekundäre Frage. Die Hauptsache ist, daß die Wehrvorlage bald unter Dach und Fach kommt. Zu der liederlichen Finanzpolitik der früheren Jahre dürfen wir nicht zurückkehren. Aber ich vertraue, daß die Budgetkommission jede Ausgabe ablehnt, für die keine Deckung vorhanden ist. Durch die vorgeschlagene Deckungsart wird die Landbevölkerung empfindlich geschädigt. Wäre es nicht ratsam, die kleinen Brennereien abzulösen und zu entschädigen? Freuen würde ich mich, wenn die Wehrvorlage mit großer Mehrheit angenommen würde. (Beifall.)

Reichsschatzsekretär **Kühn**: Eine Angabe des Vorredners muß ich richtig stellen. Die für 1911 erwarteten Einnahmen werden tatsächlich erreicht werden. Darüber kann ein Zweifel nicht bestehen.

Die Beratung wird auf Mittwoch vertagt.

Schluß ¾6 Uhr.

Parlamentarisches.

Die **Reichstagskommission** für das **Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz** beschloß am Dienstag, staatenlosen Ausländern ein Recht auf Einbürgerung zu gewähren, wenn sie mindestens ein Jahr im Heere oder in der Marine gedient haben.

Die **Budgetkommission des Reichstags** setzte am Dienstag die Beratung des **Etats für Südwestafrika** fort. Staatssekretär Dr. **Solf** teilte auf Anfrage mit, daß zurzeit 1141 Farmen von Kronland und Gesellschaftsland gebildet worden sind. Beschlossen wurde, daß vom Jahre 1912 ab bis auf weiteres die Erlöse aus Landverkäufen einschließlich der Restkaufgelder und rückständigen Ansiedelungsbeihilfen als Kapital für eine öffentlich rechtliche Landes-Kreditanstalt für Südwestafrika verwendet werden. Ferner wurde eine Resolution angenommen, die Schutzbestimmungen für die in den Bergwerken beschäftigten Arbeiter verlangt.

Die **Wahlprüfungskommission des Reichstags** beschloß am Dienstag, die auf der Tagesordnung stehende Prüfung der Wahl des Reichstagspräsidenten **Kaempf**, der den Reichstag zu einem Bierabend eingeladen hat, noch nicht vorzunehmen. Die Wahl des Abg. **Bruhn** (Reformpartei) wurde für giltig erklärt.

Das Reichsamt des Innern und der reichsdeutsche Mittelstandsverband.

Am 19. April fand **im Reichsamte des Innern** zu Berlin eine **Besprechung über gewerbliche Mittelstandsfragen** statt. An dieser Aussprache nahmen teil von der Reichsregierung die Herren Wirklicher Geheimer Rat Dr. **Caspar**, Exzellenz, sowie Geheimer Oberregierungsrat Dr. **Spielhagen**, vom reichsdeutschen Mittelstands-Verband die Herren Bäcker-Ehrenobermeister **Bernard**-Berlin, Bürgermeister Dr. **Eberle**-Nossen, Buchdruckereibesitzer **Graef**-Anklam, Kaufmann Eugen **Remppis**-Stuttgart, Obermeister Wilh. **Thierkopf**, Vorsitzer der Handwerkskammer in Magdeburg, sowie die Generalsekretäre Ludwig **Fahrenbach**-Leipzig und G. **Bergmann**-Berlin.

Wirklicher Geheimer Rat Dr. **Caspar** begrüßte die Abordnung und betonte, daß Se. Exzellenz der Herr Staatssekretär Dr. Delbrück großen Wert darauf lege, die Anschauungen des reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes kennen zu lernen. Deshalb sei die von dem Verbande nachgesuchte Aussprache gern bewilligt worden. Ausdrücklich bemerkte er aber, daß die Konferenz für die Regierung lediglich den Zweck habe, sich zu informieren. Die Äußerungen der Regierungsvertreter seien nur als rein persönliche Anschauungen aufzufassen, durch die den Entschließungen des Herrn Staatssekretärs des Innern in keiner Weise vorgegriffen werden könne noch solle.

Der Geschäftsführer des reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes, Generalsekretär Ludwig **Fahrenbach**-Leipzig, dankte für das Entgegenkommen des Reichsamts des Innern und teilte mit, daß am Abend vorher der geschäftsführende Vorstand des Verbandes getagt und die Forderungen beraten habe, die dem Reichsamte des Innern unterbreitet werden sollen. Gleichzeitig habe der geschäftsführende Vorstand bis zur nächsten Hauptvorstandssitzung Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen mit der Führung der Vorstandsgeschäfte anstelle des kürzlich verstorbenen Vorsitzers, des Architekten Felix Höhne, beauftragt. Demgemäß werde Dr. Eberle die Forderungen des organisierten selbständigen Mittelstandes vortragen und begründen.

Dr. **Eberle** überreichte eine von ihm verfaßte und vom geschäftsführenden Vorstande einstimmig genehmigte **Denkschrift**, in der die Hauptwünsche enthalten sind, die der selbständige Mittelstand zunächst erfüllt sehen möchte. Er skizzierte den hauptsächlichsten Inhalt dieser Schrift kurz ungefähr wie folgt: 1) Eine der Ursachen des Niederganges des Handwerks bildet die im Verhältnis zum größeren Betriebe **ungenügende technische Leistungsfähigkeit**, die darin begründet war, daß dem Handwerk die Dampfmaschine, die bis vor kurzem die einzige Antriebsmaschine war, so gut wie unerreichbar war. Heute ist dieser Übelstand durch die Maschinenbautechnik überwunden. Der Kleinmotor und die kleine Arbeitsmaschine haben den Weg in die Werkstatt des Handwerkers gefunden und machen ihn in vielen Branchen ebenso leistungsfähig, wie der Großbetrieb ist. Und was die staatliche Hilfe für den wenig bemittelten Handwerker zum Übergang zum Maschinenbetrieb anlangt, so ist vom österreichischen Gewerbeförderungsamt in der Praxis der Beweis erbracht, daß mit verhältnismäßig geringen Mitteln außerordentlich große Erfolge zu erzielen sind. Auch das Vorgehen im Königreich Sachsen hat gutes geschaffen und wird mit einer geringen Modifikation sich sehr gut bewähren. 2) Ein wichtiger Grund des Rückganges des Handwerks liegt darin, daß es die wirtschaftliche Entwickelung der letzten Jahrzehnte mit sich gebracht hat, daß die **Einheiten der Lieferungen so umfangreich** sind, daß sie das Maß der Kraft eines Einzelbetriebes übersteigen. Dieses gilt schon für die privaten Aufträge, wo z. B. im Bauhandwerk die Neigung zu großen Bauten Aufträge für ein Handwerk schafft, die schwerlich ein einzelner Betrieb, der noch handwerksmäßig arbeitet, bewältigen kann. In erhöhtem Maße gilt dies von Aufträgen für Reichs-, Staats- und Gemeinde-Betriebe, deren Lieferungen fast ganz wegen ihres Umfanges dem Handwerk verloren gegangen sind. Man hat deshalb die Forderung nach **Vergebung in kleineren Losen** erhoben. So handwerksfreundlich sie gedacht ist, so wenig wird sie in erheblichem Umfang erfüllt, weil die vergebenden Behörden gerne auf die Einheitlichkeit und Unteilbarkeit der Arbeit hinweisen. Kommt dann dazu, daß sie auch nur einheitliches Material verlangen müssen, dann ist der Punkt erreicht, an dem leicht die Rücksichtnahme scheitert, zumal unsere Behörden soziale Rücksichten auf das Handwerk noch nicht gewohnt sind, weil man solche noch nicht in den Vergebungsbestimmungen vorgesehen hat. Die Produktiv-Genossenschaft bietet nach den mit ihr gemachten ungünstigen Erfahrungen keinen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten. Aus diesen Erwägungen strebt das sächsische Submissionsamt dem Ziel der Übernahme größerer Lieferungen auf einem einfacheren Wege zu durch Bildung von **Lieferungs-Verbänden.** Das sind lose Vereinigungen selbständiger Handwerker zu dem alleinigen Zweck, eine bestimmte Lieferung auszuführen. Die Beteiligung steht jedem tüchtigen Handwerker frei. Diese Verbände haben den Vorzug, daß sie den Meister nur für das einzelne Geschäft binden, sodaß er die Wirkungen der Bindung selbst genau übersehen kann. Das System der Lieferungs-Verbände hat die Vorteile der Produktiv-Genossenschaften für sich und leidet nicht unter ihren großen Nachteilen. Für die Besteller entfällt die Arbeit der Losteilung und die darauf folgenden Klagen der vergebenden Behörden über Erschwerung des Geschäftsganges oder Buntscheckigkeit des Materials, da dieses, wo nötig, von dem Verband einheitlich angeschafft werden kann. Mit einem Wort, in den Lieferungs-Verbänden bietet sich ein leicht betretbarer Weg zur Assoziierung der Handwerker, und mit ihrem Einleben ist die Grundlage geschaffen, die großen Lieferungen für Militär-, Post-, Eisenbahn- und andere Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden dem Handwerk zuzuweisen, soweit sie ihrer Art nach zum Handwerk gehören. Im sächsischen Landtag hat der Herr Finanzminister bestätigt, daß die staatlichen Behörden mit den Lieferungen solcher Verbände bis jetzt gute Erfahrungen gemacht haben, obwohl es sich nur um die ersten kleinen Versuche handelt. Das ist von der allergrößten Wichtigkeit, weil sich hier ein Weg zeigt zur Wiedergeburt des Handwerks, nicht nur zur Erhaltung des Standes in seinem heutigen geringen Umfang, sondern zur Wiedergeburt zu einer neuen Bedeutung. Es muß im Interesse der sozialen Gesundung unseres Volkes dahin gestrebt werden, daß der gelernte Arbeiter leichter zur Selbständigkeit gelangt als bisher. Und das wird der Fall sein, wenn er lohnende Meister-Arbeit findet. Daß diese aber zu schaffen ist, darf bereits heute als außer Zweifel gestellt gelten, schon wenn die staatlichen Behörden den Grundsatz des „angemessenen Preises“ annehmen und sich zu den Lieferungs-Verbänden so freundlich stellen, wie es das Königreich Sachsen getan hat und tut. Dazu braucht dann in den Provinzen und Bundesstaaten nur zu kommen eine tatkräftige praktische Arbeit der **Submissionsämter,** wie sie in Sachsen geleistet wird, und eine fortgesetzte theoretische Vorarbeit für die Submissionsämter, wie sie unser Verband im „angemessenen Preis“ geschaffen hat, und in einer in der Vorbereitung begriffenen, für Handwerk und Handel bestimmten Schrift: „Geld zu angemessenem Zins“ leisten wird. Da die Submissionsämter auf die richtige Führung durch diese Vorarbeit angewiesen sind, so kann man sich nicht auf die mehr zufällige bisherige Hilfe, die der Verband gefunden hat, verlassen; vielmehr bedarf es der Errichtung eines **Reichs-Submissionsamtes,** in dem einerseits die reiche freiwillige wissenschaftliche Mitarbeit, die sich jetzt schon darbietet, gesammelt und gesichtet wird, und andererseits die Erfahrungen der Submissionsämter zur Verbesserung ihrer Methoden umgestaltet werden. Diese Einrichtung müßte für das Reich geschaffen werden, da eine Stelle völlig genügt, ja im Interesse der Einheitlichkeit nötig ist. Für ihre Organisation könnte die Einrichtung des Submissionsamtes für Sachsen als Vorbild dienen. 3) Auf die **Aufhebung des § 100**q kann das Handwerk nur dann verzichten, wenn der Grundsatz des angemessenen Preises durchgeführt wird bei allen Vergebungen der öffentlichen Behörden, und wenn die letzteren allgemein dazu übergehen, für gleichbleibende Leistungen an Staat und Gemeinden unter Anhörung von Sachverständigen Tarifpreise aufzustellen. 4) Die **Gefangenen-Arbeit,** die das Handwerk heute so unendlich schädigt, kann zum Segen für den Mittelstand werden, wenn man sich dazu entschließen könnte, in der Hauptsache Halbfabrikate in den Gefängnissen und Zuchthäusern herstellen zu lassen. Die Ausführung dieses Gedankens verliert alle Schwierigkeit, wenn man als die Abnehmer der unfreien Produktion die oben erwähnten Handwerker-Lieferungsverbände denkt. Der Staat wird dabei seine Rechnung finden, weil ihm die Arbeit angemessen vergütet wird; die Lieferungsverbände nehmen dem Handwerk nicht nur den preisdrückenden Konkurrenten ab, sondern gewähren ihm eine direkte Hilfe, indem sie für die passenden Branchen die Vorteile der Erzeugung im großen in Ansehung der Halbfabrikate genießen. Sache der Submissionsamtstätigkeit wird es sein, festzustellen, in welchem Gewerbe die unfreie Arbeit am besten einsetzt und dem Handwerk am dienlichsten ist. 5) Zum Schluß wird in der Denkschrift des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes ein gangbarer Weg gewiesen, wie **Handwerkern und Detaillisten wieder Kredit zu angemessenem Zins** beschafft werden kann. Hier werden Vorschläge auf dem Gebiete der Selbsthilfe gemacht, die bei vorhandenem gutem Willen leicht ausführbar sind, ohne dem Staat oder der Gemeinde oder sonst jemanden irgend welche Opfer aufzuerlegen. Die empfohlenen Maßnahmen sind so einleuchtend und zweckdienlich, daß sie für sich selbst sprechen. Werden sie verwirklicht, so wird dem notleidenden gewerblichen Mittelstande ein großer Dienst erwiesen. Näheres hierüber wird demnächst veröffentlicht werden.

Dies kurz dem Sinne nach der Inhalt der Denkschrift. Daran knüpfte sich eine mehrere Stunden dauernde **Aussprache**, an der sich alle Anwesenden beteiligten. Regierungsseitig wurde anerkannt, es sei ein dankenswerter Fortschritt, daß auch die Vorschläge der neuen Mittelstands-Denkschrift nicht ins Uferlose gehen, sondern begrenzt und positiv sind. Sie scheinen eine beachtliche Grundlage für die Behandlung der Mittelstandsfrage zu bilden.

Im Anschluß hieran trug Generalsekretär **Bergmann** von der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe **die Wünsche des Detailhandels** vor. Einleitend betonte er die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen Handwerk und Detailhandel und berührte dann folgende Fragen: 1) Gesetzliches Verbot des Beamtenhandels, 2) Auswüchse des Baugenossenschaftswesens, 3) Konsumvereins-Unwesen, 4) Filial-Unwesen, 5) Boykott, 6) Warenhandel in großen Privat- und Staatsbetrieben, 7) Warenhausgefahr, 8) Heimlicher Handel, 9) Wanderlager, 10) Märkte (Verpachtung der Märkte an General-Unternehmer durch Kommunen), 11) Kaufmannskammern und Kaufmannsausschüsse und 12) Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Bezüglich dieses Punktes wurde mit aller Schärfe betont, **daß der Handel eine weitere Beschränkung der Arbeitszeit an Sonntagen unter keinen Umständen zugestehen könne.** Ganz besonders wird hier von den Organisationen des Bäckergewerbes hervorgehoben, daß der Bäckereiberuf unendlichen Schaden erleiden würde, wenn man die beabsichtigten Beschränkungen durchführte. Das Bäckerhandwerk ist nämlich durch die Konkurrenz der Konsumvereins- und Genossenschaftsbäckereien sowie der Brotfabriken immer mehr auf das Kleinbackwerk beschränkt worden, für das der Sonntag der Hauptverkaufstag ist. Eine abermalige Verkürzung der Verkaufszeit an Sonn- und Festtagen würde tausenden von Bäckern den Ruin bringen.

Damit hatte die Konferenz ihr Ende erreicht.

Die Katastrophe der „Titanic“.

Die **Senatskommission in Washington**, welche die **Untersuchung** über den Untergang der „Titanic“ führt, setzte Montag das Verhör fort. **Franklin**, der **Vizepräsident** der White Star Line, hauptsächlich wegen der beruhigenden Nachrichten befragt, welche die White Star Line am 15. April veröffentlichte. Franklin gab zu, daß sie nur auf Berichten und Gerüchten beruhten, die einige Zeitungen aus Cape Race gemeldet hatten. Bis zu dem Abend, an dem er sofort die Presse von dem Sinken der „Titanic“ in Kenntnis setzte, habe es keine authentische Nachricht gegeben. Franklin bestritt entschieden, daß er in irgend einer Weise versucht habe, über die drahtlosen Nachrichten der „Carpathia“ eine Zensur auszuüben. Im weiteren Verlauf des Verhörs legte Franklin dar, wie er sich bemüht habe, genaue Nachrichten zu erhalten; er habe keine Nachrichten unterdrückt. Sodann bestritt er, daß die „Titanic“ einen neuen Rekord aufstellen sollte. Niemand sei für die Katastrophe verantwortlich. Die Ausrüstung der „Titanic“ habe das vom Gesetz geforderte Maß übertroffen und man habe ein Sinken für unmöglich gehalten. Er habe die „Associated Preß“ gebeten, die erste Nachricht zurückzuhalten, bis die Sache untersucht sei, um eine unnötige Beunruhigung zu vermeiden. Die Absicht, die Beamten und die Mannschaft nach England zurückzuschicken, um sie einem Verhör zu entziehen, habe nicht bestanden, und trotz Ismays Depeschen habe er die „Cedric“ nicht zurückgehalten. — Franklin sagte ferner aus, daß zurzeit des Unglücks die Geschwindigkeit der „Titanic“ vier Meilen geringer war als die Höchstleistung der „Mauretania“ und „Lusitania“. Er leugnete, daß irgendeinem Kapitän der Gesellschaft zu verstehen gegeben worden sei, daß man von ihm einen neuen Rekord erwarte. — Der vierte Offizier der „Titanic“, **Boxhall**, sagte vor dem Senatskomitee aus, er habe bis zuletzt Raketensignale gegeben, um die Aufmerksamkeit eines Schiffes zu erwecken, das direkt vor der „Titanic“ fuhr und dessen Lichter man sah; das Schiff schien nicht weit entfernt zu sein.

Die Bergung der Leichen.

Das Kabelschiff „**Minia**“ ging Dienstag Mittag ab, um den „Mc Kay Bennett“ abzulösen. Es nimmt 150 Särge und 80 Tonnen Eis mit sich. Die nicht zu identifizierenden Leichen werden im Mere bestattet. Der „Mac Kay Bennett“ hat Befehl erhalten mit den 50 geborgenen Leichen, die zu identifizieren waren, nach Halifax zurückzukehren.

Verunglückte Deutsche von der „Titanic“.

Mit der „Titanic“ sind wahrscheinlich auch drei Badener untergegangen. Es sind dies ein Bürger von Todtmoor namens Zimmermann, sowie zwei Kinder, Sohn und Tochter der Witwe Mock aus Benzheim (Bergstraße), von denen bisher keinerlei Nachrichten eintrafen.

Die Untersuchung durch die englische Regierung.

Im **englischen Unterhause** gab Handelsminister **Buxton** im weiteren Verlauf der Montag-Sitzung bekannt, daß **Lord Mersey**, der frühere Präsident der Admiralsabteilung des Obersten Gerichtshofes, mit der Untersuchung des Unglücks der „Titanic“ beauftragt worden sei. Er werde Vollmacht erhalten, Zeugen vorzuladen. Das Zeugnis von Passagieren werde, wenn erforderlich, in den Vereinigten Staaten abgenommen werden. Die White Star Gesellschaft habe sich verbürgt, daß alle Mitglieder der Besatzung der „Titanic“, deren Zeugenaussagen von dem Gerichtshof für notwendig erachtet werden sollten, persönlich erscheinen werden.

Die internationale Konferenz.

Der **französische** Deputierte und ehemalige Handelsminister **Massé** regt in der „Laterne“ an, Frankreich möge die Initiative zur Einberufung

---

Ordnungshüter. Am Rande des Bürgersteiges eine bunte Mauer bauschröckiger Spreewälderinnen, die die schleifengeschmückten Köpfe weit über den Kinderwagen des anvertrauten Sprößlings recken. Der Kaiser soll kommen oder die Kronprinzessin. Jedenfalls was aus Potsdam, sonst ständen nicht so viele Blaue mitten auf der Chaussee und starrten nach der Richtung des Charlottenburger Schlosses.

Eine elegant gekleidete Dame entdeckt empört, daß der schneeweiße Wagen ihres Sprößlings in Staub gehüllt ist. Wütend zerrt sie die ertappte Amme samt Wagen aus der Menge. Das Pferd eines den Reitweg entlang galoppierenden Reiters bäumt vor Schreck hoch auf. „Die Minna hat sich ihre Olle schlecht erzogen“, grinsen schadenfroh die Kolleginnen aus dem Spreewald.

„Und so etwas vertraut man die Kinder an!“ entrüstet sich eine schwarz gekleidete Dame zu der sie am Arm führenden Enkelin.

„Neugierige Affen!“ schnauft erbost ein Herr im Zylinder, die Menge auseinanderpuffend, um einer Elektrischen nachzujagen.

„Im Oogenblick, wo's Automobil hier is, klemmst de mit'n Ruck die silberne Tasche von der langen Blonden“, flüstert eine heisere Stimme unter einer Schirmmütze.

„Hurra! Hurra! Hurra!“ — — Ein kaiserliches Automobil ist vorbeigesaust.

„Wer wars denn eigentlich?“

„Nichts jewisses weeß man nich!“

Die Menge verläuft sich.

Zwischen zwei hellgrünen Baumreihen schnurren die Bahnen und Autos, und der Staub wirbelt über weißen Asphalt. — — —

Der neue Campanile.

(Nachdruck verboten.)

Venedig, 23. April.

Venedig hat seinen Campanile wieder. Ein kurzer, aber inhaltsreicher Satz, den nur der in seiner ganzen Tragweite erfassen kann, der es miterlebt hat, welch einen Schrecken die Venetianer bekamen, als am 14. Juli 1902 die Kunde die Stadt durcheilte: Der Campanile ist eingestürzt! Es war ein Trauertag, als dieses alte Wahrzeichen der Stadt Venedig in Schutt und Trümmer sank, das Jahrhunderten Trotz geboten, das die stolze venetianische Republik untergehen sah, das die Wiedervereinigung Italiens zu einem Königreich erlebte. Alle Kräfte taten sich damals zusammen, um der Lagunenstadt ihr Wahrzeichen wiederzugeben. In kurzer Zeit war ein Fonds von 2 Millionen Lire gesammelt. Bildhauer und Künstler durchsuchten die Schutthaufen, um die wertvollen und unversehrt gebliebenen Steine zu suchen, um sie beim Wiederaufbau verwenden zu können; der damalige Patriarch von Venedig und jetzige Papst Pius stiftete vier Glocken für den Markusturm, da außer der größten Glocke, der sogenannten Marangona, alle Glocken des Turmes von San Marco bei dem Einsturz zertrümmert worden waren. Der Kommerzienrat Leib in München stellte ein überaus wertvolles Gerüst, das damals zur Restaurierung des „Alten Peter“ in München verwendet wurde, zur Verfügung. Kurz, alles tat sich zusammen, um den berühmten Glockenturm von San Marco in seiner alten einfachen Pracht wiedererstehen zu lassen.

Der alte Campanile konnte auf eine tausendjährige Geschichte zurückblicken. Im 9. Jahrhundert war an seiner Stelle ein unscheinbarer Holzturm errichtet worden, der hauptsächlich militärischen Zwecken diente. Im 12. Jahrhundert wurde der Campanile unter dem Dogen Morosini erbaut; er trug damals eine abgeflachte Spitze mit einem hölzernen Gesims. Später, anfangs des 16. Jahrhunderts, erhielt die Turmspitze ihre charakteristische Gestalt der Pyramide, die im 17. Jahrhundert mit der Figur eines goldenen Engels mit ausgebreiteten Flügeln gekrönt wurde. Im 15. Jahrhundert erbaute Jakob Sansovino am Fuße des Glockenturms eine Loggietta, eine mit Bronzestatuen und Reliefs reich ausgestattete Marmorhalle, die bei dem Einsturz des 98,6 Meter hohen Glockenturms teilweise beschädigt wurde, nunmehr aber ebenfalls renoviert ist.

Am morgigen Donnerstag soll die Einweihung des Campanile und der Glocken stattfinden. Um dem Wunsch des Papstes, das Geläut der von ihm gestifteten Glocken zu hören, entgegenzukommen, wollte der italienische Postminister auf Anregung des Bauleiters, Architekten Moretti, auf dem Markusplatz eine Anzahl Mikrophone aufstellen lassen, die mit einem im Zimmer des Papstes aufgestellten Hörrohr verbunden werden sollten. Der päpstliche Staatssekretär Merry de Val gestattete aber den staatlichen Telephonarbeitern das Betreten des Vatikans nicht, und daher unterblieb die Ausführung dieses Planes.

Zur Einweihungsfeier wird den Briefmarkensammlern eine Überraschung geboten werden. Die italienische Postverwaltung gibt eine Fünf- und eine Zehn-Centesimi-Briefmarke heraus, die mit Bildern vom Campanile versehen sind.

Auch der König von Italien hatte ursprünglich beabsichtigt, an der Feier teilzunehmen; infolge anderweitiger Dispositionen ist er aber daran verhindert. In der Lagunenstadt, die auch sonst von vielen Fremden besucht wird, wimmelt es schon heute von fremden Gästen, die teilweise außerhalb Venedigs ihr Quartier suchen mußten. Viele treue Anhänger der Gondelstadt wollen sich eben das prachtvolle Schauspiel einer Illumination des Markusplatzes nicht entgehen lassen. Und bei den Klängen der neugeweihten Glocken, der „Trottiera“, der „Mezzaterza“, der „Campanone“, der „Terza“ und der größten der fünf Glocken, der „Marangona“, wird so mancher begeistert im schaukelnden Kahne singen:

„Fahr mich hinüber, schöner Schiffer,
Nach dem Rialto fahr mich hin!“

einer internationalen Konferenz ergreifen, die über die Maßnahmen zum Schutze der Passagiere und Mannschaften der Postdampfer und Handelsschiffe Beschluß fassen soll.

Am Dienstag erklärte Handelsminister Buxton im englischen Unterhause, Das Handelsamt habe eine Versammlung von Vertretern der großen Personenschiffahrts-Gesellschaften einberufen, um sich über die Schritte zu unterrichten, die sie im Hinblick auf die „Titanic“-Katastrophe zuzr Ausrüstung der Dampfer mit Rettungsbooten zu unternehmen gedächten. Die Gesellschaften hätten ihm erklärt, daß sie bereits beschlossen hätten, ihre Schiffe mit so vielen Rettungsbooten und Flößen zu versehen, daß alle an Bord befindlichen Passagiere aufgenommen werden könnten. Es sei zwar schwer, sofort genügend Boote zu beschaffen, doch werde man alle Anstrengungen machen, um die Schiffe so bald wie möglich mit Booten auszustatten.

Das Bankett vor dem Tode.

Der „American“ berichtet über das Bankett auf der „Titanic“ am Sonntag Abend, an welchem Kapitän Smith, Direktor Ismay, Astor und andere hervorragende Passagiere teilnahmen. Danach soll bei diesem Bankett der Champagner in Strömen geflossen sein. Die Blätter tadeln ferner, daß die neue Besatzung der „Titanic“ nie sogenannte „Bootsdrills“ gehabt habe und daß Trinkwasser und Nahrungsmittel in den Rettungsbooten gefehlt haben. Die „Triuna“ und die „New York Times“ erklären, des Kapitäns Posten sei gerade zu der Zeit, als er an dem Diner teilnahm, auf der Brücke gewesen, namentlich da kurz vorher zahlreiche Warnungen vor Eisbergen ergangen waren.

Die Katastrophe als Reportgeschäft.

Entrüstung erregt das Zugeständnis des Chefingenieurs der Marconi-Gesellschaft, Sammis, er habe drei Depeschen an den Telegraphisten der „Carpathia“ mit dem Auftrage gerichtet, nichts außer den Namen der Geretteten und Privatdepeschen zu telegraphieren, damit Sammis bei seiner Ankunft in Newyork dem Höchstbietenden eine genaue Geschichte der Katastrophe verkaufen könne. Der Preis sollte mehrere tausend Dollar betragen. Die erste Depesche lautete: „Haltet Euren Mund, haltet Bericht zurück, viel Geld für Euch“. Das zweite Tegramm besagt: „Wenn Ihr klug seid, haltet Bericht zurück. Marconi-Gesellschaft wird für Euch sorgen“. Die dritte Drahtung empfahl: „Stopp, sagt garnichts, haltet Bericht zurück, bekommt Bezahlung in vierstelliger Summe, Marconi einverstanden, werde Euch am Dock treffen“. Diese letzten Telegramme waren gezeichnet vom Chefingenieur Sammis, der auch zugibt, die Depeschen gesandt zu haben, um sich den höchsten Preis für die Neuigkeiten sichern zu können. Die Gesellschaft verkaufte den Bericht dann an die Newyorker Presse. Marconi sagt, er habe nichts davon gewußt.

Für 2½ Millionen Perlen gerettet.

Dem Versicherungsamt in London wurde gemeldet, daß Perlen im Werte von 2½ Millionen Mark, die einer der Reisenden der „Titanic“ mit sich führte, gerettet worden sind.

Der Erbauer der „Titanic“.

In der romanischen Lebensgeschichte Lord Pirries, der sich vom blutarmen Waisenknaben zum Besitzer der größten Schiffswerft der Welt emporschwang, bildet die furchtbare Katastrophe, der das stolze Riesenschiff zum Opfer gefallen ist, eine durch die Begleitumstände besonders tragische Episode. Als Chef der Firma Harland u. Wolff, die die „Titanic“ baute, trug Lord Pirries als Schöpfer des Bauplanes die Verantwortung für die Konstruktion des Schiffes, das in dem Augenblick in die Tiefe sank, als sein Erbauer sich einer Operation auf Leben und Tod unterzog. Die „Titanic“ verkörperte die Verwirklichung des Schiffbauideals seines Konstrukteurs. Von der Unzerstörbarkeit des Riesenschiffes war er so felsenfest überzeugt, daß seine Umgebung dem Schwerkranken die Katastrophe verheimlichen zu müssen glaubt, aus Furcht, daß die Hiobspost ihn töten könnte. Man hat deshalb auch Vorsorge getroffen, daß keine Zeitung in das Krankenzimmer Lord Pirries kommt. Er verdankt es im übrigen nur der unumgänglich notwendig gewordenen Operation, daß er sich nicht unter den Passagieren des Unglücksschiffes befand. Denn Lord Pirries pflegte die Jungfernreise jedes Schiffes, das aus seiner Belfaster Werft hervorgegangen war, mitzumachen, und er wäre dieser Gepflogenheit im allerletzten bei der öTitanic“ untreu geworden, in der er, wie gesagt, den Stolz und das Glück seines Lebens sah.

Schiffsgrößen und Sicherheit.

Zum Untergange des „Titanic“ äußert sich der technische Direktor des Germanischen Lloyd Professor Pagel u. a. wie folgt: Vielfach begegnet man der Ansicht, daß die beispiellose Größe der „Titanic“ ihren Untergang mitverschuldet habe, und daß im Gegensatz zu den Schiffen von 20 bis 30 000 Tonnen, die sich als zuverlässig erwiesen hätten, die neuen Riesendampfer von 45 000 Tonnen hinsichtlich ihrer Sicherheit nicht das Vertrauen der Öffentlichkeit verdienen. Es wäre bedauerlich, wenn diese Ansicht sich Geltung verschaffte, denn sie entspricht nicht der Wahrheit. Die Sicherheit der Schiffahrt wächst mit der Größe der Schiffe, und wenn — zumeist aus wirtschaftlichen Gründen — die Entwickelung im Schiffbau zu immer größeren Abmessungen der Fahrzeuge führt, so kann das im Interesse der Sicherheit nur begrüßt werden. In Schiffahrtskreisen wird mit Spannung dem Ergebnis der seeamtlichen Untersuchungen entgegengesehen, um aus dem Unglücksfalle zu lernen, durch welche Mittel die Sicherheit unserer Passagierdampfer noch weiter gesteigert werden kann. Welchen Einfluß aber auch die Katastrophe der „Titanic“ auf die künftige Gestaltung der Passagierdampfer haben mag, die eine Erkenntnis wird bestehen bleiben, daß das größere Schiff die größere Sicherheit gegen die Gefahren der See bietet.

Die Rettungsboote auf den deutschen Riesendampfern.

Der „Norddeutsche Lloyd“ und die „Hamburg-Amerika-Linie“ weisen gegenüber Angriffen zahlenmäßig nach, daß auch auf ihren größten Schiffen der Fassungsraum der Rettungsboote nicht bloß der durchschnittlichen Belegung entspricht, sondern, daß auch in dem seltenen Falle einer vollen Besetzung des Schiffes der größte Teil der Passagiere und Besatzung in den Booten untergebracht werden kann.

Mannigfaltiges.

(Der Exkönig von Portugal in Berlin.) Der kranke Exkönig von Portugal wohnt seit einigen Tagen inkognito in Berlin und hat dort einen Spezialarzt für Nervenkrankheiten konsultiert. Es heißt, der König wird mehrere Wochen zur Kur bei dem Arzte bleiben.

(Eine Weltstadtszene.) Auf der Waisenbrücke in Berlin sprang am Sonnabend ein junges Mädchen plötzlich über das Geländer ins Wasser. Vorübergehende Männer sprangen der Lebensmüden nach und brachten sie wieder ans Ufer. Es stellte sich jetzt heraus, daß das Mädchen, als es ans Land gezogen wurde, geboren hatte. Einer der Retter tauchte sofort unter und brachte das Neugeborene aus dem Wasser, es war bereits tot. Die Mutter, die nach der Charitee gebracht wurde, hatte den Schritt aus Verzweiflung über die Untreue des Vaters unternommen.

(Filmverbot für den Grafen Metternich.) In den Kammerlichtspielen sollte am Sonnabend die erste Aufführung eines Films stattfinden, der den Grafen Wolff-Metternich und Gräfin Metternich (Claire Wallentin) in dem Lustspiel „Der Stallmeister“ zeigt. In den Nachmittagsstunden wurde der Direktion der Kammerlichtspiele mitgeteilt, daß die Polizei auf gerichtliche Anordnung hin die Vorführung des Films untersagen müsse.

(Leichenfund in Paris.) Dem „Exelsior“ zufolge wurde Sonntag in der Seine die Leiche eines Mannes aufgefischt, dessen Gesichtszüge große Aehnlichkeit mit denen des Automobilbanditen Bonnot aufweisen.

(Ein Rechtsstreit im Hause Fugger.) Um das Seniorat im Gesamthause Fugger schwebt, wie die Zeitschrift „Deutscher Herold“ in ihrer letzten, soeben erschienenen Nummer meldet, augenblicklich beim Oberlandesgericht Augsburg ein interessanter Prozeß. Das Haus Fugger besteht, soweit es dem hohen Adel angehört, aus zwei Linien, die von den 1530 zu Reichsgrafen erhobenen Brüdern Raymundus und Antonius Fugger abstammen. Die Raymundus-Linie ist gräflich; ihr Haupt führt den Titel eines „Grafen Fugger zu Kirchberg und von Weißenhorn“. Die Antonius-Linie teilt sich in den „Hans'schen Ast zu Glött“, deren Haupt „Graf Fugger von Glött“ heißt, und den „Jakob'schen Ast“ der Fürsten Fugger von Babenhausen. Der Prozeß ist von dem ältesten Mitgliede der Raymundus-Linie, dem in Passau lebenden, 63 Jahre alten Grafen Karl Fugger zu Kirchberg und von Weißenhorn gegen das Haupt des Hans'schen Astes der Antonius-Linie, den 52jährigen Grafen Karl Ernst Fugger von Glött, in Form einer Feststellungsklage anhängig gemacht worden. Graf Karl Fugger verlangt, es solle durch Gerichtsurteil festgestellt werden, daß Graf Karl Ernst zu Unrecht am 12. Januar 1909 das Amt eines Seniors der Fuggerschen Gesamtfamilie übernommen habe. Das Landgericht Memmingen hat die Klage in erster Instanz als unbegründet zurückgewiesen. Sie stützt sich wesentlich auf die Behauptung, daß nach den Bestimmungen des Fuggerschen Hausgesetzes überhaupt kein Einzelner die Senioratsrechte auszuüben berufen sei sondern diese Rechte je den beiden Ältesten der beiden Hauptlinien zukommen. Daß das Seniorat ein Kollegium sein müsse, gehe schon aus der seit Jahrhunderten gebräuchlichen Bezeichnung „Familiengericht“ hervor. Das Senioratsrecht schließt, so fügt die „N. G. C.“ hinzu, in den Familien des hohen deutschen Adels wichtige Machtbefugnisse in sich. Diese Familien besitzen, wie man weiß, als Entschädigung für die ihnen genommenen Souveränitäts-Rechte, eine Autonomie in den ihre Familienverhältnisse betreffenden Angelegenheiten. So muß z. B. in vielen Familien für den Vollzug einer giltigen Ehe zuvörderst die Einwilligung des Seniors eingeholt werden. Auch das Hausarchiv, Stiftungen usw. sind meist der Verwaltung und Entscheidung des Seniors untergeordnet, Der Prozeß im Hause Fugger dreht sich also um sehr wichtige und greifbare Dinge und man darf auf seinen Ausgang gespannt sein. Vielleicht hat der Umstand, daß Graf Karl Fugger, der Kläger, eine bürgerliche Dame, Fräulein Therese Schremmer, geheiratet und auf seine Erbansprüche verzichtet hat, den beklagten Grafen Karl Ernst Fugger nicht in letzter Linie dazu veranlaßt, das Seniorat für sich in Anspruch zu nehmen. Graf Karl Ernst Fugger ist der erste Präsident der bayerischen Kammer der Reichsräte und mit der Gräfin Elisabeth von Quadt, einer Kusine des Fürsten von Quadt zu Wykradt und Isny, vermählt. .ngc.

Ein guter Rat. In kinderreichen Familien seufzt die Hausfrau, wie schnell die teure Butter verbraucht ist. Sie kann aber daran sparen, wenn sie zum Abendessen vorher eine nahrhafte Suppe gibt, die sich heutzutage rasch und billig mit Maggi's gebrauchsfertigen Suppen herstellen läßt. Der Würfel zu 10 Pfg. ergibt 2—3 Teller, und die reiche Sortenauswahl ermöglicht jede gewünschte Abwechslung. Man achte aber beim Einkauf darauf, daß man auch wirklich Maggi's Suppen erhält.

Berliner Börse, 23. April 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,8 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,1 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3⅝%.
Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.15	a	4	100.20bG
Pr.Schatz12	a	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.75bG
do. do.	v	4	101.20bG
do. do.	v	3	81.25bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.70bG
do. do.	v	3	81.20B
do. do.	v	4	101.75bB
do. Staff.A.	d	4	97.20bG
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	89.20B
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	78.20G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	100.30G
do.do.87/04	v	3½	89.75G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	81.00b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	99.70b
do.	v	3½	89.60b
Kur-u.Neum.	d	4	—.—
do.	v	3½	90.00b
Pommersch.	d	4	99.80bG
do.	v	3½	89.75b
Posensche	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.75b
Preussische	d	4	99.80G
do.	v	3½	89.80B
Rhein-Westf	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.60b
Sächsische	d	4	100.00G
Schlesische	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.00G
Schlsw Holst	d	4	99.75b
do.	v	3½	89.70G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	d	4	99.60G
do. do.	a	3½	87.90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	88.00G
do. do.	a	3	77.50G
Rhpr. XX XXI	v	4	99.80b
do.XXII XXIII	d	3½	95.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.90bG
do. IX XI XIX	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	99.90B
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.00b
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona	v	3½	90.75G
Barmen 01	c	3½	94.50bG
do.1908-18	b	4	99.50bG
Berlin 04 II	a	4	101.25b
do. 82/98	v	3½	92.75bG
do. 1904 I	d	3½	93.00B
do.St.-Syn. I	a	4	100.00G
do.do.1902	a	3½	88.30G
Breslau 91	v	3½	90.50G
Bromberg02	d	4	99.10G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.70B
do.07 uk.17	d	4	100.20B
do. 1908	a	4	99.90G
do 95/99,02	v	3½	91.50bG
Düssd88/03	v	3½	90.00B
Elberf. 99	a	4	99.25G
Essen 1901	v	4	99.50G
Gnes.01 u11	d	4	98.83b
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.75G

Kiel 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.50G
do. 06 uk.11	a	4	100.10B
Mainz.07 16	c	4	99.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	99.10b
do. 94, 03	a	3½	89.10bG
Potsdam 02	d	3½	94.50G
Schöneb.96	d	3½	92.50G
do. 07	d	4	100.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.50bG
Teltow.Kreis	d	4	99.40b
do. do.	d	3½	91.70B
Thorn00u11	d	4	99.00G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.75bG
do. do.	a	4	102.80G
do. do.	a	3½	99.90G
do. neue	a	4	99.50B
do. do.	a	3½	89.90b
do. do.	a	3	—.—
DtPfb.Posen	a	4	100.88G
Landsch.Ctr	a	3½	88.70b
Kur-u.Neum.	a	3½	94.40G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	a	3½	89.80G
do. do.	d	4	100.00bG
Ostpreuss.	a	4	99.80b
do.	a	3½	89.90G
do.	a	3	79.60B
Pommersch.	a	3½	89.50b
do.	a	3	78.30bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.20G
do. XI-XVII	a	3½	90.80G
do. Lit. D	a	4	99.10bG
do. Lit. A	a	3	80.40G
do. Lit. E	a	4	99.10bG
do. Lit. B	a	3	80.40G
do. Lit. C	a	3½	89.10G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	89.00bG
do.	a	3	80.50G
do. neue	a	3½	98.90bG
Schles. altld	a	3½	—
do.ldsch.L.A	a	4	99.90B
do. do. do.	a	3½	91.30G
do. do. do.	a	3	80.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.10G
do. do. do.	a	3½	88.40B
Westf. Land	a	4	99.30b
do. do.	a	3½	89.70b
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.30b
Westpr. rit. I	a	3½	91.20G
do. IB	a	3½	91.00G
do. II	a	3½	89.40G
do. I	a	3	78.50b
do. I	a	3	78.50b
do. neuld.	a	4	98.80B
do. do.	a	3½	88.40bG
do. do.	a	3	78.50b
HessLdH I-XI	a	3½	89.70G
do. XXIII	a	4	100.50G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	35.25b
Bad.Pr.A.67	b	4	174.00b
Brschw20TL	—	frc.	198.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.90b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.40b
Oldenb40TL	2	3	125.75bB
D.Ostaf Schv	a	3½	92.80b
Ostaf.Eisb.A	1	3	100.25bG
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.90b
do 1000 P.	a	5	100.90B
do. 4000 M.	c	4½	98.10b
do. 400 M.	c	4½	98.10G

Arg.ab100L.	d	4½	102.50bB
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	101.20b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50B
ChileGold-A.	a	4½	92.00G
do. v. 1906	d	4½	92.30G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.30b
do.Tients.-P	d	5	99.50b
do. v. 98	c	4½	94.70b
GrchA 81/84	a	1,6	60.10bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	46.30bG
do. Monopol	a	1½	55.25bG
do.Pir.L.400	k	1,6	59.40bG
Jap A.10.1.7	—	4½	95.00B
do.	—	4	89.20bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.25b
do. 4080M.	q_1	5	88.70b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	90.50bB
do. einh.kv.R	v	4	89.30b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	[illegible]
do. 60r Lose	e	4	—.—
de. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Aol.	a	3	67.90bB
Ruman. 0.	f	5	101.40bB
do. 89	a	4	92.60bG
do. 90	a	4	94.80b
do. 91	a	4	92.00bG
do. 94	a	4	91.30b
do. kleine96	e	4	93.00G
do. 1905	d	4	93.10b
Russ.k.A. 80	e	4	90.80b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	83.60b
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	93.00b
do. do. 02	a	4	90.10b
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	87.90G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.80G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.90bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.50bG
do. unifiz.03	c	4	90.50bG
do. do. 05	c	4	81.30G
do.Zoll-O.11	a	4	81.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	170.50b
Ung. Goldrt.	a	4	91.10b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	89.70bG
do. do. 97	a	3½	77.40G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.50bB
do. 1908	d	5	100.60G
do. 1909	a	5	100.40bB
Lissab. St.A.	a	4	80.40G
MoskauSt.A.	v	4	83.25G
Sofia Gold	e	5	100.10G
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.90b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.75G
Poln.Pf3000	a	4½	93.00bG
1000-100R	a	4½	93.40b
Schwed.H 78	a	4	96.60b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	90.80b
do. Sp.K. I.II	a	4	90.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.00bG
do. Genuss	—	frc.	78.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	134.25G
Bröltal.Eisb.	1	5	96.00bG
Frkf.Güterb.	1	0	54.75G
Halb.-Blank.	1	3	96.00bG
Kgsb.Cranz.	4	7	139.00G

Liegn.-Raw.	4	4½	97.25G
Löb.-Büch.	1	8½	185.50B
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.00bG
Niederlaus.	4	3½	34.30G
Nordh.Wern.	4	3½	74.30b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oedb.	1	½	40.25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	17.00b
Warsch.-W.	1	11½	—.—
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	107.90b
Canada Pac.	1	9½	249.70b
Ital. Mittelm.	1	3,4	77.25b
Lux.Pr.Henri	1	6½	161.00bG
Schantung	1	6½	136.30b
West-Sizil.	1	3½	73.30bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.00b
Braunschw.	1	7	140.50G
Bresl. el.Str.	1	6½	128.80B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	137.00G
Gr. Berl. Str.	1	8½	186.25bG
do.Cass. do.	O	5	110.10G
Hambrg. do.	1	10	183.10bG
Hannov. Str.	1	0	65.50G
do. V.-A.	1	3½	87.00G
Magdeb.Str.	1	9	182.50bG
Posener do.	1	9½	182.50G
Stettiner do.	1	8½	170.50B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	107.00G
Hmb.Am.Pck	1	9	140.40b
Hansa Dmpf.	1	15	242.00bG
Nordd.Lloyd	1	5	110.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	72.75G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	90.75B
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	95.10b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.40B
do.Obl. Gold	a	5	99.90B
Kursk-Ch. B.	a	4	88.50b
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	88.10bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	99.75B
Kursk-Kiew	b	4	90.50G
Mosco-Kas.	a	4	88.75b
do.KiewWor.	d	4	88.80b
do. Rjäsan	b	4	90.40b
do.WindRyb.	d	4	88.40B
Podol.Eisnb.	e	4½	95.75b
Rybinsk gar.	f	4	88.20b
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.30b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	89.25B
Wladiks. 98	d	4	88.70bG
An.Eis.2040	d	4½	97.25G
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.00G
Macedon. B.	a	3	66.00B
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.50B
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79.75b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.40bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u.19	v	4	98.40G
Brl KOb.Iu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.40G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.00b
do. XVI-XXII	v	4	97.90bG
do. XXV	d	4	99.25G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	101.25G
do. do. kv.	d	4	98.00G
doVII X XI XII	v	4	97.90bG
do.XXII XXIII	v	4	99.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.60bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.50bB
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.90B
Goth.Grdkrll	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	—.—
do. IX u. IXa	d	4	98.00bG
do. X u. XII	v	4	98.20G
do. XIV u. 16	d	4	98.30G
do. XIX	e	4	99.00G
do. XI u. 13	d	3½	89.30G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.75bG
do. unk. 16	b	4	98.00bG
do. 611-650	d	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	89.00bG
Han B.III-VIII	a	4	98.00G
do. IX X	d	4	98.50bB
do. XI XIII	d	4	99.10G
do. XIV u. 18	d	4	99.10G
do. XV u. 19	a	4	99.10bG
do. XVI	a	4	99.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.25G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00bG
do. do.	a	3½	88.50G
MnHpB VI VII	v	4	97.70bG
do. XII uk.17	a	4	98.30G
do. konv.	v	3½	90.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.40b
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	97.90bG
do. XIX	d	4	97.90bG
do. XXI	d	4	97.90bG
do. XXVIII	a	4	99.25bG
do.XXIXu.22	d	4	99.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.70G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.00b
do.99 01 03	a	4	97.80bG
do.v.06uk16	a	4	98.10G
do.v.07uk17	a	4	98.10G
do. v. 86, 89	v	3½	87.90bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.90bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.70G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	95.75bG
do. uk. 1913	a	4	87.90bG
do. uk. 1914	v	4	98.00bG
do. uk. 1917	v	4	98.10bG
do. uk. 1919	v	4	98.60bG
do.Komm.Ob	a	4	99.70G
do. do. 1909	a	4	100.00bG
do. do. 1921	c	4	99.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.90bG
do. XXV (14)	d	4	97.80bG
do XXVII(15)	d	4	98.25bG
XXVIII(17)	d	4	98.40bG
do.XXIX (19)	a	4	98.40bG
do.XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	d	3½	92.00bB
do.XXVI(14)	a	3½	91.90G
do.XVII XVIII	v	3½	86.50b
do. XXIV	a	3½	88.50bG
do.KlbOb.08	a	4	97.75G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.90bG
do. IX uk. 20	a	4	100.00G
do. X uk. 21	d	4	100.50G
do. IV uk. 12	a	3½	93.10G
do. I	a	3½	90.25G
do. III uk. 12	d	3½	90.75G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.70G
RhWstfIX IXa	v	4	97.70G
do. XI u. 18	d	4	98.70G
do. XII u. 20	a	4	99.00G
do. XIII u. 22	d	4	99.50G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	97.70b
Brl.El.Wk.93	a	*4½	101.50B
do. 1908	a	*4	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	104.00b
Dt.Eisb.BG.2	d	*4	94.75G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.25G
Donnersmkh	d	*3½	94.50G
Drtm Un.100	d	*4½	100.00G
do. 100	a	*4	98.25bG
do. u. 14 3	a	*4½	101.10G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	100.75G
Gelsenk Bgw	d	*4	95.60G
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.25G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.10b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.25G
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.25G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.80bG
Laurahütte	a	*4	96.00G
do.	c	*3½	89.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.25G
Ldw Löwe&C	d	4	98.90G
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.75G
ObschlEisb3	a	*4	95.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.00G
Patzenh.Br3	v	*4	99.50G
Schalk.Gr99	a	*4	95.00bB
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.00G
Siem.Halsk3	d	4	98.25G
SiemSchck3	a	4½	102.60B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
[illegible]auaRm.5	e	5	104.90B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	120.25bG
Berg.Märk.B	1	7	150.40b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	166.75b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	118.75bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.00G
Bresl.Disk.B	1	6	108.60bG
Com.uDisc.B	1	6	113.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	127.50G
Darmst. Mk.	1	6½	122.20b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	138.25b
Dt. Ansiedlb.	1	8	135.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	255.60b
do. Effekt.Bk	1	6	119.00G
do.Hypoth.B.	1	8	153.00bG
do. Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	164.25bG
Disc. Comm.	1	10	183.50b
DresdnerBk.	1	8½	153.40b
Gotha Grdkr.	1	9	170.00G
do. Privatbk.	1	6⅔	127.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.25B
Hannov Bank	1	7½	146.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.40G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.50bB
MärkischeB.	1	6	101.00G
Magdeb.B V.	1	6	116.00bG
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	139.25bB
Mitteld.Crdb	1	6½	118.25bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.60bG
Nordd.KredA	1	7	120.00b
do.GrundkrB	1	6	119.00G
Osnabrück.B	1	4	128.40B
Ostb.f.H u.G.	1	7	126.00G
Preuss.BdKr	1	8	159.80B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.75b
do.Hyp.A.-B.	1	6	120.00B
do.Pfdbr.-B.	1	8	157.50G
Reichsb.Ant.	1	5,96	137.10bG
Rh.Wstf Disc	1	7	125.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	154.50b
Sächs Bank	1	8	155.10b
Schaa[illegible]Bkv	1	7½	128.00bB

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	248.25bG
Brl.Kindl StP	O	16	270.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	90.75bG
Bock, kv.u.n.	O	6	113.50B
Böhm. Brauh	O	5	153.00bG
Friedrichsh.	O	4	91.25G
Germania	O	0	51.25G
Hilsebein.	O	0	50.25G
Königstadt.	O	4½	94.75G
LandréWssb	O	5	124.25G
MünchBrauh	O	7	120.50G
Patzenhofer	O	14	244.80bG
Pfefferberg	O	10	207.25G
Schöneb Sch	O	11	228.00bG
Schultheiss	9	15	260.00bB
SpandauerB	O	5	128.00bG
Victoria	O	6	109.80bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	114.00b
BriegerSt.Br	9	5½	101.25G
Dortmunder	O	20	370.00G
do.Unionsbr	O	20	408.00G
do.Victoriab	O	6	108.50G
Dssld Höfelb	O	10	157.25b
Germn. Drtm	O	9	142.50G
Glückauf	O	8	131.50G
Herkul Cass.	O	9	170.90B
Holsten	O	13	192.50bG
Hugger Pos.	O	8½	141.25G
Kiel.Schloss	O	8	134.00G
KönigB.Beck	O	9	161.50G
LeipzRiebek	O	10	186.25bG
Lindbr.Unna	O	5	71.60G
Lindener	O	13	221.00G
LöwenbrDtm	O	10	180.30B
Oberschles.	1	5½	96.00B
Oppelner	O	3½	68.60G
Paulshöhe	O	4	92.50G
Schlegel	O	10	162.00bB
SchwabenBr	O	10	149.00G
Sinner	1	12	232.50bG
vTuchersch.	7	14	263.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	138.10G
Accum.Fab	1	25	425.50bG
do.BoeseVA.	1	0	250.00bG
A.G.f.Anilinf	1	20	394.00bG
do.f Bauaust	1	5	99.80b
do.f Mnt.Ind.	4	0	148.90bG
dlerCem.kv	1	0	135.00bG
Adlerwerke	N	30	471.00bG
AlfeldGron.P	1	6	110.50G
AllgBerlOmn	1	7	163.00G
Anglo Cont.G	1	7½	117.50G
Allg Elekt.Gs	7	14	263.30b
Anhalt. Kohl.	1	7	157.25G
do. V.-A.	1	6	116.00bG
Annen. Guss	7	4	114.00G
Aplerb. Bgb.	1	7	146.50G
Archimedes	7	3	149.50bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	408.00bG
ArnsdorfPap	O	9	131.00G
Baer&St. M	1	27	422.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	162.50bG
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	49.50G
BendixHolzb	5	3½	78.50bG
Berg.Märk.I.	1	0	78.60bG
Bergm. Elkt.	1	12	157.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	186.30bG
do.Elekt.-W.	7	12	197.80b
do. do.	7	4½	103.60b
do.Eispalast	1	0	47.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	227.50b
do.Hlz-Cmpt	1	6	96.25bG
do.Maschin.	7	13½	236.00bG
do.SpedV.kv	1	10	168.75G
do. do. V.A.	1	9	152.75bG
do. Terr.u.B.	1	0	43.00bG
BertholdSch	1	15	280.50bB
BerzeliusBw	1	6	129.00G
Bismarckhü	7	0	139.90G
Bochum.Bgw	1	5	150.50bG
do. Gussst.	7	12½	229.00b
BdgSchönhA	—	frc	75.00G
Böhler & Co.	1	12	209.00bG
Bösperd.Ww	7	2	103.50bG

Brnschw.Khl	1	10	221.00G
do. Jute	7	12	212.00bG
BredowZckf.	7	6	92.10bG
Breitenb. Zm	1	0	106.75bG
Brem. Wollk.	1	16	278.00bG
Bresl. Spritf.	O	21	413.75b
Buderus Eis.	1	6	112.40b
Butzke Met.	1	7	112.75G
CartLoschw	7	25	460.50G
do. do.	7	15	262.00G
CasselFedst	1	12	205.00bG
Charl.Wass.	O	12	255.00G
Chem. Fab. Buckau	1	12	191.50bG
Griesh.El.	1	14	258.75b
MilchPos.	N	15	285.00b
Oranienb.	1	8	144.50G
Cöln. Bergw.	1	30	466.25G
Cöln-Müsen	7	0	67.10b
ConcordBgb	1	16	299.00b
do. Spinner.	1	7½	139.00G
Cont. Wassw	1	8	149.10bG
Delmnh. Lin	1	24	326.00bG
Dessau. Gas	1	11	190.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	129.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	182.25b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.75bG
do. Oest.Bgw	1	11	249.25bG
do.Uebs.El G	1	10	176.10bG
do.Asph.Ges	1	7	122.50G
do. Gasglühl	7	50	674.80bG
do. Kabelwk.	1	7	126.00bG
do.Spiegelgl	1	25	358.25bG
do. Waffenfb	1	25	475.00B
do.Wasserw.	1	5	108.50B
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.75G
Dinnendahl	7	0	30.50G
Donnersmkh	1	16	320.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	162.50b
Düsseld Wgg	7	13	250.50G
do. Eisen	O	8	160.10bG
do. Maschin.	1	6	116.00G
Dynam Trust	5	10	188.25bG
Eckert M.F.	O	10	151.50b
Egest.Saline	1	13	190.25bG
EintrachtBrk	1	27	492.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	220.00bG
Elberf. Farb.	1	25	490.90b
do.Papierfb.	7	0	103.00b
Elekt. Dresd.	4	5½	119.50G
Engl. Wollw.	1	0	68.00G
C. Ernst&Co.	1	0	26.75G
Eschw. Brgw.	7	8	172.75b
Essen.StnkB	1	10	172.25bG
Faç Eis.Mst	7	8	150.30G
Fein-Jute Sp	1	11	172.00G
Flnsb. Schiff	7	4	146.00bG
Fraust. Zuck	9	18	233.00bG
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	88.50bG
Geisw. Eis.	7	11	217.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	196.20bG
do. Gusstahl	8	0	87.25G
Gg. Marienh.	7	4	110.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	117.50b
Germania PZ	7	0	79.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	186.80G
Gladb. Spinn	1	10	—.—
GlasSchalke	1	16	224.70b
Görl. Eisenb.	7	13	294.00G
do. Maschin.	7	5	128.00bG
Greppin.Wk.	1	11	223.50bG
Guttsm Msch	1	0	63.00bG
Haberm.&G	1	10	140.30b
Hagen.Guss.	7	0	69.90b
HallescheM.	1	32	425.00B
Hdlsg.f Grdb	1	8	157.75G
Hst. Belleall.	1	6	107.50G
Hannov. Bau	1	0	43.00bG
do. Masch.	7	16	285.00G
Harb.WienG.	7	0	139.75bG
Harkort Brck	1	7½	121.25G
do.Bw.St.-Pr	7	9	225.40b
Harpen.Bgb.	7	8	196.60b
Hartm.Msch.	7	5	162.50b
HasperEisen	7	10	184.00b
HeinLehm a.	1	7	125.00bG
HemmoorCm	1	5	135.50bG
Herbrand W.	O	7	159.00G
Hermannm.	1	8	168.75G
Höchst. Fbw.	1	27	577.00bB

HofmannWg.	1	35	357.00b
HohenloheW	4	11	189.00bG
HöschE.u.St.	1	20	335.00bG
HumboldMa.	7	8	140.25B
Ilse Bergb.	1	24	438.00bG
JeserichVA.	1	5	102.10G
do. abg.	1	9	146.75bG
Jessenitz K.	1	8	108.50bG
Kahla Porz.	1	18	345.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	167.10bG
KaplerMsch.	1	0	67.25G
Kattowitz.Bg	4	14	239.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	259.50G
do. do.Pr.-A.	1	20	346.50B
Kön.Marienh	1	0	83.00G
Königsborn.	1	15	226.10bG
KönigszeltP.	7	7½	164.00bG
Gbr. Körting	1	8	135.50bG
Kruschw. Z.	7	24	314.25bG
Kyffhäuserh	1	13	212.25bG
Lahmeyer E	4	4	127.00G
Lapp, Tiefb.	1	0	23.90b
Lauchhamm.	7	10	192.50bG
Laurahütte	7	4	177.30bG
Leonh. Brnk.	7	9	160.25bG
Leykam Jos.	1	5	135.00B
Linke Hoffm.	1	35	345.50bG
L.Löwe&Co.	1	18	307.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	22.30G
do.do. St.Pr.	7	0	72.25G
Luck.&Steff.	1	6	103.60G
Lüneb. Wchs	7	9	143.00bG
Luth. Brschw	7	6	100.00bG
Mannesmr.	7	12½	209.50bG
MärkWstf Bg	7	6	128.00G
Magdeb.Gas	1	6	108.50bG
do. Bergw.	1	32	510.50G
Marie ks.Bg.	7	4	85.25b
MarienhKotz	4	8	125.75G
M.-F.Kappel	7	28	460.00bG
MArmStrube	1	0	40.00bG
MchWbLind.	1	20	274.90b
Mix&Genest	1	3	85.50bG
MhleRüning.	7	24	352.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	183.00bG
NeptunSch.	1	0	90.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	125.00G
do.Phot.Ges.	1	0	9.25G
Niederl. Khl.	4	11	203.50bG
Nitritfabrik	4	16	230.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	60.50bG
do. Gummi	1	2	91.25G
do. Jute L. B.	1	0	94.50G
do.Wollkäm.	1	10	146.00bG
ObschlEisb	1	3½	103.90b
do.Eisenind.	1	0	86.25b
do. Kokswrk.	1	12	194.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	170.00bG
Oppeln. Zm.	1	5	154.00bG
Orenst.&Kop	1	14	219.90bG
Osnab. Kupf.	7	6	102.00B
Ottens.Eisen	1	5	97.30G
Panz. Geld.	7	6	128.25G
Pauksch M.	N	0	23.90b
Petersb.El.B	1	7½	135.00bG
do. V.-A.	1	10½	176.80b
Petrolw.V.A.	1	0	16.10G
Phönix Lit.L.	7	15	261.75bG
Ravensb Sp	1	0	112.75bG
Reichelt Met	1	14	221.00G
Rhein. Brnk.	4	9	178.00bG
do. Metallw.	O	0	90.50b
do.Nass. Bw.	1	24	317.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	171.40bG
do.Wstf. Ind.	1	4	140.00G
do. do. Klkw.	7	12	182.90b
RiebeckMtw.	4	12	191.80bG
J. D. Riedel	1	12	459.75bG
Rombch Hütt	7	9	181.75bG
Rosenth.Prz.	1	18	310.50b
Rositz. Brnk.	7	5	119.75b
do. Zucker	O	10	142.50G
Rothe Erde	7	0	10.00b
Rütgers Wk.	1	12	195.25bG
SächsBöh Z	1	5	165.50G
Sangerh. M.	O	8	204.90bG
Sarotti	7	12	195.75bG
Schering	1	12	242.50bG
Schl.el.uGas	1	10	191.00bB
Schl.Prtl.Zm	1	1	146.25G

H.Schneider	1	10	144.80bG
Schomburg.	O	7	146.30G
Schoening	5	8	130.50bG
Schuckert El	8	7½	159.00bG
SeebeckSch	7	0	40.00G
Siemens Gl.I	1	14	231.75b
Siem.&Hlsk.	8	12	241.00bG
SiemensEl.B	O	6½	126.50G
Simonius Cll	1	6	110.50b
SpnnRenner	1	6	116.25bG
SpritbankAG	O	24	388.50b
Stadtberg. H	7	1	102.00bG
Stahl&Nölke	7	0	152.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	160.75b
Stett. Vulkan	1	11	200.00bG
StollwrckVA.	1	6	120.10G
Stolb.Zink-A	1	0	131.50B
StralsSpielk	7	7½	141.75G
Tecklenbrg	1	4	132.00bG
Tel. Berliner	7	8	195.50bB
Teltow-Kan.	—	frc.	43.50G
Terra A.-G.	6	10	105.25bG
Tr. Grossch.	7	0	91.50G
do.N.Schönh	1	0	85.00G
do.N BotGart	—	frc.	93.50bG
do BrlNrdost	1	0	213.00b
do.do.Südw.	—	frc.	124.50G
Teuton.Misb	1	5	172.00bG
ThaleEis StP	1	18	283.60bG
Fr. Thomée	7	6	108.25G
Trachenb. Z.	7	8	144.20bG
UnionBaug.	1	7	100.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	169.50bB
Varzin. Pap	1	12	177.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	137.50G
do.CölnRw.P	1	18	318.00bG
do.Mörtel-W	1	5	126.50bG
do.Metw.Hll.	O	11	164.40b
do. Nickelw.	4	18	281.50bG
do.Zypen&W	7	10	184.25bG
VictoriaFahr	O	6	105.30bG
VogelTel.Dr.	O	11	177.00b
Vogtl.Masch	7	30	618.25bG
Vorwohl.P.C.	1	15	244.00bG
WandererF	O	27	420.75b
Westeregln.	1	10	193.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	135.00bG
Westf.Dr.Ind	7	7	157.00bG
do. Kupfer	7	5	106.25bG
do. Stahlw.	7	0	61.80bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	617.00bG
Wicking P.C.	1	4	108.10bG
Wiel &Hrdtm	8	8	119.25G
WilkeGasom	4	6	98.50G
Witt. Gussst.	7	9	198.00bB
do. Stahlrhr.	7	6	158.00bG
Wrede Mälz.	9	3	72.00G
ZechauKrb.	1	0	96.00bB
ZeitzerMsch	7	18	304.50bB
Zellst Waldh	1	15	237.75bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.60G
Kopenhg.	8 T.	5	112.25G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3½	20.485bB
do.	8 T.	3½	20.455b
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.75b
Neuyork	vista	—	4.1975bG
Paris	8 T.	3½	81.15bB
Wien	8 T.	5	84.725b
Schweiz	8 T.	4	80.95B
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	—.—
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.44b
20-Franks-Stücke			16.245b
N.Russ.Gold p100R.			215.70b
Amerikan. Noten			4.1975b
Engl. Banknoten 1L.			20.47b
Franz.Bankn. 100fr.			81.10b
Oest. Noten 100 Kr.			84.80b
Russ. Noten 100 R.			216.00b
do. Zoll-Kup. kl.			—.—

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Aus der „Stadtrat Max Glückmann-Stiftung“ sind zu seinem Todestage, den 11. Mai, die Jahreszinsen zu vergeben.

Die Verteilung erfolgt an bedürftige und würdige Witwen, vaterlose Töchter und vaterlose minderjährige Söhne, deren verstorbener Ehemann bezw. Vater mindestens drei Jahre lang in Thorn Inhaber eines selbstständigen kaufmännischen Geschäfts gewesen ist und sich eines guten Rufs erfreut hat.

Die Bedachten müssen in Thorn ihren Wohnsitz haben. Die Auswahl erfolgt ohne Rücksicht auf die Konfession.

Bewerbungen sind bis **1. Mai d. Js.** einzureichen.

Thorn den 19. April 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigten, ihr Weidevieh für den Sommer 1912 auf dem städtischen Abholzungsgelände einzumieten, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens 12. Mai d. Js. bei dem städtischen Förster Herrn **Mollenhauer** in Forsthaus Barbarken anzumelden, bei dem auch die Weidebedingungen einzusehen sind. Die Anmeldung kann auch schriftlich bei dem Herrn Stadtforstrat in Weißhof geschehen. Das Weidegeld beträgt:

1. für 1 Stück Rindvieh 12 Mk.,
2. „ 1 Kalb 8 Mk.,
3. „ 1 Ziege 3 Mk.

Die Weidezeit beginnt am 20. Mai und dauert bis zum 1. November.

Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 15. Mai ab auf der hiesigen Kämmereiforstkasse eingelost werden.

Thorn den 16. April 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 28. April d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Hofe unserer **Feuerwache**, Gerechtestraße, eine Anzahl überzählige

landwirtschaftl. Geräte,

zumteil neu, öffentlich meistbietend verkauft werden, u. a.:

- 1 Breitsäemaschine,
- 4 Wagen,
- 1 Walze,
- 1 Heuwender,
- 1 Satz Eggen,
- 13 Pflüge, ein-, zwei-, drei- und vierschaarig,
- 1 Grundpflug,
- 3 Kartoffelbehäufler,
- Wagenteile usw.

Kauflustige laden wir ergebenst ein. Besichtigung ist am genannten Tage von 8 Uhr ab gestattet.

Thorn den 20. April 1912.

Städtische Gutsverwaltung.

Bekanntmachung.
Eisfabrikation im Schlachthofe.

Die Fabrikation von Kunsteis — reinstem, genußunschädlichem Kristalleis aus Destillatwasser, härter als Natureis — beginnt am 22. d. Mts.

Der Verkauf des Eises in ganzen Blöcken à 50 Pfund und halben Blöcken findet statt ab Schlachthof, sowie in der Stadt ab Schlachthof-Eiswagen.

Eispreise:

1. ab Schlachthof:
   pro Block 40 Pf. für Fleischereigewerbetreibende,
   „ „ 45 „ „ andere Abnehmer.
2. ab Eiswagen (von Anfang Mai täglich):
   im Abonnement: pro ein Block 50 Pf., pro halben Block 25 Pf.,
   im Einzelverkauf: 60 Pf., 30 Pf.

Vorbestellungen und Abonnements von Reflektanten, die täglich oder jeden zweiten Tag Eis ab Eiswagen — frei Haus — beziehen wollen, werden im Bureau des Schlachthofes angenommen, schriftlich oder telephonisch Nr. 26.

Thorn den 16. April 1912.

Der Magistrat,
Schlachthof-Verwaltung.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag M	Gebäudesteuer-nutzungswert M
Westpreußen.					
F. Wattkowski, Danzig, Pfefferstadt 14	Danzig	6. 7.10	0,0103	—	1787
Osk. Freudenberger, Langfuhr, Althoffweg	„	18. 7.10	0,1938	—	—
Frau A. Pardon, Danzig, vor dem Olivaertor	„	24. 6.10	0,5934	18,12	6993
Frau A. Laudel, daselbst, 2. Damm	„	20. 5.10	0,0071	—	1405
Frau Frz. Ley, daselbst, Vorst. Schiedlitz	„	19. 6.10	0,0857	—	3348
M. Wiesniewski, Neufahrwasser, Schulstr. 4	„	15. 6.10	0,1010	—	2283
Otto Rieß u. Kndr., Oliva	„	10. 6.10	0,2155	3,54	—
Frz. Willke, Gr. Kleschkau	„	14. 6.10	4,5838	26,16	180
G. Karsten, Elbing, Sonnenstr. 40	Elbing	30. 5.10	0,0366	—	1676
Jos. Walkusch, Ehl., Podjaß	Karthaus	5. 6.10	23,2676	85,17	75
W. Schulz, Kunzendorf	Marienburg	29. 5.10	0,0840	—	120
Joh. Taubensee, Sommerau	„	25. 5. 9½	15,8258	50,73	75
Frl. Math. Knodel, Bildschön	Culmsee	15. 6.10	1,5930	24,03	96
Frz. Weltrowski, Repnitz	Czersk	30. 5. 9	1,6249	4,50	18
C. Klein, Ehl., Dt. Eylau	Dt. Eylau	20. 5.10	0,2450	—	5100
Frz. Roloff, Ehl. u. Mtg., Freudenfier	Dt. Krone	17. 5.10	30,7842	36,24	93
Herm. Ax, Schöntal	Graudenz	4. 6.10	1,3052	32,16	590
Ed. Mielke, Ehl. u. Mtg., Kl. Tarpen	„	14. 6.10	0,0437	—	719
Ostpreußen.					
Fr. Gehrmann, Ehl. (A), Wolfshagen	Barten	20. 5. 9	3,2250	24,24	111
Jos. Horch, Ehl., Eisenbarth	Domnau	31. 5. 9	52,3410	591,48	204
Chr. Klein u. Mtg., Schiffus	Gerdauen	30. 5. 9½	0,2340	4,11	24
Frz. Fisahn, Ehl., Heilsberg	Heilsberg	5. 6.10	0,0490	1,53	—
P. Gronowski, Königsberg, Altstadt, Baderstr. 5	Königsberg	24. 5.10	—	—	1184
Aug. Pinknat, daselbst, Clottwellstr. 13/15	„	23. 5.10	0,0965	—	5600
A. Hasenpusch, Esserningken	Mehlauken	25. 5.10	3,2980	32,37	300
A. Falk, Geschw., Migehnen	Wormditt	20. 5.11	—	—	—
Frz. Frieczewski, Kutten	Angerburg	20. 5.10½	12,6378	4,89	18
O. Taudien, Ehl., Elbg. Kolonie	Kaukehmen	22. 5. 9	19,8860	205,14	186
R. Graffzik, Ehl., Sokolken	Marggrabowa	17. 5. 9	1,4936	23,13	18
Hugo Groß, Babken	„	15. 5. 9	0,2250	3,78	18
Frl. A. Skibba, Duttken	„	24. 5. 9	64,1485	157,68	144
Ludw. Grabautzki, Ehl., Naugehnen	Pillkallen	17. 5.10	8,8780	71,97	75
G. Depkat, Ehl., Gr. Wannaglauken	Skaisgirren	3. 6.10	3,7384	20,85	24
Alb. Haese, Moretzkehmen	Tilsit	31. 5.10	40,5297	809,76	378
H. Dieczkowski, Ehl., Göttgendorf	Allenstein	28. 5.10	14,1955	18,60	84
G. Smenteck, Ehl., Bollken	Bialla	12. 6.10	9,5450	82,74	75
Leon Boyx, Gollapken	Lyck	24. 5.11	9,3240	56,19	84
A. Figger, Ehl., Marienfelde	Osterode	18. 5.10	6,3999	28,65	24
Frau C. Jalosczinski, Pulfnik	„	25. 5. 9	6,1170	20,52	50
Frl. A. Babiel, Burgerdorf	Seeburg	20. 5.10	5,2410	10,17	36
Joh. Will, Mogthienen	Sensburg	23. 5.10	1,5750	15,36	260
M. Jagermann, Wartenburg	Wartenburg	25. 5.11	0,0430	—	135
Posen.					
Frau Pelagia Mazurkiewicz, Adelnau	Adelnau	25. 5. 9	1,1823	10,62	—
Siegfr. Pick, Ehl., Bentschen	Bentschen	7. 6.10	—	—	769
Max Freude, Sandberg	Gostyn	22. 6.11	0,0356	—	342
K. Zöge. Marienhein	„	1. 6.11	24,5866	361,53	150
Frau Ph. Ptak, Rogozewo	Jutroschin	5. 6.10	0,9040	13,14	60
V. Baraniak, Ehl., u. Mtg., Torzenicz	Kempen	25. 5. 9	0,3159	1,53	18
E. Sander, Piechanin	Kosten	3. 6. 9½	0,7500	8,82	600
K. Dutkiewicz, Dalewo	„	10. 6. 9½	0,7660	13,95	84
Fr. Haihausen, Meseritz, Bahnhofstraße 20	Meseritz	11. 6. 9	0,5197	13,32	372
R. Kuck, Albertoske	Neutomischel	12. 6.10	6,8100	49,89	75
S. Michalowski, Ehl. u. Mtg., Ostrowo	Ostrowo	22. 5. 9	0,0449	—	1950
O. Andre, Ehl. u. Mtg., das.	„	3. 6. 9	0,0652	—	4270
P. Kaczmarek, Ehl., Biskupice	„	20. 5. 9	9,9906	71,94	108
Th. Czerwinski, Ostrowo	„	12. 6. 9	0,4720	2,10	6480
Ant. Naglick, Prosnau	„	5. 6. 9	7,7768	90,03	75
Frau S. Dyderska u. Geschw., Jersitz	Posen	31. 5.10½	0,1046	—	7106
Erdm. Schulz, Ehl., Glinnow	„	3. 6. 9½	18,0756	140,88	120
V. Skowronski, Dembogora	„	31. 5.10	41,8011	116,79	90
Ph. Mayerowicz, Schwersenz, Taubenstr.	„	14. 6. 9	0,0323	—	429
K. Tadrowski, Ehl., Schwersenz, Bergstr. 155	„	31. 5. 9	—	—	324
G. Cohn, Rawitsch, Vorst.	Rawitsch	21. 5.10	0,2073	—	1185
Pommern.					
Frau B. Zehm II, Bienenwerder	Greifenhagen	15. 6.10	0,3427	10,11	24
Ww. Aßmann, Rotenfier	Naugard	30. 5.10	4,4561	24,57	75
Frau Richter, Barenbruch	Stargard	22. 5.10	0,9550	2,13	55
Ww. W. Schloßhauer, Neuhof	Swinemünde	20. 5. 9	12,1660	15,69	740
Ww. W. Schloßhauer, Neuhof	„	20. 5. 9	0,4229	14,91	—
Ww. R. Dummier u. Mtg., Heringsdorf	„	3. 6. 9	0,1118	—	3300
P. Saatmann, Prerow	Barth	8. 6.10	0,9302	8,16	60
Joh. Möller, Sellin	Bergen	30. 5.10	0,1759	1,23	—
H. Reinhardt, Greifswald, Rittergüter	Greifswald	3. 6.10	518,3208	12192,93	1761
A. Pohl, Stralsund	Stralsund	22. 5. 9	—	—	1540
H. Teoka, Ehl., Kl. Satspe	Bütlitz	20. 6.10½	78,8652	8,8266	420
E. Zander, Altbanzin	Köslin	1. 6. 9	0,0543	—	57
Frau E. Henning, Bonkow	Lauenburg	25. 5. 9	113,0430	349,32	549
R. Schulz, Ehl., Rügenwalde, Mühlenstr. 29	Rügenwalde	24. 5.10	0,3650	5,58	268

Mit Rücksicht auf die den Geschäftsgang in den Zeitungsstellen sehr erschwerende, zunehmende Gewohnheit, Anzeigen durch Fernsprecher zu übermitteln, geben wir bekannt, daß zukünftig

nur in dringenden Fällen

Anzeigen durch Fernsprecher entgegengenommen werden können. Auch müssen wir gleich anderen Zeitungen es ablehnen, für die durch die telephonische Uebermittelung von Anzeigen leicht entstehenden Fehler und Mißverständnisse eine Verantwortung zu übernehmen.

Gleichzeitig bitten wir, **größere Anzeigen** im Interesse einer sorgfältigeren, besseren Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Nr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.

Geschäftsstelle „Die Presse“.